

DIE BESTEN

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN



AUS KREATIVER FREUDE

Gründer Martin Klässner innoviert weiter. Seite 6

AUS TRADITION UND ÜBERZEUGUNG

Salzburger Wirtschaftstreibende und ihre außergewöhnlichen Ideen. Seite 18

AUS VERPFLICHTUNG

Die Unternehmenszahlen von Salzburgs Top-300-Betrieben. Seite 32

UNSERE INDUSTRIE



bringt Fortschritt & Innovation

Fast jeder zweite Euro für Forschung & Entwicklung in Österreich kommt aus der Industrie. Damit entwickelt sie die Technologien von morgen schon heute.

IMPRESSUM

DIE BESTEN ist eine Verlagsbeilage der Salzburger Nachrichten Verlagsgesellschaft m. b. H. & Co. KG vom 16. November 2022.

Herausgeber: Dr. Max Dasch

Redaktion: Dr. Daniela Müller

Lektorat: Mattias Feldner, MA, Mag. Julia Haschka, MSc, Martin Gmachl, Bakk. Komm., Alexander Macho, BA, BA,

Produktmanagement: Manuela Gehwolf, Bakk. Komm.

Projektbetreuung: Achim Blum

Grafik: Mario Taferner, MSc

Druck: Druckerei Ferdinand Berger & Söhne, 3580 Horn

Medieninhaber: Salzburger Nachrichten, Karolingerstraße 40, 5021 Salzburg, Tel.: +43 662 / 8373-0, www.SN.at

Stand der Daten: November 2022.

Die Erhebung der Daten erfolgte mit der erforderlichen Sorgfalt.

Sollten trotzdem Fehler entstanden sein, ersuchen wir Sie um Bekanntgabe der berichtigten Daten unter produktmanagement@sn.at

OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 DES MEDIENGESETZES:

DIE BESTEN ist ein unabhängiges Magazin, das von der Salzburger Nachrichten Verlagsgesellschaft m. b. H. & Co. KG herausgegeben, produziert und verlegt wird.

Copyright 2022 by „Salzburger Nachrichten“.

Alle Rechte, insbesondere des Nachdrucks, sowie Druckfehler und Irrtümer vorbehalten.

Am Titelbild

Martin Klässner, fotografiert von Sandra Hallinger, in seinem „neuen alten“ Büro. Er hat sein Start-up gewinnbringend verkauft und unterstützt nun andere als Investor.

Vorwort

Daniela Müller



BILD: SN/MARIA KANIZAJ

Seit ein paar Jahren fühlt sich das Leben mitunter an wie das Schwimmen in einem unruhigen Meer. Man betrachtet die wogenden Bewegungen des Wassers, das langsam auf einen zukommt, und denkt sich: Hoffentlich bin ich an der richtigen Stelle, hoffentlich kann ich auf der Welle dahingleiten und sie kracht nicht über mir zusammen. Laut den Konjunkturprognosen der heimischen Denkfabriken wird es im nächsten Jahr zwar nicht krachen, aber die Aussichten sind dennoch eher schaumgebremst, 0,2 Prozent soll laut Wifo das Wirtschaftswachstum 2023 betragen. Doch bleiben wir beim Vergleich mit dem Meer und betrachten das Thema positiv. Und hier wurden doch einige Unternehmen auf den Wogen gewisser Entwicklungen getragen und können auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken. Wie sich die Salzburger Top-300-Betriebe im vergangenen Jahr im Detail geschlagen haben, ist ab Seite 32 nachzulesen.

Viele große Ideen

Erzählenswert sind auch die Geschichten dahinter: eine Idee, die in einer kleinen Schlosserwerkstatt erdacht wurde und die nun weltweit exportiert wird (Seite 22), Wirtschaftstreibende, die für ihr Business brennen, sich dennoch entscheiden, es in andere Hände zu geben (Seite 72), oder Menschen, die mit ihren Dienstleistungen einen Markt betreten, der keine Ahnung von dem hatte, was hier angeboten wurde (Seite 64) – das Internet beispielsweise.

Wir wünschen Ihnen eine gute Zeit beim Lesen – oder um mit dem Beginn dieses Vorworts zu enden: Lassen Sie sich von den Wogen des Lebens treiben!



Wieder etwas Neues

Martin Klässner gründete und führte ein erfolgreiches Unternehmen in Radstadt. Dann kam der Punkt, dass es zu groß und er vom Maker zum Betriebswirt wurde. Er hat verkauft, mit einem Teil des Erlöses unterstützt er nun Start-ups.

Innovation vorantreiben

Der Wirtschaftsstandort Salzburg ist aus Traditionsreichtum heraus kommerziell recht erfolgreich. Dann gibt es ein zweites Salzburg, über das nicht so viel geredet wird: das junge, kreative. Ein Talk, wie man das besser heben könnte.



Drei Mal made in Salzburg

Was vereint den Fleischwarenerzeuger Ablinger aus Oberndorf, das W&H Dentalwerk in Bürmoos und den Hersteller von Zerkleinerungsmaschinen Untha in Kuchl? Sie setzen seit jeher auf den Standort Salzburg.

Das große Ranking

2021 konnten viele der heimischen Unternehmen wieder etwas durchatmen. Wie sich das auf Umsatz und Mitarbeiterzahl ausgewirkt hat, ist in unserem Ranking nachzulesen.



Auf einen Kaffee mit ...

... dem Vorstandssprecher der Porsche Holding Salzburg, Hans Peter Schützinger. Ein Gespräch über die Mobilität von morgen, den Markterfolg und die Herausforderungen bei der Mitarbeitersuche.



Die Pioniere von gestern

Karl Lorentsich, Michael Mrazek, Rose Harlander und Theresia Harrer-Vitzthum haben viel zu erzählen. Sie betraten mit ihrer Geschäftsidee ihren jeweiligen Markt zu einer Zeit, als dieser keine Ahnung von ihren neuen Dienstleistungen hatte.

Die neue Generation ist da

Worauf kommt es bei einer Betriebsübergabe an und wie findet man überhaupt jemanden, der bereit ist, in – in der Regel – zu große Fußstapfen zu treten? Sechs Unternehmer haben ihr Match gefunden. Mehr dazu in unserer Fotostrecke von Sandra Hallinger.



Alles für den Gast

Umdenken heißt das Motto in vielen Gastronomie- und Hotelleriebetrieben. Die heimischen Größen zeigen sich hierbei recht innovativ. Es bleibt ihnen nichts anderes übrig.



Green Deal

So sperrig der Begriff „Taxonomieverordnung“ auch ist, so vielversprechend ist das, was dahintersteckt. Sie soll jedenfalls Europa klimafit machen. Eine große Rolle spielen dabei die Banken und Finanzinstitute.



Im Auftrag von Santiago Calatrava

Richard Feuerhuber aus Adlwang in Oberösterreich lieferte Teile für die weiße Kuppel der griechisch-orthodoxen Kirche St. Nicholas am Ground Zero in New York. Entworfen hat das Bauwerk der weltbekannte Architekt Santiago Calatrava.

„Wir haben alles richtig gemacht“

Vor gut einem Jahr hat Martin Klässner sein Start-up has.to.be an ein US-Unternehmen verkauft. Nun sitzt er wieder in seinem ersten Büro, investiert in Gründer und fördert damit Menschen, die wie er an sich selbst und an ihre Ideen glauben.

BILD: SNS/ANDRA HALLINGER







Martin Klässner sitzt mit seinem früheren Unternehmenspartner Alexander Kirchgasser und um mehrere Millionen Euro reicher genau dort, wo vor neun Jahren alles begann: in der Salzburger Straße 20 in Radstadt. Mit Kirchgasser hatte er dort 2013 das Unternehmen has.to.be gegründet, das er im Juli 2021 um 250 Millionen Euro an ein US-Unternehmen verkauft hat; Kirchgasser hat das Unternehmen schon 2019 operativ verlassen. Klässner hat von seinem neuen alten Büro direkten Blick auf das Firmengebäude, das 2021 errichtet wurde, weil das alte – beziehungsweise Klässners neues – Büro aus allen Nähten platzte. Auf dem Gebäude ist noch immer das has.to.be-Logo angebracht, eigentlich sollte dort „Chargepoint“ stehen, so heißt der neue Eigentümer. Man habe sich noch nicht auf die RAL-Farben für das neue Logo einigen können, erklärt Klässner schmunzelnd. Er trägt einen schwarzen Sweater mit has.to.be-Firmenlogo und wirkt recht zufrieden.

Mit 18 Jahren die erste Company

Martin Klässners Leben klingt nach Plan. Schon mit zwölf hat der heute 39-Jährige auf dem Computer seines Vaters in München programmiert und sich das Know-how weitgehend selbst angeeignet. Sein erstes Programm war ein Verwaltungssystem für einen Tennisverein. Mit 18 gründete er seine eigene Firma für Softwareentwicklung sowie Internet- und Intranetapplikationen und programmierte für BMW eine App für den Gebrauchtwagenmarkt, mit der nach Stichworten nach bestimmten Fahrzeugen auf dem BMW-Gelände gesucht werden konnte. 2008, als die Salzburg AG mit ihrem E-Mobility-Projekt durchstartete, wurde Klässner gefragt, ob er nicht die Medientechnik auf dem Messestand umsetzen wolle. Er übernahm mit seinem damaligen Unternehmen Facilion, das er 2004 in Radstadt gegründet hatte, den Job und bot dem Unternehmen zudem an, die nicht besonders ansprechenden Ladestationen neu zu entwerfen. Weil nach der Wirt-

schaftskrise recht abrupt Klässners Dienstleistungsportfolio nicht mehr nachgefragt wurde, schlitterte er 2010 in die Insolvenz.

Martin Klässner gründete weitere Unternehmen, eines, Veniox, in Bremen, wo er drei Jahre verbrachte. 2013 verkaufte er seine Anteile und gründete in der Frühphase der aufkommenden Elektromobilität mit ehemaligen Kollegen, darunter Alexander Kirchgasser, in Radstadt die Softwareschmiede has.to.be. Lidl und BP waren schließlich Großkunden, die weltweit bei ihren E-Auto-Ladestationen Klässners Software und die Servicehotline nutzten. Das Erfolgsrezept: Das Produkt löst das Problem der Schnittstellen, wie Klässner erklärt, und es ist in der Lage, die unterschiedlichen Steuersätze in den jeweiligen Ländern bei der Abrechnung zu berücksichtigen, was die Software für international tätige Großkunden interessant macht.

Von Beginn an cashflowpositiv

2019 verließ Alexander Kirchgasser operativ das Unternehmen, es sei eine rein strategische Entscheidung gewesen, sagt Martin Klässner. Man habe mit der zunehmenden Internationalisierung andere Kompetenzen gebraucht, zudem war Kirchgasser gerade Vater geworden. Has.to.be war von Beginn an cashflowpositiv, Einsatzbereitschaft und Teamgeist waren groß. Als sich die Frage stellte, ob man organisch oder mit Investoren wachsen wolle, haben sich Klässner und sein Team für Fremdkapital entschieden. Rund 150 Kapitalgeber habe man angeschrieben, einer zeigte sich interessiert, es war Bernhard Raberger, der mit Eveline Steinberger die Blue Minds Company führt. Diese halfen, ein Netzwerk aufzubauen, als Mentor kam Gerhard Roiss hinzu, der nach seinem Ausstieg als CEO bei der OMV Ausschau nach grünen Investments hielt. Er unterstützte Klässner beim Aufbau neuer Strukturen, immerhin wuchs das Büro mit ursprünglich 20 Mitarbeitern innerhalb weniger Jahre auf 190. 2019 holte man VW an Bord, um wachsen zu können, vor allem in Asien. Das Unternehmen war mit



BILDER: SN/SANDRA HALLINGER (3)

25,1 Prozent beteiligt und war operativ außen vor. Für das has.to.be-Führungsteam war dies insofern ein Lernprozess, als man strategische Investoren nie zu früh an Bord nehmen dürfe: Manche Großkunden und potenzielle Interessenten wandten sich ab aus einer unbegründeten Angst, interne Nutzungsdaten könnten den Weg zur Konkurrenz finden. 2021 übernahm das US-amerikanische Unternehmen Chargepoint den Betrieb aus Radstadt. Martin Klässner, der mit seinem Erlös aus dem Verkauf schon in Pension gehen könnte, gründete ein neues Unternehmen. Er hat sich einen Porsche Taycan bestellt, „aber nur den kleinen“. Mit seiner Make Visions Capital will er nun junge Start-ups zum Erfolg führen.

SN: Herr Klässner, zu wie viel Prozent war Glück im Spiel, zu wie viel kluge Entscheidungen?

Martin Klässner: Ich würde sagen, zu 30 Prozent hatten wir Glück und waren zur richtigen Zeit am richtigen Ort. 70 Prozent sind auf zielgerichtete, beharrliche Arbeitsweise zurückzuführen, die wir stark im Team integriert hatten. Unsere Fehlentscheidungen bestanden meist darin, mit unseren Ideen zu früh gewesen zu sein. Glück lag auch darin, von solchen bewusst getroffenen Fehlentscheidungen nicht zu viele zu machen. Wir waren uns beispielsweise von Anfang an sicher, dass es neben einer leistungsfähigen Software auch eine qualitativ hochwertige Hotline für E-Mobilität braucht.

SN: Welchen betriebswirtschaftlichen Plan verfolgten Sie dabei?

Unsere Teams haben agil und quartalsweise geplant. Sie wussten also im ersten Quartal vielfach nicht, was im zweiten zu tun sein würde. So konnten wir gut und vor allem schnell auf Marktentwicklungen reagieren. Für größere Entscheidungen gab es 12-Monats-Pläne. Wir waren recht kosteneffizient. Im Endeffekt haben wir mit knapp zwölf Millionen

Euro Kapital unsere Company zum Break-even und europäischen Marktführer gebracht.

SN: War der Einstieg von VW ausschlaggebend für Ihren Ausstieg?

Ja, es war für mich der Zeitpunkt, mich perspektivisch umzuorientieren. Wir hatten 13 Shareholder, mein Anteil lag bei 20 Prozent, später waren es 17. Ich identifizierte den Ausgang für 2021 oder 2022. Nach meiner Logik war der beste Zeitpunkt zu verkaufen, sobald der Break-even überschritten sein würde. Bis dahin zeigten wir, dass wir mit unserem Geschäftsmodell Gewinn machen können, und für mich stellte sich die Frage, ob ein Zuwarten positive Effekte beim Verkauf haben würde, ich befand: nein. Zudem betrat zu der Zeit Siemens den Markt, andere Mitbewerber wurden aufgekauft. Der Markt begann sich also zu konsolidieren. Nach einer Übernahme dauert es in der Regel ein bis zwei Jahre, bis das Unternehmen wieder läuft, und da darf man nicht zu spät sein.

SN: War es geplant, dass Sie nach einer Übernahme im Unternehmen bleiben?

Ja, das war auch das Versprechen gegenüber den Mitarbeitern, ich würde bleiben, bis die Integration komplett abgeschlossen sein würde. Mein Ziel seit 2019 war, mich kündbar zu machen. Das ist wichtig, sonst gerät man in ein psychisches Problem. Seit der Insolvenz von Facilon weiß ich, wie hart es einen treffen kann, wenn das Unternehmen plötzlich nicht mehr da ist. Doch schon vier Monate nach dem Closing hat sich gezeigt, dass es für mich nichts mehr zu tun gab. Im Jänner und Februar war ich nur noch zum Kaffeetrinken in der Firma.

SN: Dann sind Sie rausgegangen und haben gesagt: Das war's?

Ende Februar bin ich gegangen und stand für Fragen zur Verfügung. Es kamen aber keine, folglich haben wir alles richtig gemacht. Es geht mir gut damit. Die Vision, die wir hatten, wird weitergetragen, und es gibt ein Commitment zum Standort.

SN: Nun unterstützen Sie Start-ups. Mit welcher Geschäftsidee weckt man Ihr Interesse?

Wir hören uns alles an, haben aber gewisse Bedingungen. Wir investieren nicht in Einzelpersonen, sondern in Teams, ideal ab drei Personen. Optimal in einem Team ist jemand für die Technik, für die Finanzen und eine „Rampensau“. Uns ist wichtig, dass das Produkt von jemandem entwickelt wurde, der einst selbst ein Problem hatte, das zum Produkt führte. Das ist in der Regel durchdacht und marktfähig. Wir legen großen Wert auf Lernfähigkeit, Beharrlichkeit und Durchsetzungsfähigkeit. Interessiert uns eine Company, geht es auf einen dreitägigen Workshop, in dem wir das Managementsystem von has.to.be mit den Gründern erarbeiten, die das anwenden müssen bzw. adaptieren können.

SN: Warum ist das wichtig?

Wir haben in den letzten sieben Jahren ein Managementsystem entwickelt, von dem wir überzeugt sind. Die meisten Systeme fragen nach den Zielen, es werden aber keine Kriterien erstellt, was nicht passieren darf. Das ist aber wichtig. Unsere Jahresstrategie hatte auf zwei DIN-A4-Seiten Platz, jeder Mitarbeiter konnte sie einsehen. Damit schafft man Transparenz im Reporting, es spart viel Zeit und man holt die Mitarbeiter in die Verantwortung. Unsere Unternehmensstrategie war top-down, wir haben definiert, was wir wollen, das Wie haben die Abteilungen jedoch vollständig selbst ausgearbeitet. Wenn wir mit den Gründern das System ausarbeiten, sehen wir gleich, wie lernwillig sie sind. Das Produkt ist relevant, aber ausschlaggebend ist immer das Team.

SN: An wie vielen Unternehmen sind Sie beteiligt und wie sieht das konkret aus?

Unsere Kapazität ist auf zwölf Start-ups begrenzt, zehn haben wir, es gibt also noch Platz für zwei Beteiligungen. Wir sind als Shareholder mit an Bord mit dem Ziel, mit unseren mitgebrachten Co-Investoren zusammen auf 25,1 Prozent zu kommen.

SN: Wäre Ihr Managementsystem auch für andere Branchen geeignet?

Ich glaube schon, dass wir in vielen Bereichen Innovationen liefern könnten. Was wir jedenfalls gut können, ist skalieren, wir nehmen deshalb nur Investments, die groß skalierbar sind. Ein Schlosserbetrieb beispielsweise wäre dann interessant, wenn er eine replizierbare Lösung hätte. Reine Dienstleistungsunternehmen sind nicht unser Fall.

SN: Sie teilen sich mit Ihrem früheren Unternehmenspartner wieder den Schreibtisch, das wirkt sehr harmonisch. Was wäre ein guter Rat an Teams, was den Umgang miteinander betrifft?

Fair bleiben, Emotionen rausnehmen, Dinge rein sachlich betrachten und bewerten. Das ist die größte Kunst, denn spätestens beim Skalieren wird man in Konflikte laufen. Wir haben ständig unsere Entscheidungen, Produkte und Fachgebiete geändert, jeder von uns war mal in der Technik, im Vertrieb, im Marketing, in der Repräsentation, wir alle haben dabei zum Wohle der Firma entschieden und nicht nach eigenen Befindlichkeiten.

SN: Gab es bei Ihnen nie Momente, wo dieses Miteinander problematisch war?



Mittlerweile sind sie Freunde geworden: Martin Klässner und der

Jede zweite Woche! Das Skalieren von 15 auf 40 Mitarbeiter war so ein Fall. Wir hatten einen starken Teamspirit und innerhalb von wenigen Monaten kamen mehr Leute dazu, als anfangs da waren. Da ist es schwer, die Firmenkultur zu halten, viele Dinge haben wir anders gesehen und gelebt als andere Betriebe, die Fehlerkultur, Eigenverantwortung, wir haben anfangs auch die Gehälter offengelegt. Jeder durfte alles wissen. Das mussten wir im Laufe der Jahre einschränken, weil damit nicht jeder umgehen konnte. Auch die Liquidität machte uns oft Sorgen, die Großkunden hatten oft über 120 Tage Zahlungsziel, das brachte uns oft an die finanziellen Grenzen. Ohne Liquidität kann man nicht wachsen und schon gar nicht die laufenden Kosten tragen. Neue Kapitalrunden haben wir eineinhalb Jahre vor End of Cash gestartet, da waren sechs Monate Risikopuffer dabei.

SN: Wo sollte man sich als Gründer Hilfe holen?

Beim Marketing. Hier sehen wir oft, dass Gründer selbst schlechte Werbekampagnen starten, um ein paar Tausend Euro zu sparen.

SN: Wenn Sie die gegenwärtige Wirtschaft verändern könnten, wo würden Sie ansetzen?

Ich würde den Fokus auf die Region legen, wir hätten hier im Pongau beste Gegebenheiten, Softwareunternehmen anzusiedeln, das ist die einzige Branche, die neben dem Tourismus gut funktioniert. Wir haben hier sogar flächendeckend Glasfaser, ein Zustand, von dem man beispielsweise in Deutschland nur träumen kann! Bei uns arbeiten Menschen aus der Region, die zuvor in die Stadt Salzburg gependelt sind und die sich nun eineinhalb Stunden Autofahrt sparen. Von den 190 Mitarbeitenden bei has.to.be sind 90 aus dem europäischen Ausland oder von außerhalb Europas zugezogen. Wir wollten für Men-



ehemalige OMV-Chef Gerhard Roiss.

BILD: SN/HAS.TO.BE

schen, die die Rot-Weiß-Rot-Karte bräuchten, Hotelzimmer anmieten, da diese einen Wohnsitz vorweisen müssen. Unsere Logik war, sie dort so lang wohnen zu lassen, bis sie die Probezeit „überstanden“ haben und sich eine eigene Wohnung nach ihren Vorstellungen gesucht haben. Doch das war gesetzlich nicht möglich, da ein Hotelzimmer kein Wohnsitz sein kann. Wir haben deshalb 13 Wohnungen angemietet. Chargepoint hat auch einen Sitz in Amsterdam, viele neue Mitarbeiter außerhalb des EU-Raums docken nun dort an, dabei bräuchten wir sie hier. Österreich wird das noch vor Probleme stellen, denn die Rahmenbedingungen innerhalb der EU sind sehr unterschiedlich. In den Niederlanden gibt es nach zwei Jahren eine unbefristete Arbeitserlaubnis, in Österreich erst nach sechs. Auf die Rot-Weiß-Rot-Karte wartet man hierzulande sechs Monate oder mehr. Für Österreich ist es daher wichtig, sich auch im europäischen Wettbewerb als Zuzugsland zu behaupten.

SN: Sie engagieren sich ja auch bei der freiwilligen Feuerwehr. Warum ist das für Sie wichtig?

Weil auch das eine Region ausmacht. Vor 20 Jahren waren wir unter der Woche 15 bis 20 Leute bei Einsätzen, heute sind wir sechs bis acht, weil viele Arbeitgeber die Ehrenamtlichen nicht weggehen lassen. Wir bei has.to.be haben die Mitarbeiter für ihre Tätigkeit bei Blaulichtorganisationen freigestellt und die Einsatzzeit bezahlt, auch am Wochenende. Das machte Sonderpauschalen von bis zu 8000 Euro pro Jahr und Kopf. Hier geht es um Wertschätzung, aber auch um Mitarbeiterbindung, weil es uns als Unternehmen glaubwürdig macht. Jeder Zweite sagt, dass er sich für die Gesellschaft einsetzt, bei uns konnte man den Einsatz aus der Bilanz ersehen. Einmal kam ein Mitarbeiter aus dem Iran, der das toll fand, denn in seinem Heimatland käme keiner, um zu helfen.

ANZEIGE

Karrieresprungbrett FH Salzburg

Akademische Ausbildung auf höchstem Niveau und die enge Vernetzung mit der regionalen Wirtschaft sind Markenzeichen der FH Salzburg. Mehr als 12.500 Absolvent*innen sind erfolgreich im Berufsleben tätig.



BILD: SN/FH SALZBURG/NEUMAYR

Die FH Salzburg ist Kontaktpunkt zwischen nachgefragten Fach- und Führungskräften und zukunftsorientierten Unternehmen.

Das Studienangebot der FH Salzburg umfasst 18 Bachelor- und 12 Masterstudiengänge in sechs Departments sowie zusätz-

liche Aus- und Weiterbildungsangebote. In den Masterstudiengängen werden berufsfeldspezifische Fach- und Führungskompetenzen vermittelt.

Der berufsbegleitende Modus, z. B. im IT-Bereich, bietet Studierenden die Möglichkeit, diese Kompetenzen direkt im Arbeitsalltag umzusetzen.

Career Center für den optimalen Berufseinstieg

Das Career Center der FH Salzburg bietet Studierenden und Alumni ein umfangreiches Serviceangebot für den perfekten Berufseinstieg. Unternehmen haben die Möglichkeit, sich als attraktive Arbeitgeber zu präsentieren. Eine moderne Job- und Karriereplattform unterstützt bei der Praktikumssuche, beim Vorbereiten eines Bewer-

bungsgesprächs und beim Einstieg in die Berufswelt.

Darüber hinaus pflegt die FH Salzburg langjährige Kooperationen mit Salzburger Firmen – eine Win-win-Situation für Studierende und für Unternehmen.

Termine

Open House:

17.–18. März 2023



Jeden Montag:

FH Salzburg

Live-Chat Studienberatung
von 14 bis 17 Uhr

WWW.FH-SALZBURG.AC.AT

Ein klares Ja zu mehr Innovation

Salzburg, das ist Schönheit und gediegene Tradition. Dann gibt es die zweite Stadt, die noch zu wenig gesehen wird: die junge, kreative. Ein Plädoyer für mehr Bewegung, Gestaltung und neue Blickrichtungen.

Vor sechs Jahren hat sich das Land Salzburg mit seiner Wissenschafts- und Innovationsstrategie klar positioniert: Die Forschungs- und Bildungseinrichtungen und die Wirtschaft sollen Land und Stadt innovativ vorantreiben. Wie attraktiv ist Salzburg überhaupt als Wirtschaftsstandort und wie könnte dieses Wie des Innovierens konkret aussehen? Darüber unterhalten haben sich im Coworking Space Salzburg die Vizerektorin der Universität Salzburg Nicola Hüsing, Walter Haas von der Innovation Salzburg GmbH, der Unternehmer Josef Scheinast und die Gastgeberin Romy Sigl.

SN: Welche „Baustellen“ gibt es für Sie im Wirtschaftsraum Salzburg?

Romy Sigl: Für meinen Bereich Innovation sehe ich viele Baustellen. Wer glaubt, Salzburg würde in diesem Bereich vorne rangieren, irrt. Im Budget des Landes für 2023 taucht der Bereich Innovation nicht einmal auf. Dabei steuern wir auf eine Rezession zu, in der Innovation und Investitionen in unternehmerisches Denken wichtig wären. In ein Denken, das uns zu Problemlösern macht, die sich von Rückschlägen nicht leicht frustrieren lassen und die Spaß am Experimentieren mit ihren Geschäftsmodellen haben.

Walter Haas: Ich sehe das anders, Forschung und Innovation sind ein starkes Anliegen in Salzburg, wo wir noch Luft nach oben haben. Mit der Wissenschafts- und Innovationsstrategie Salzburg 2025 (WISS) hat das Land Salzburg 2016 ein ambitioniertes Umsetzungsprogramm beschlossen, das konsequent verfolgt und wo kräftig investiert wird. 180 Projekte im Bereich Forschung und Wirtschaft konnten umgesetzt werden mit Investitionen von rund 130 Mill. Euro. Salzburg holt in



Im Gespräch:
Nicola Hüsing, Walter Haas,
Josef Scheinast, Romy Sigl.

Sachen Innovation, Forschung und Entwicklung auf, wir konnten bei den F+E-Arbeitsplätzen stärker zulegen als die anderen Bundesländer.

Josef Scheinast: Innovationen, Facharbeitermangel, teurer Grund und Boden, das ist nicht unbedingt salzburgspezifisch. Wir sind da und dort jeweils etwas hinten, bei der Energiewende deutlich: Photovoltaikausbau, Mobilität, hier wurde in den vergangenen zehn Jahren nicht an den richtigen Schrauben gedreht. Die Aussage des Landeshauptmanns vor fünf Jahren, Salzburg sei auch ohne Windkraft vollständig, wirkt noch nach. Unter den Umweltschützern wollen manche den S-Link verhindern. Hier hat sich in den letzten Jahren nichts geändert.

Sigl: Wir haben hier ein Photovoltaik-Start-up, ich bekomme mit, welche unfassbare bürokratische Hürden im Weg liegen. Übt man laut Kritik, muss man mit Nachteilen rechnen.

Nicola Hüsing: Die Universität hat auch viele Baustellen. Sie wird zwar in der Stadt mittlerweile schon mehr wahrgenommen, aber in der Alt-



BILD: SN/SANDRA HALLINGER

stadt werden Studierende noch immer als Störfaktor empfunden. Alles ist teuer, es gibt keine niederschweligen und günstigen Zugänge für Studierende zu Cafés, Festspielveranstaltungen oder Nahverkehr. All das, was Studierende anziehen könnte, kann deutlich ausgebaut werden. Studierende werden nicht als Potenzial für die Zukunft gesehen. Die Universität hat viele Hausaufgaben gemacht, wir bemühen uns, Bereiche, die für Start-ups hohe Affinität haben, auszubauen, im technologischen Bereich haben wir die Fakultät für Digitale und Analytische Wissenschaften oder den AI-Sektor ausgebaut. Zu stärken ist die Kommunikation zwischen den einzelnen Fakultäten. Potenzial sehe ich in geisteswissenschaftlichen Fächern, hier könnte man noch innovativer werden, hier läge viel auf der Straße für die Stadt.

SN: Was zum Beispiel?

Hüsing: Stichwort Time Machine, man könnte hier digitalhistorische Welten aufmachen. Wir hatten einen Projektantrag, das Café Bazar mit Geoinformatikern und Historikern digital aufzubereiten. Man könnte das zu einem interessanten Raum für eine neue Art von Tourismus machen.

Haas: Salzburg ist wirtschaftlich stark, hat beim Bruttoregionalprodukt pro Kopf wiederholt Wien geschlagen, wir haben im Österreich-Vergleich eine äußerst hohe Produktivität in der Industrie, das dürfen wir nicht krankreden. Wir gehören in Europa zu den Top-Wirtschaftsstandorten, gerade deshalb gehören die wichtigen Zukunftsthemen stärker auf das Radar. In Wissenschaft, Forschung und Bildung sind wir dabei, uns noch besser aufzustellen, von den Fachrichtungen her brauchen wir keinen Bauchladen, wir müssen uns fokussieren: Was braucht der Standort, was sind unsere Themen, worin sind wir gut? Das ist auch eine gesellschaftspolitische Agenda.

SN: Was könnte eine neue Kernkompetenz sein?

Haas: Wir setzen auf eine intelligente Spezialisierung des Standorts. Life Sciences, Digitalisierung und IT, Greentech als Lösungen für den Green Deal etwa mit biogenen Materialien, Holz und alpinem Bauen, oder auch der Tourismus und der Kunst- und Kreativsektor. Die Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften sind für diese Themen ebenso unsere Partner, mit einer guten Vernetzung entsteht die optimale ▶

Standortqualität für Innovation, Fachkräfte und Wertschöpfung. Das zieht auch gutes Personal an. Die Life Sciences hat man beispielsweise in Salzburg gar nicht so im Auge, hier wachsen wir mit Forschungserfolgen, Industriekooperationen und dem Ausbau der Medizintechnikbranche gut. Das gilt auch für den IT-Bereich.

Hüsing: Wir sind im aktuellen Universitätsranking zum ersten Mal dabei und bei einigen Fachrankings unter den hundert Besten, etwa die Politikwissenschaft, Molekularbiologen und Ökologen. Wir sind hier als Neueinsteiger zum Beispiel im THE-Ranking auf den gleichen Plätzen wie Universität und TU Graz. Man sieht, wir haben viel Potenzial, und das wird auch schon erkannt.

SN: Wie kann die Arbeit der Politikwissenschaft für die heimische Wirtschaft genutzt werden?

Hüsing: Die Politikwissenschaft rund um Reinhard Heinisch wird viel um Rat gefragt, nicht nur von den Medien. Wir haben sehr viele Projekte, Studien und Umfragen, für die diese Expertise genutzt wird. Nach außen sieht man das halt wenig.

SN: Fehlen in Salzburg vielleicht doch technische Sparten? Unternehmen klagen insbesondere über zu wenig Fachpersonal für die IT.

Haas: Das betrifft nicht nur Salzburg. Eine Technische Universität werden wir nicht mehr bekommen, umso mehr müssen wir das, was wir haben, intelligent stärken und beim Bund nachhaltig und konsequent einfordern, was auch zunehmend gelingt. Im IT-Bereich haben wir eine sehr gute Ausbildung, an der Fachhochschule im Bereich der Informatik, Informationstechnik und Systemmanagement, an der Universität bei den Datenwissenschaften. Die Studienangebote in den Bereichen Multimedia und Human Computer Interaction ziehen die junge Generation an, die FH wird nächstes Jahr auf Wunsch der Wirtschaft ein Studienangebot im Bereich Cybersicherheit schaffen. Wir dürfen auch die HTL nicht vergessen, wo wir mit jener in Salzburg-Itzling die größte Westösterreichs haben. Im MINT-Bereich gilt es schon im Kindesalter weiter anzusetzen, das tun wir bereits.

Hüsing: Wir haben nicht die richtigen Mechanismen, um das Potenzial zu heben, das wir hätten. In der universitären Ausbildung und Forschung steht die Praxisrelevanz nicht immer im Vordergrund. Die aka-



Josef Scheinast ist Unternehmer und Landtagsabgeordneter.



Romy Sigl ist Gründerin und Betreiberin des Coworking Salzburg.

demische Welt und Innovationen bzw. die Start-up-Welt laufen oft parallel zueinander. Grundlagenforschung braucht Zeit und wir denken etwa in meinem Bereich der Materialchemie in Zyklen von zehn Jahren, bis ein Produkt in die Anwendung gehen kann. Hier müssen wir viel schneller sein. Deshalb achten wir in unseren Angeboten in Forschung und Lehre mittlerweile auch darauf, was die Wirtschaft braucht, und versuchen, Innovation in Lehrveranstaltungen zu verankern. Vor Einrichtung eines neuen Studiengangs gibt es auch eine Bedarfsanalyse und es muss ein Ausbildungsziel definiert werden.

SN: Brauchen wir eine neue Auffassung von Innovation? Dass es beispielsweise nicht immer technisch motiviert sein muss?

Sigl: Ich glaube, dass nicht nur technische Innovation zum Erfolg führt, sondern dass gerade auch soziale Innovationen zu Lösungen führen, die der Markt benötigt. Gerade in Österreich wäre das wichtig. Es gibt die Studie „Social Entrepreneurship Monitor Österreich 2020“, die im Auftrag des Wirtschaftsministeriums erstellt wurde und herausgefunden hat, dass die nachhaltigeren Arbeitsplatzkreierer die sozialen Start-ups sind, weil die technischen oft von ausländischen Investoren abgezogen werden.

SN: Was genau sind Social-Start-ups?

Sigl: Sie leisten einen wertvollen Beitrag für die Wirtschaft und Gesellschaft, schaffen Arbeitsplätze, generieren Wertschöpfung und bieten innovative Lösungen für gesellschaftliche wie ökologische Herausforderungen wie Umwelt, Klima, Chancengleichheit und Bildung.

Scheinast: Seit Jahren schlage ich eine Lösung für Hausgemeinschaften vor, wie man bei den Betriebskosten einsparen könnte: Es gibt ein Tool und man macht etwa Stiegenhausreinigung oder Schneeräumen gemeinsam. Das wäre eine soziale Innovation zum Wohle aller.

Sigl: Nur weiß niemand, dass es sich dabei um eine soziale Innovation handelt, die unterstützungswürdig sein kann. Je weiter wir in die Wirtschaftskrise kommen, desto mehr solcher Lösungen braucht es.

SN: Wie innovativ sind die klassischen KMU? Holen die sich bei Ihnen oft Rat, Herr Haas?

Haas: Das sind nach wie vor unsere Hauptkunden, und die sind zum

Teil richtig gut unterwegs. Wir haben einige Garagenunternehmen, die aus dem Handwerk zu beachtlichen technologiegetriebenen Mittelständlern geworden sind. In der Digitalisierungsinitiative des Landes sind mittlerweile rund 350 Projekte in der Umsetzung, hier werden deutlich über 30 Millionen Euro in Salzburg in Sachen Zukunft investiert. Die Projekte reichen vom Schuster, Messermacher, Tischler oder Raumausstatter bis ins produzierende Gewerbe und in den Handel hinein – da ist wirklich alles dabei. Da sieht man erst, wie innovativ auch die kleineren Unternehmen sind und wie sie die Chancen nutzen.

SN: Denken wir hier falsch und erwarten immer ein „Wow!“ hinter jeder Innovation?

Sigl: Wahrscheinlich sind wir hier die vergangenen 20 Jahre kulturell geprägt worden, dass ein Start-up mindestens ein Einhorn sein muss. Darüber berichten auch die Medien lieber. Gestern habe ich im Nachbarort einen Bioladen entdeckt, der um 19.30 Uhr noch geöffnet war. Mit Selbstbedienung und Kassa – und Vertrauensvorschuss für den Kunden. Unsere Kleinteiligkeit ist vielfach von Vorteil, auf der anderen Seite wandern Menschen vom Land ab, weil sie dort keinen Job finden. Oder sie pendeln und generieren Verkehr. Da braucht es andere Angebote. Corona hat da viel verändert, im letzten Sommer hatten wir bei uns so viele Tagesgäste wie nie. Leute auf der Durchreise buchten ein Tagesticket, arbeiteten ein paar Stunden und gingen dann in die Stadt. Wie heißt es bei Schumpeter? Die schöpferische Kraft der Zerstörung: Dinge, die nicht mehr funktionieren, werden von Neuem abgelöst

SN: Was würden Sie Neues anstoßen wollen?

Sigl: Wir starten im Februar ein Jahresprogramm, wo wir Leute einladen, mit uns darüber nachzudenken, was sie wirklich im Leben tun wollen, und wollen das dann mit ihnen gemeinsam zur Umsetzung bringen. Das ist ein ungewöhnlicher Inkubator, bei dem es nicht um die Entwicklung eines Geschäftsmodells geht, sondern um Potenzialentfaltung. Wir glauben hier an die Macht der Community – mehrere Menschen bringen einfach mehr zustande.

Hüsing: Da gäbe es viele Ideen, die Frage ist, ob eine Tabula rasa die Bürokratie im Hintergrund herunterfährt. Es steckt hinter jeder neuen Idee, hinter jedem neuen Projekt so viel Papierkram. Wenn ich könnte, würde ich in der Bürokratie Tabula rasa machen (lacht).



Nicola Hüsing ist Vizerektorin der Universität Salzburg.



BILDER: SN/SANDRA HALLINGER (4)

Walter Haas ist Geschäftsführer Innovation Salzburg GmbH.

Scheinast: Ja, das ist wirklich oft lähmend. Egal ob es das Kleinkraftwerk ist, das erst in fünf Jahren realisierbar ist, weil es Vorschriften oder Fristen gibt, die Photovoltaik, die der Energieunternehmer nicht anschließen lässt, oder die Altstadt Häuser, bei denen die Besitzer so viele Auflagen haben, dass sie die Kosten nicht übernehmen wollen und die Wohnungen leer stehen lassen.

Haas: Gute Ideen sollten schnell auf die Straße kommen, wir brauchen die mutigen Menschen, die ihre Ideen umsetzen und Risiko eingehen ▶

ANZEIGE

(Weiter)gebildet in die Zukunft

KMU, GmbH oder AG: Wer über berufliche Expertise verfügt, hat am Arbeitsmarkt die Nase vorn.

Zukunftsorientierte Weiterbildungsaktivitäten zählen darum längst zum Berufsalltag zahlreicher Betriebe. Für Salzburger Unternehmensberater*innen, Expert*innen der Buchhaltungsberufe sowie IT-Professionals veranstaltet die Fachgruppe UBIT der Wirtschaftskammer Salzburg daher kostenlose Webinare, Vorträge und Veranstaltungen. „Als Fachgruppe sehen wir es als Kernaufgabe,



Mag. Hansjörg Weitgasser: laufende Fortbildungen für UBIT-Mitglieder. BILD: SN/KOLARIK

unsere Mitgliederbetriebe zu unterstützen. Dazu zählen der Aufbau eines unternehmerischen Netzwerks ebenso wie Fortbildung“, so Fachgruppenobmann der UBIT Salzburg, Mag. Hansjörg Weitgasser, CMC CSE. WWW.UBITSALZBURG.AT

wollen und von Salzburg aus ihr Vorhaben realisieren, wachsen und internationalisieren. Da muss einiges noch einfacher werden. Auch die Reform der Rot-Weiß-Rot-Karte bringt nun Erleichterungen bei der Gewinnung von Fachkräften aus Drittstaaten, das ist aktuell sehr wichtig.

SN: Wir brauchen nicht nur High Potentials, sondern Arbeiter, Buchhalter und Kräfte für Jobs ohne Studium. Was entgegenen Sie? Herr Scheinast wird vermutlich Tischler bleiben wollen?

Scheinast: Stimmt, wir sind nicht gerade im Brennpunkt der Innovation. Aber auch wir rutschen in der Fertigungskette immer mehr zum Kunden. Die Leute beherrschen das Handwerk nicht mehr von Grund auf, es wird mehr mit Halbfertigteilen oder Fertigteilen gearbeitet, wer baut heute schon eine Schublade von Grund auf selbst? Wir stemmen uns da noch solide entgegen und schauen, dass wir das Holz vom Baum weg be- und verarbeiten, das ist extrem konservativ. Unsere Innovation ist eine soziale, indem wir ein Arbeitsumfeld schaffen, das so gut ist, dass die Leute bei uns arbeiten wollen. Mir haben im August drei Mitarbeiter gesagt, dass sie aufhören wollen, zwei Stellen habe ich schon nachbesetzt.

Haas: Unternehmen wie Standort sind gleichermaßen gefordert, um für New Work, neues Personal und neue Anforderungen gerüstet zu sein. Wir haben viele Hidden Champions und sogar Weltmarktführer, die zu wenig mit ihrer Innovation und ihren attraktiven Jobs gesehen werden, genauso wie etwa Porsche oder Spar, die per se Handelsunternehmen sind, zugleich große IT-Bereiche unterhalten. Auch die Lehrberufe müssen wieder einen höheren Stellenwert bekommen, duale Ausbildungen und die Durchlässigkeit im Bildungssystem und bei Karrierewegen müssen gefördert werden. Letztlich sind wir aber unterwegs in Richtung Wissensökonomie, ob wir das wollen oder nicht, gerade in Salzburg, wo Dienstleistungsunternehmen eine große Rolle spielen.

Hüsing: Das Profil der Bewerbenden ändert sich, man sucht nicht die beste Stelle, sondern eine, die für die Familie passt. Und da müssten wir als Universität die Partner und die Kinder mitdenken, also schauen, ob wir auch für den Partner einen Job zur Verfügung haben und es für die Kinder Betreuungsplätze gibt. Diese Möglichkeiten haben wir aber nicht. Und genau daran scheitern viele Besetzungsprozesse.

Sigl: Manche Coworker berichten, dass Menschen, die in Salzburg ankommen und nicht Deutsch sprechen, von den Behörden automatisch als Menschen zweiter Klasse behandelt werden.

Haas: Wichtig ist bei internationalen Fachkräften auf jeden Fall das Onboarding, dass die Menschen gut ankommen und auch die Familienangehörigen ihre Bedürfnisse erfüllt bekommen. Wir haben dazu einen Welcome Guide ausgearbeitet, der alles Wichtige an Informationen und Hilfestellungen beinhaltet, es gibt eine Clearingstelle für alle Fragen von Internationals oder bei Problemen im Kontext der Rot-Weiß-Rot-Karte und alle paar Wochen gibt es ein Netzwerktreffen für

die Internationals in Salzburg, um auch das soziale Ankommen und Binden am Standort zu unterstützen. Da passiert schon was. Neben der Top-Lebens- und -Freizeitqualität ist auch ein durchgängig englischsprachiges Angebot vom Kindergarten bis zur Matura notwendig.

SN: Eine große Baustelle in Salzburg ist aktuell die Altstadt. Haben Sie Ideen, wie man diese vor dem Aussterben bewahren könnte?

Scheinast: Durch Stadtkernstärkung und Vitalisierung des Zentrums. Dazu braucht es aber Erleichterungen rund um den Denkmalschutz, ohne den geht nichts. In der Altstadt steht weit über die Hälfte leer, weil man ohne Denkmalschutz nichts ändern kann, und wenn, kostet es wegen der Auflagen und Vorschriften eine Lawine. Es wäre schön, könnte man die Altstadt zwischen Denkmalschutz und Bauvorschriften so beleben, dass Menschen dort gern wohnen und sich treffen wollen. Als ich studiert habe, gab es studentische Gründungen von Wirtshäusern bis zur ARGE. Die wurden gegründet als Gegenbewegung zum Kommerz. So etwas bräuchte es heute.

Sigl: Ich würde mir einen Pavillon wünschen im Kurpark ...



Das kreative Salzburg soll sichtbar werden.

BILD: SN/HALLINGER

Scheinast: ... zusätzlich versiegelt wird nichts mehr!

Sigl: Dann am Mozartplatz, mit einer Bar, in der permanent Ideen von Start-ups ausgestellt sind und wo sich die Kreativszene treffen kann. Vorbeigehende Touristen sollen mitbekommen, dass Salzburg auch eine kreative Stadt ist. Dazu bräuchte es aber Geld.

Hüsing: Wohnraum zu schaffen fände ich vernünftig. Es ist fürchterlich, dass alle Studentenheime am Stadtrand sind, wo sich Menschen, die sich nicht kennen, manchmal einen Raum teilen müssen.

Haas: Dieses junge, innovative und andere Salzburg müssen wir stärker sichtbar machen. Dafür bräuchte es natürlich noch mehr Budget. Gerade der Spannungsbogen mit der historischen Altstadt, dem Weltkulturerbe, der Kunst und Kultur auf der einen Seite und Innovation, Start-ups, Technologie und Kreativität auf der anderen Seite würde dafür einen besonderen Reiz und Vorteile für alle bieten. Dafür müssen wir Orte schaffen, wo wir das auch zeigen können, aber auch wo Maker und Start-ups ein gutes Umfeld vorfinden und ihre Homebase haben.

Sigl: Das ist das Hauptproblem! Es können noch so viele super Sachen passieren, aber was nützt es, wenn das niemand weiß? Was wir trotz geringer Budgets geschafft haben, ist sensationell!

SN: Was zum Beispiel?

Sigl: Wir haben so viele Start-ups unterstützt, etwa mit unserem Start-up Weekend, bei dem wir in 48 Stunden eine Idee extrem weiterentwickelt haben. Wir hatten ein Pärchen mit Foodtruck, das sich nach der Beratung entschlossen hat, nicht die Foodtruck-Flotte zu erweitern, sondern sich auf die Produktion veganer Linsenlaibchen zu konzentrieren, mit denen sie mittlerweile bei Rewe, Metro, Spar und Rosenberger gelistet sind.

AlpAreal Salzburg Wals: Neuer Top-Standort für nationale und internationale Unternehmen

In der Gemeinde Wals-Siezenheim entsteht mit dem AlpAreal Salzburg Wals in unmittelbarer Nähe der Westautobahn sowie des Flughafens ein neuer Business-Park.



Das AlpAreal Salzburg Wals in Himmelreich: ein Top-Standort für Unternehmen.

BILD: SN/ZECHNER-GRABHER FLENREISZ VISUAL STUDIO

Die Kufsteiner BODNER Gruppe, Eigentümerin der insgesamt 2,7 Hektar großen Liegenschaft, investiert am Standort rund 160 Millionen Euro in die Neugestaltung des Areals zwischen Westautobahn, Alter Bundesstraße und Franz-Brötner-Straße. Auf dem AlpAreal entsteht großzügiger und individuell gestaltbarer Raum für rund 1500 Arbeitsplätze.

Mit dem Vertriebsstart durch BODNER Immobilien ist man vor wenigen Monaten in die nächste Projektphase gestartet. Damit sind jetzt rund 11.200 m² Nutzfläche für neue Büro-, Dienstleistungs- und Technologieflächen in Top-Lage auf dem Markt.

„Die attraktive Lage, die Widmung, die verfügbaren Größen sowie der hohe Individualisierungsgrad des Projekts, das wir hier entwickeln durften und jetzt anbieten, sind für nationale, aber auch internationale Unternehmen äußerst interessant. Das zeigen bereits die ersten Gespräche. Mit

verfügbaren Flächen ab 600 m² über 11.200 m² und Liegenschaftsgrößen ab 2000 m² bis 22.000 m² bieten wir für Unternehmen die Möglichkeit, neue, flexible und moderne Arbeitswelten zu gestalten“, sagt Ing. Mag. (FH) Wolfgang Richter, verantwortlicher Projektleiter und Projektentwickler für das AlpAreal Salzburg Wals bei BODNER Immobilien.

Der Baustart des ersten Abschnitts soll ab 2023 erfolgen.

Im Bereich BODNER Immobilien entwickelt und betreibt die BODNER Gruppe werthaltige Immobilienprojekte in Bestlagen. Zum Portfolio gehören neben dem AlpAreal unter anderem folgende Immobilien: Quadrill (Linz), Perron (Salzburg), Kultur Quartier Kufstein (Kufstein), Kufstein Galerien (Kufstein), Orbis Office (Innsbruck) oder Atrium Amras (Innsbruck).

BODNER-IMMOBILIEN.AT



Ansprechpartner bei BODNER: Wolfgang Richter, Carina Gabl.

BILD: SN/SABINE HOLLAUBEK

Kontakt

BODNER Immobilien

Ing. Mag. (FH) Wolfgang Richter
Tel.: +43 664 / 806 99 1800
INFO@ALPAREAL.AT







BILD: SNABLINGER/WWW-WERBEAGENTUR

Wo der Handschlag noch zählt

Der Fleischereibetrieb Ablinger in Oberndorf feiert heuer sein 90-Jahr-Jubiläum. Franz Ablinger III. und seine Ehefrau Ulrike führen das regional fest verankerte Unternehmen seit 1995, auch die vierte Generation arbeitet schon fleißig am Geschäftserfolg mit.



Mehr als 300 verschiedene Fleisch- und Wurstwarenprodukte werden in der Produktion in Oberndorf hergestellt.

BILD: SN/ABLINGER

Ulrike Ablinger blickt von ihrem Schreibtisch auf eine Wand voller Familienfotos, auf dem Boden stehen ein Puppenwagen und Kisten mit Spielsachen. Familie wird hier großgeschrieben, auch im Büro der Chefin. Drei Kinder und fünf Enkel haben Franz Ablinger III. und seine Gattin Ulrike, sie sind die dritte Generation des Fleischereibetriebs, der 1932, vor genau 90 Jahren, gegründet wurde. Franz der Erste hätte eigentlich den väterlichen Dachdeckerbetrieb übernehmen sollen, doch es bekam ihm nicht recht in luftiger Höhe. Er suchte sich einen Beruf zu ebener Erde und erlernte das Fleischerhandwerk. Mit seiner Gattin Johanna eröffnete er am Kirchplatz in Oberndorf eine Metzgerei. Franz der Zweite, der im Vorjahr verstorben ist, führte das Unternehmen mit seiner Gattin Helene ab 1965, sie verstarb 2018. Dass zu dieser Zeit auch hierzulande der „Bacon“ auf den Frühstückstellern landete, ist ihm und dem Haubenkoch Karl Eschlböck zu verdanken, Ablinger wurde damals als Lieferant von Fleisch und Wurstwaren in der Gastronomie eingeführt. Unter den Geschäftsführern Franz II. und Helene wurden die ersten wichtigen Handelspartner gewonnen.

Übernahme im Jahr des EU-Beitritts

1995, im Jahr des Beitritts zur EU, übernahm Franz der Dritte mit seiner Ehefrau Ulrike. Unter den Nachfolgern wurde in technologische Verbesserungen in der Erzeugung investiert, moderne Zubereitungsverfahren sorgten für neue Produktlinien, das Ehepaar machte zudem den Betrieb fit für die bürokratischen Anforderungen, die mit dem EU-Beitritt kamen. Das Hauptgeschäft am Kirchplatz, wo sich zu Beginn der Verkauf und die erste Produktionsstätte befanden, gibt es noch immer, am zweiten Standort in der Oberndorfer Watzmannstraße, wo sich in den Anfangsjahren das Schlachthaus befand, ist heute die zweite Verkaufsstelle. Jüngst wurde die dritte Filiale direkt am Produktionsbetrieb in der Oberndorfer Franz-Xaver-Grimm-Straße eröffnet. Der Sohn,

Franz IV., ist mittlerweile Produktionsleiter im Unternehmen und wacht über das Qualitätsmanagement, seine Gattin Caroline ist für das Marketing verantwortlich. Sohn Martin, der seine Berufung in der Gastronomie gefunden hat, führt das Hotel und Restaurant Zum Oxn im bayerischen Laufen. Tochter Johanna hat drei Kinder und hilft bei Bedarf aus.

Es wird noch selbst geschlachtet

Als ein besonderes Zeichen der Wertschätzung sieht das Ehepaar Ablinger das Salzburger Landeswappen, das dem Unternehmen heuer verliehen wurde. Regionalität ist dem Betrieb in die DNA geschrieben, aus Tradition und Verantwortung. Während viele Mitbewerber ihre Schlachthäuser längst geschlossen haben, setzt Franz Ablinger III. die Unternehmenstradition fort. Zwei Mal pro Woche ist dort Schlachttag, man wolle wissen, woher die Schlachttiere kämen und wie sie gehalten würden, betont Ablinger. In seiner „Gai-Runde“ kauft er jeden Samstag die Stiere direkt beim Bauern. Hierbei gilt Handschlagqualität. 80 Prozent des Rindfleischbedarfs und 50 Prozent des Schweinefleischbedarfs kann Franz Ablinger über die Bauern der Region decken. Ein neues Siegel am Etikett der Produkte zeigt seit dem Vorjahr, dass diese aus österreichischem Fleisch hergestellt wurden. Auch die Zutaten für die Produkte werden regional eingekauft. 70 Prozent des Umsatzes macht das Unternehmen mit den Handelsketten und dem Großhandel, Ablinger-Produkte finden sich bei allen heimischen Marken. 20 Prozent werden an die Gastronomie geliefert, 10 Prozent in den Oberndorfer Filialen verkauft.

Die Handarbeit hat ihren Wert

Von den 220 Mitarbeitern hat jeder fünfte eine Fleischerausbildung. Die anderen sind in gastronomischen, technischen, handwerklichen oder



Ziehen stets an einem Strang: Vater Franz Ablinger III. und Sohn Franz IV., er ist bereits Produktionsleiter.

BILD: SN/ABLINGER

kaufmännischen Bereichen tätig – vom Koch bis zum Kfz-Mechaniker. Die Fluktuation ist niedrig, manche Mitarbeitende seien schon Jahrzehnte im Betrieb, sagt Franz Ablinger. Dafür investiert das Unternehmen auch kräftig: In der firmeneigenen Kantine wird täglich frisch gekocht, es werden Mitarbeiterwohnungen angeboten und Firmenjubiläen gefeiert, Lehrlinge erhalten eine freiwillige Überzahlung von 100 Euro über dem Kollektivvertrag. Für gute Noten gibt es einen Bonus von 300 Euro pro Zeugnis.

Die rund 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Produktion stellen mehr als 300 Fleisch- und Wurstspezialitäten her. Die Produktpalette reicht von Fleisch, Frischwurst, Schinken- und Selchfleisch über Speck bis zu Spezialitäten wie Streichwurst, Sulzen, Leberknödel, Roh- und Dauerwurst. 300 verschiedene Rezepturen stehen dazu zur Verfügung. Auch wenn diese Arbeit durch Maschinen und Werkzeuge inzwischen körperlich weniger anstrengend ist, ist und bleibt sie Handarbeit, beim Gulaschfleisch beispielsweise, das von Hand in etwa zwei Zentimeter kleine Würfel geschnitten wird. „Diese Arbeit hat ihren Wert, und der sollte auch im Preis zu finden sein“, sagt Franz Ablinger. Ein großer Teil der jährlichen Investitionen macht die Verpackungstechnologie aus. Die Maschinen, die automatisch die Fleisch- und Wurstwaren verpacken, kosten heute das Vierfache dessen, was man noch vor 20 Jahren dafür bezahlen musste.

Nachhaltigkeit als großes Thema

Ulrike und Franz Ablinger stellen sich auch dem Wegwertrend entgegen. Die Tiere werden so weit wie möglich verwertet oder an Verwerter verkauft, bei einem Rind sind das beispielsweise 90 Prozent. Seit 2016 produziert Ablinger unter der Marke „Wüda Hund“ Tiersnacks, etwa Luftgetrocknetes aus Sehnen, Ziemer oder Ohren. Das Ehepaar würde sich in der Diskussion um die Lebensmittel ausgewogenere Positionen

wünschen, ohne politische Dogmen. „Die Diskussion ist halt nicht sehr ausgewogen, wenn das Wurstbrot als Pausenjause verpönt ist, die Kinder dafür aber Süßigkeiten essen“, sagt Ulrike Ablinger. Nährwerte seien wichtig, dazu gehöre nun einmal das tierische Eiweiß, und wenn die Gesellschaft weniger wegwerfen würde, könnten auch die Preise sinken. In puncto Nachhaltigkeit investiert das Unternehmen laufend. So wird die Abwärme verschiedener Maschinen zum Heizen verwendet, bei der Photovoltaikanlage befindet man sich in der zweiten Ausbauphase, sagt Franz Ablinger. Hier zähle mehr der Idealismus, mit der Energieleistung kann der eigene Strombedarf nicht gedeckt werden. Wo es im Fuhrpark sinnvoll ist, werden Elektroautos angeschafft. „Wir holen uns regelmäßig Spezialisten für Umwelloptimierung ins Haus, die im Betrieb nach Einsparmöglichkeiten suchen“, sagt Ulrike Ablinger.

Den Mitarbeitern muss es gut gehen

An die Übergabe denken Franz III. und seine Gattin Ulrike noch nicht. Ihr Arbeitstag ist nach wie vor gut ausgefüllt, in der Produktion, in den Geschäften oder bei Sohn Martin in Laufen. Auch für die Kinder sei die Unternehmenstradition wichtig, „sie sind hineingewachsen“, sagt Ulrike Ablinger. „Leidenschaft und Idealismus treiben uns an“, ergänzt sie, „und auch eine gewisse Wertschätzung den Schwiegerleuten gegenüber, die das hier in nicht ganz einfachen Zeiten aufgebaut haben.“

Auch aktuell, wo die Rahmenbedingungen herausfordernd seien, müsse man weitergehen, und zwar gemeinsam, betont Franz Ablinger, mit der Familie und die wiederum mit der gesamten Belegschaft. Der Firmeninhaber in dritter Generation ist der Meinung, dass man einfach zufriedener sein sollte mit dem, was man hat. „Wie sagte mein Vater stets zu mir? Es ist wichtig, dass es den Mitarbeitern gut geht. Und auf die schauen wir.“

Die zündende Idee aus Kuchl

Anton Unterwurzacher hat vor 50 Jahren seine erste Zerkleinerungsmaschine entworfen. Heute zählt das Unternehmen Untha unter der Leitung von Alois Kitzberger zu den weltweiten Top-Playern in der Branche.

BILD: SNUNTHA





Es war eine Idee, die in die Welt hinausmusste. 50 Jahre ist es her, dass der Maschinenbauer Anton Unterwurzacher, der damals in seiner Schlosserei neben allgemeinen Schlosserarbeiten auch für den Raiffeisenverband unter anderem Salzringe für Wildtiere produzierte, vom Kaufmann des Dorfs um Rat gefragt wurde. Christian Hasenbichler benötigte eine Maschine, die Kartonagen und Holzkisten zerkleinern konnte. Was Unterwurzacher konstruierte, war eine Revolution: Seine Zerkleinerungsmaschine hatte mehrere Wellen, die mit ihren Drehbewegungen dafür sorgten, dass das Material so lange geschreddert wurde, bis die Teile klein genug für den Auswurf waren. Das System hat Unterwurzacher weiter adaptiert, 1983 kam die erste Maschine mit vier Wellen auf den Markt. Dafür gab es auch ein weltweit gültiges Patent. Das war der Startschuss für den internationalen Erfolg, Deutschland und die USA waren die ersten Märkte. Weil die Schlosserei zu klein wurde, übersiedelte man 1990 an den neuen Standort Kellau in Kuchl. Unterwurzacher und Hasenbichler sind im Firmenamen verewigt: Untha.

Die ersten Maschinen zerkleinerten Altholz

Die ersten Maschinen, mit deren Hilfe man Restholz für die thermische Verwertung zerkleinern konnte, waren für Tischlereien und Zimmereien. Für die Handwerksbetriebe war die Zerkleinerungsmaschine aber eher ein notwendiges Mittel, um das Altholz für die Hackschnitzelheizung aufzubereiten. Als weitere Mitbewerber auf den Markt kamen, suchte man nach Alternativen, die im Entsorgungsbereich gefunden wurden. Seit 2003 bedient Untha diesen Wachstumsmarkt, weil weltweit immer mehr Länder aufgrund gesetzlicher Vorgaben die Abfälle mechanisch aufbereiten mussten. Die Maschinen wurden größer und leistungsfähiger und kommen heute bevorzugt in Entsorgungsunternehmen und in der Zementindustrie zum Einsatz, wo sie aus Abfällen Ersatzbrennstoffe produzieren und somit einen wichtigen Beitrag leisten, um die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen zu reduzieren.

Die 100-Millionen-Schilling-Grenze geknackt

Heute wird das Unternehmen von Alois Kitzberger geführt, Unterwurzacher genießt seinen Ruhestand, seine Töchter haben beruflich eine andere Richtung eingeschlagen. Kitzberger, der aus dem Finanzbereich kam, ist 1997 in das Unternehmen im Bereich Buchhaltung eingetreten. Kitzberger ist ausgebildeter Industriekaufmann, Bilanzbuchhalter, diplomierter Steuersachbearbeiter und war mit dem Buchhaltungssystem von Untha bestens vertraut. Er übernahm die Finanzen, seine erste Bilanz knackte die 100-Millionen-Schilling-Grenze – das war eine Zeit, so erinnert sich Kitzberger, als schon Unternehmen mit Bilanzsummen von 40 Millionen Schilling als „richtig groß“ galten. Aktuell liegt der Umsatz von Untha Österreich bei 70 Millionen Euro, international sind es durch die ausländischen Tochtergesellschaften etwa 20 Millionen mehr. „Eine Verzehnfachung: Das kann schon was“, sagt Kitzberger stolz.

Zu Beginn der Unternehmensgeschichte sei die Nachfrage nach Zerkleinerungsmaschinen so groß gewesen, dass nicht selten Maschinen verkauft wurden, für die es noch keine Zeichnungen gegeben habe, erzählt Alois Kitzberger. „Das, was Anton Unterwurzacher und Christian Hasenbichler geschaffen haben, würde sich heute vermutlich keiner mehr trauen“, ist er überzeugt. Vermutlich wäre auch die Finanzierung durch die Banken heute nicht mehr so möglich wie damals.

80 Prozent sind made in Austria

Mit der Wirtschaftskrise 2009 brach auch bei Untha der Umsatz ein, man schaffte es aber trotzdem, positiv zu bilanzieren. Bis zu diesem Zeitpunkt setzte man für den Vertrieb primär auf Handelspartner, da es



Eine Maschine für besondere Einsätze: Mit diesem Schredder können

noch keine Tochterfirmen gab und das USA-Geschäft noch in den Kinderschuhen steckte. Um die Abhängigkeit von den Vertriebspartnern etwas zu reduzieren, folgte der Entschluss, dass man in den wichtigsten Volkswirtschaften selbst einen Fuß in der Tür haben wolle. Nördlich von Leeds in Großbritannien saß der damalige Vertriebspartner für UK, dessen Eigentümer sich zurückziehen und sein Unternehmen an den Kuchler Maschinenproduzenten verkaufen wollte, in Deutschland übernahm man ebenfalls einen früheren Vertriebspartner, es wurden zudem Vertriebstöchter in den USA nahe Boston sowie in Polen gegründet. Seit Kurzem gibt es im burgenländischen Pöttelsdorf eine weitere Tochter im Bereich der Beschaffung sowie eine Niederlassung in der Türkei.

Es gab immer wieder Überlegungen, auch in den Anlagenbau zu gehen. 2010 dann die Grundsatzentscheidung: Der Fokus soll auf Zerkleinerungsmaschinen liegen. Diese Entscheidung verhalf Untha dazu, einer der wichtigsten Anbieter von industriellen Zerkleinerungssystemen weltweit zu werden. Der Exportanteil liegt bei über 90 Prozent, das Unternehmen zeichnet vor allem der hohe Eigenfertigungsanteil aus, 80 Prozent der Maschinen sind made in Austria. Ernsthafte



Metall, Reifen oder Schrott zerkleinert werden.



Der Firmensitz in Kellau bei Golling mit Blick auf den Göll.



Zerkleinerung wird bei Untha auch in mobiler Form angeboten.



Präzise Schneidwerke made in Austria.

Überlegungen, die Produktion ins EU-Ausland oder nach Asien zu verlagern, gab es nie. „Als Premiumhersteller ist es uns sehr wichtig, immer beste Qualität zu liefern. Da ist es enorm wichtig, die Lieferketten selbst im Griff zu haben“, sagt Kitzberger.

Digitalisierung hat sich längst etabliert

Seit den 1980er-Jahren ist Untha ununterbrochen auf Wachstumskurs, Kitzberger, der nach seinem Eintritt in das Unternehmen die Controller-Akademie absolvierte und an der SMBS seinen Master machte, hat neue Strukturen geschaffen und Standards aufgebaut, die Führungskräfte kommen überwiegend aus den eigenen Reihen. Anton Unterwurzacher lässt Kitzberger freie Hand, über wichtige Entscheidungen wird er informiert. Das Unternehmen hat sich ein gesundes, profitables und nachhaltiges Wachstum zum Ziel gesetzt.

Aus dem kleinen Betrieb, der von der Idee eines Mannes lebte, ist ein großes Team geworden. „Einer allein kann nie etwas bewirken, Erfolg ist immer das Ergebnis von vielen Menschen“, sagt Kitzberger. 260 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in Kuchl beschäftigt, rund 80 in den Tochtergesellschaften, 40 davon im Burgenland, man sucht

weiter Mitarbeiter. Digitalisierung und Industrie 4.0 sind auch bei Untha ein großes Thema: Neben der Implementierung eines neuen ERP-Systems und dem Launch einer Kundenplattform hat man mit dem Assistenzsystem Genius neue Akzente in der Zustandsüberwachung und der Prozessoptimierung der Zerkleinerungssysteme gesetzt. „Die nächste Unternehmerngeneration ist viel stärker prozessdatenorientiert, sie legt mehr Wert auf Benchmarks“, sagt Kitzberger. Mit den Prozessdaten ist auch die Leistungsfähigkeit der Maschinen vergleichbar geworden. Die neue Technologie wird zwar weniger geeignet sein, Arbeitskräfte zu ersetzen, betont der Geschäftsführer, sie hilft aber, die Kosten pro Tonne zu reduzieren und ungeplante Stillstände zu vermeiden.

Dem Standort Kellau wird man treu bleiben

Platz für Erweiterungen gibt es in Kellau nicht mehr viel, das Unternehmen ist in den vergangenen 30 Jahren in nahezu alle Himmelsrichtungen gewachsen. Doch man wolle dem Standort treu bleiben, sagt Kitzberger. „Wir haben eine Terrasse mit direktem Blick auf den Hohen Göll. Der fasziniert nicht nur unsere Gäste, die von der ganzen Welt zu uns kommen, sondern auch uns.“

BILDER: S/UNTHA (4)

Alles für ein schönes Lächeln

Seit 1946 stellt das W&H Dentalwerk Instrumente und Geräte für Zahnärzte her. Nun fühlen Peter jun. und Daniela Malata den Bedürfnissen der Dentisten auf den Zahn. Begonnen hat jedoch alles in Berlin, vor rund 130 Jahren.

BILD: SN/HEIMO SPINDLER



Es war das Jahr 1890, als Jean Weber und Hugo Hampel in Berlin das W&H Dentalwerk gründeten. Die beiden Feinmechaniker entwickelten das erste mechanisch betriebene Bohrgerät, das sogenannte Hand- und Winkelstück. Mit dem Universalhandstück mit verstellbarer Kopfneigung konnte der Zahnarzt flexibler arbeiten und gelangte besser zur Behandlungsstelle. Die Gründer hatten keine Nachfolger, das Unternehmen wechselte zwei Mal die Besitzer und war in den späten 1920er-Jahren Teil der Deutschen Gold- und Silberscheideanstalt Degussa. Dann kam der Zweite Weltkrieg, das deutsche Militär zog das Unternehmen, in dem nun Generatoren für Funkstationen für die Flugzeuge hergestellt wurden, aus kriegsstrategischen Gründen aus Berlin ab. Nachdem in Bürmoos eine große Halle leer stand, verlegte man im Jahr 1944 das einstige Berliner Unternehmen in das Salzburger Voralpenland. Ein Jahr nach Kriegsende wurde Peter Malata senior, der Vater des aktuellen Geschäftsführers, von den Alliierten als Verwalter des Werks eingesetzt. Er war ausgebildeter Flugzeugingenieur und gebürtiger Salzburger. Die Alliierten beauftragten ihn, den Betrieb weiterzuführen, rund hundert Mitarbeiter hatte das Werk damals.

W&H ist Familienbetrieb seit 1946

Nachdem die Maschinen funktionstüchtig und auch Pläne von den zahnärztlichen Bohrinstrumenten noch vorhanden waren, stieg man wieder in den Betrieb ein. Zusätzlich stellte das Unternehmen W&H Souvenirartikel und Heizventilatoren her, um damit die vorhandenen Rohstoffe zu verarbeiten. Die unmittelbar nach Kriegsende hergestellten zahnärztlichen Instrumente wurden gut nachgefragt, die Besetzung durch die Alliierten erschwerte jedoch den Aufbau eines Vertriebs für Europa; das Unternehmen war immerhin als deutsches Eigentum von den Alliierten beschlagnahmt. Peter Malata, der in Bürmoos seine Frau Hilde kennengelernt hatte, meldete sich als Betriebsübernehmer, als 1955 mit dem Staatsvertrag die letzten Soldaten das Land verließen und das beschlagnahmte Eigentum wieder privatisiert werden sollte. 1958 ging das Unternehmen in den Besitz der Familie Malata über.

Sohn Peter strukturiert den Betrieb um

Peter Malata baute im Laufe der Jahrzehnte Betrieb und Sortiment aus, es wurden Sohn Peter und Tochter Michaela geboren, die heute in Brixen lebt und – wie passend – dort als Zahnärztin arbeitet. Daneben wurde 1964 das erste Tochterunternehmen W&H Deutschland eröffnet, weitere Niederlassungen in Österreich, Frankreich, Italien, Schweden und Großbritannien folgten. Am 1. Dezember 1996 übernahm Peter Malata junior das Unternehmen mit 216 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Er implementierte eine neue Managementstruktur mit zukunftsweisender Teamorganisation, um flexibel auf die Kundenwünsche reagieren zu können. Die Dentaltechnik entwickelte sich rasant. Bergamo, das als das Zentrum von Dampferzeugungstechnologien gilt, wurde 1999 als neuer Produktionsstandard für Sterilisatoren und Desinfektionsgeräte ausgewählt.

Ab 2000 erweiterte W&H nicht nur sein Portfolio auf – bis heute – 2200 Produkte, sondern auch den Produktionsstandort Bürmoos. 140 Patente wurden seit Gründung angemeldet, als Meilensteine in der technologischen Entwicklung gelten unter anderem die Winkelstücke, die es auf eine Geschwindigkeit bis zu 200.000 Umdrehungen bringen, Geräte zur Reinigung und Keimfreimachung der Instrumente und Geräte selbst sowie Bohrköpfe mit fünf lichtintensiven, stecknadelkopfgroßen LEDs, die für eine präzise Ausleuchtung des Mundinnenraums sorgen, um schattenfrei behandeln und Karies besser erkennen zu können. W&H produziert zudem Instrumente, die minimal-invasiv für knochenchirurgische Eingriffe eingesetzt werden können –



40.000 Quadratmeter misst das Produktions- und Entwicklungszentrum

dies ist für Peter Malata ein mögliches Zukunftsfeld, nicht mehr nur auf den oralen Bereich beschränkt. Auch das Internet of Things findet bei W&H Anwendung: Mit der Digitalisierung können Geräte melden, wenn Komponenten ausgetauscht werden sollen. Dies vermeidet nicht nur den Ausfall der Instrumente, auch die Servicetechniker können ihre Routen so besser planen. Die Produktentwicklung ist das Ergebnis der Zusammenarbeit mit Zahnärzten, Instituten und Universitätskliniken, W&H konnte für Produktinnovation, Design, aber auch für die handwerkliche Leistung der Lehrlinge bei Staats- und Weltmeisterschaften schon viele Preise gewinnen.

Heuer starteten erstmals 23 neue Lehrlinge

Bei W&H sind weltweit rund 1300 Mitarbeitende beschäftigt, 700 in Österreich. Wie schon Peter Malata senior legt auch der aktuelle Geschäftsführer großen Wert auf die Lehrlingsausbildung. Rund 700 Facharbeiter wurden in den vergangenen 60 Jahren ausgebildet. Seit 1990 ist die Zahl der Auszubildenden an die Belegschaftszahl gekoppelt; zehn Prozent aller Bediensteten sind Lehrlinge. Zwölf verschiedene Berufe werden bei W&H mittlerweile gelehrt, neben modernen Ausbildungsstätten haben die Lehrlinge auch Räume der Begegnung. „Wenn man etwas gern macht, macht man es auch gut“, betont Peter Malata, für den zu einer guten Arbeit nicht nur ein gutes Werkzeug, sondern auch ein Firmengebäude zählt, in dem man sich gern aufhält. Heuer haben 23 junge Menschen bei W&H ihre Lehre begonnen, das sind etwa zehn mehr als sonst.



von W&H am Standort Bürmoos.

BILD: SN/ARMIN WALCHER

W&H ist in mehr als 130 Ländern der Erde vertreten und zählt mit seinen Dentalprodukten weltweit zu den Top 3. Über 10 Millionen Hand- und Winkelstücke, Turbinen und Kupplungen wurden seit 1890 hergestellt und verkauft. Produziert werden die Geräte am Standort Bürmoos, in Italien und in Schalchen, wo W&H im Jahr 2016 das Unternehmen FMV übernommen hat, das Gehäuse produziert. 2018 erfolgte die Übernahme des Medizintechnikunternehmens Osstell in Göteborg. Mit der Weiterentwicklung der Gesundheitsstandards in vielen Ländern rücken neue Märkte ins Blickfeld, das weitere Wachstum ist somit gesichert. Der Umsatz betrug zuletzt 135 Millionen Euro, die Exportquote liegt bei 98 Prozent.

Am Hauptstandort Bürmoos wurde kürzlich das größte Bauvorhaben in der Firmengeschichte abgeschlossen, rund 60 Millionen Euro betrug die Investition. Auf insgesamt 40.000 Quadratmetern befindet sich nun eines der größten Produktions- und Entwicklungszentren der Region. Es entstanden drei zusätzliche Werkshallen, ein neues Betriebsrestaurant, ein modernes Logistikcenter sowie der Ausbildungscampus. Kühlung und Heizung erfolgen durch eine lokale Wärmepumpentechnologie, Strom wird über die großflächige Photovoltaikanlage generiert. Die bei der Fertigung entstandenen Nebenprodukte, etwa die Späne, werden intern recycelt und wiederverwendet, das Unternehmen lebt damit Kreislaufwirtschaft.



Bei W&H legt man großen Wert auf die Lehrlingsausbildung. BILD: SN/W&H

Das Museum: So klang 1950 der Zahnarztbohrer
Bei aller Zukunftsfähigkeit darf dazwischen auch ein Blick zurück erlaubt sein: Das firmeneigene Museum ist eine Zeitreise entlang der Produktentwicklung, die nicht nur frühe, in mühevoller Kleinarbeit restaurierte zahnärztliche Instrumente aus den Gründerjahren zeigt, sondern auch jene Gegenstände, die nach dem Zweiten Weltkrieg als Notprogramme zur Arbeitsbeschaffung hergestellt wurden, wie Lockenwickler und Wasserwellenklammern aus Käse- und Keksdosen der amerikanischen Besatzung. Wer auf einem pneumatischen Behandlungsstuhl aus dem Jahr 1935 Platz nehmen und hören möchte, wie laut ein Hängemotor von 1950 war, kann dies ebenfalls im Museum tun – rein für die Erkenntnis, dass eine moderne Zahnarztpraxis zur echten Errungenschaft geworden ist ...

Moosleitner: Verantwortungsvolle Zukunft als Unternehmenskultur



68 Tonnen auf dem Weg zu einer Baustelle.

Wenn sich die Moosleitner-Flotte mit ihren 85 Lkw morgens auf den Weg macht und auf den Baustellen die Maschinen angeworfen werden, dann stehen die Zeichen nicht nur auf Erdbewegung, Abbruch und Entsorgung. Denn Moosleitner ist heute ein Full-Service-Unternehmen mit Zukunft im Fokus. Mit 200 Expertinnen und Experten, Spezialwissen und langjährigem Know-how definieren die Themen Recycling, Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung neben Beton den starken Unternehmensbereich. Wenn also von Abbruch die Rede ist, dann im gleichen Atemzug auch von der minutiösen Trennung der Baustoffe und der Wiederverwertung.

Matthias Moosleitner, seit 28 Jahren der Präsident des bayerischen Recyclingverbands, umreißt: „Jedes Gebäude muss zuerst entkernt werden. Lampen, Türen, Einrichtungen, Teppiche, Stromkabel – alles wird dabei passend entsorgt oder recycelt.“

Bei den mineralischen Baustoffen erreichen wir mittlerweile eine sehr hohe Abbaugüte, das heißt, dass nahezu 100 Prozent wieder in den Baukreislauf zurückgeführt werden.“

Mit Ganzheitlichkeit zum Marktführer

Speziell im Raum Berchtesgadener Land und Salzburg hat sich Moosleitner zum führenden Abbruchunternehmen entwickelt – vom Privathaus bis hin zu großen Projekten wie dem Heizkraftwerk Salzburg Mitte, dem Flughafen-Tower des Salzburg Airport oder der Saalach-Brücke. Die Profis werden aber auch überregional engagiert. Besonders bei großen und komplexen Abbrucharbeiten wie beim Heizkraftwerk in München, Seilbahn-Bergstationen in Tirol oder beim Control Tower am Wiener Flughafen.

Das intensive Engagement im Bereich Abbrucharbeiten eröffnete permanent neue,

wesentliche Geschäftsfelder. Im Portfolio stehen seit zehn Jahren das Erkunden von Schadstoffen und das Sanieren von Böden. Mit der eigenen Entsorgungsfirma BME in Nußdorf werden belastete Materialien sicher aufgenommen, gereinigt und wiederverwendet.

Echten Mutterboden unter der Marke „humos“ produziert und liefert das Unternehmen seit Jahren. Für Rasenflächen, Gartenanlagen oder auch Fußballplätze. Dazu kommen die Aufbereitung und der Vertrieb von Gollinger Konglomerat. All das vereint Moosleitner im Slogan: Geballte Kraft am Bau! Dafür ist man bekannt. „Wir sind ein kompetenter und zuverlässiger Partner in allen Bauangelegenheiten und wir bieten das Gesamtpaket“, erklärt Martina Moosleitner. „Wir können abrechnen, den Aushub machen, Beton liefern, Schadstoffe entsorgen, bieten Recycling- und Naturmaterialien an, Sand, Kies, Splitt und Humus.“

BILD: SN/MOOSLEITNER/HANS LAMMINGER

Die 70-jährige Tradition bei Moosleitner ist die Basis für heute und morgen. Traditionell arbeitet Moosleitner dafür, dass aus wertvollen Materialien Zukunft entsteht. Im Raum Salzburg und Berchtesgadener Land. Bau, Recycling, Erhalt und Neuorientierung – das sind die Ingredienzien für das Kompetenz-Unternehmen Moosleitner.



BILD: SN/MOOSLEITNER/CHRISTOPHER KIERSTEIN

Auf in die Zukunft! Schlüsselübergabe von Matthias und Martina Moosleitner an Mathias Christian Moosleitner (Bildmitte).



BILD: SN/MOOSLEITNER/MANS LAMMINGER

Immer im Einsatz: hier beim Abbruch eines Parkhauses.



BILD: SN/MOOSLEITNER/JOACHIM BERGAUER

Geballte Kraft am Bau.



BILD: SN/MOOSLEITNER/JOACHIM BERGAUER

Beladung eines Betonmischers in Saaldorf-Surheim.

Generationen mit Visionen

Stillstand ist Moosleitners Sache nicht! Vielmehr ist man immer in Bewegung. Das liegt in der DNA. Zwei neue Projekte kamen in den vergangenen drei Jahren hinzu. Einerseits die Bergbahnen Filzmoos, für die bereits Investitionen in Höhe von rund 10 Millionen Euro getätigt wurden: eine neue 6er-Sesselbahn, die Pistenverbesserungen, Geräteerneuerungen und auch das neue Langlaufhaus.

Zum anderen das Projekt Meistermacher in Freilassing. Es wurde von Sohn Mathias Moosleitner, seit vier Jahren in der Moosleitner-Geschäftsführung, initiiert. Ein „Cars and Drivers Competence Center“, das sich insbesondere an Liebhaberinnen und Liebhaber von Oldtimern richtet. Hier werden die wertvollen Oldtimer sicher eingelagert, regelmäßig gepflegt und immer wieder professionell gewartet. Ein echtes Mehrwert-

programm für die Autos und ihre Besitzer: vom Werkstattservice über das Putzen und Restaurieren bis zu Bild-, Film- und Grafikdienstleistungen. „Bei uns haben die Kundinnen und Kunden einen garantierten Wertzuwachs ihrer Autos. Motto: Immer etwas mehr und jederzeit fahrbereit! Natürlich bieten wir diesen Service auch für Nicht-Oldtimer an“, sagt Juniorchef Mathias Moosleitner.

Schlüssel für morgen: Umweltschutz, Nachhaltigkeit, Erhalt

Der Schutz der Umwelt, die Nachhaltigkeit und der Werterhalt liegen der Familie Moosleitner am Herzen. Seit über 70 Jahren. Das zeigt die Arbeit im Unternehmen, das Engagement in Filzmoos und die werterhaltende Arbeit bei „Meistermacher“.

In allen Firmengebäuden des Unternehmens setzt man voll auf autarkes Energiemanagement. In der Moosleitner-Zen-

trale in Saaldorf-Surheim wird ausschließlich mit Erdwärme und Photovoltaikanlagen geheizt und gekühlt, ebenso in Filzmoos und Nußdorf.

In den Niederlassungen und Werken Brunn/Geisenfeld (Bayern), Lamprechthausen, Hallwang, Golling und Salzburg wird heute bereits ein erheblicher Anteil des Energiebedarfs durch Solarenergie gedeckt.






Das Generationenunternehmen Moosleitner lebt das Motto: Aufbauen, recyceln, erhalten, vorsorgen und Hand in Hand die Zukunft gestalten. „Tradition heißt nicht nur, Verantwortung zu übergeben, sondern auch Chancen vorzubereiten“, davon sind Matthias und Martina Moosleitner überzeugt, und so gehen sie gemeinsam – als Familienteam – mit Sohn Mathias in die Zukunft. Den Schlüssel dafür überreicht Matthias Moosleitner 2023 seinem Sohn. Auf in die Zukunft!












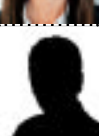



BILD: SN/IMAGINANDO - STOCK.ADOBE.COM

Einmal durchatmen

2022 holten die Menschen Versäumtes nach, reisten, speisten, kurbelten den Konsum an. Das zeichnete sich 2021 mit einer kräftigen Konjunkturerholung ab. Immer als drohender Schatten im Hintergrund: die Pandemie und neue Virusvarianten. Wie sich diese Einflüsse auf die Zahlen der Salzburger Top-300-Unternehmen ausgewirkt haben, lesen Sie auf den nächsten Seiten.










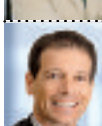

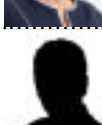

Rang	Firma	Adresse/Kontakt	Branche	Gründung	Mitarb. 2021	Quelle	Umsatz 2021	Quelle	Umsatz/Mitarbeiter 2021
	1 Porsche Holding GmbH Hans Peter Schützinger	Louise-Pjöch-Straße 2 5020 Salzburg www.porsche-holding.com	Kfz und Zubehör/ Leasing	1949	34.000		24.200.000.000		711.765
	2 SPAR AG Fritz Poppmeier	Europastraße 3 5015 Salzburg www.spar.at	EH mit Nahrungsmitteln, mit sonstigen Produkten	1954	81.000		15.100.000.000		186.420
	3 Red Bull GmbH Dietrich Mateschitz †	Am Brunnen 1 5330 Fuschl am See www.redbull.at	Nahrungsmittel/ Getränke	1987	13.610		7.816.000.000		574.284
	4 Benteler Ralf Götzel	Schillerstraße 25–27 5020 Salzburg www.benteler.com	Eisen- und Metallverarb.	1876	23.319		7.285.000.000		312.406
	5 dm drogerie markt GmbH Martin Engelmann	Günter-Bauer-Straße 1 5071 Wals www.dm.at	Drogeriefachhandel	1976	23.413		3.227.000.000		137.829

Quelle: Eigenangabe Unternehmen per Fragebogen, *Daten KSV1870

Rang	Firma	Adresse/Kontakt	Branche	Gründung	Mitarb. 2021	Quelle	Umsatz 2021	Umsatz/Quelle Mitarbeiter 2021
	6 BMW Group in Österreich – Standort Salzburg Neil Fiorentinos, Christian Morawa, Kerstin Zerbst, Terno Schwab	Siegfried-Marcus-Straße 24 5020 Salzburg www.bmwgroup.at	Kfz und Zubehör	1977	767		3.211.559.675	4.187.170
	7 Palfinger AG Andreas Klausner	Lamprechtshausener Bundesstraße 8 5101 Bergheim www.palfinger.com	Eisen- und Metallverarbeitung	1932	11.733		1.841.533.000	156.953
	8 Salzburg AG für Energie, Verkehr und Telekommunikation Leonhard Schitter	Bayerhamerstraße 16 5020 Salzburg www.salzburg-ag.at	Elektrizitätserzeugung, Telekommunikations- technik, Personen- u. Güterbeförderung	2000	2.457		1.721.300.000	700.570
	9 Pappas Holding GmbH Günter Graf	Innsbrucker Bundesstraße 111 5020 Salzburg www.pappas.at	Kfz Einzelhandel	1952	2.925		1.650.000.000	564.103
	10 Lidl Österreich Alessandro Wolf	Unter der Leiten 11 5020 Salzburg www.lidl.at	Lebensmittelhandel	1998	5.800		1.500.000.000	258.621
	11 Austria Puma Dassler GmbH Arne Freundt	Siezenheimer Str. 39A 5020 Salzburg www.puma.com	GH mit Sportartikeln und Spielwaren, GH mit Textilien, Kleidung, Schuhen	1962	4.071		978.740.000	240.418
	12 Mercedes-Benz Österreich GmbH Carsten Dippelt	Mercedes-Benz-Platz 1 5301 Eugendorf www.mercedes-benz.at	Automobilbranche	1950	220		836.269.734	3.801.226
	13 JET Tankstellen Austria GmbH Johann Wartbichler	Samergasse 27 5020 Salzburg www.jet-tankstellen.at	Brennstoffe / Kraftstoffe / Ole u. A.	1959	37	*	685.000.000	* 18.513.514
	14 Hogast Einkaufsgen. f. d. Hotel- und Gastgewerbe reg. GenmbH Allegra Frommer	Sonystraße 4 5081 Anif www.hogast.at	Sonstige	1976	137		622.900.000	4.546.715
	15 Kuhn Holding GmbH Günter Kuhn	Kuhn Straße 1 5301 Eugendorf www.kuhn-gruppe.com	GH mit Maschinen und Geräten / GH mit med. Zubehör	1973	1.539		610.000.000	396.361
	16 Liebherr-Werk Bischofshofen GmbH Manfred Santner	Dr.-Hans-Liebherr-Straße 4 5500 Bischofshofen www.liebherr.com	Erzeugung, Handel und Reparatur von Baumaschinen	1960	928		554.000.000	596.983
	17 Lagermax Lagerhaus und Speditionen AG Thomas Baumgartner & Alexander Friesz	Radingerstraße 16 5020 Salzburg www.lagermax.com	Güterbeförderung	1920	3.450		545.000.000	157.971
	18 Quehenberger Logistics GmbH Christian Fürstaller	Gewerbegebiet Nord 5 5204 Straßwalchen www.quehenberger.com	Erbringung sonstiger Dienstleistungen / Güterbeförderung	1965	4.985		542.000.000	108.726

Quelle: Eigenangabe Unternehmen per Fragebogen, *Daten KSV1870

RANKING

Rang	Firma	Adresse/Kontakt	Branche	Gründung	Mitarb. 2021	Quelle	Umsatz 2021	Umsatz/Quelle Mitarbeiter 2021
19	 Gemeinnützige Salzburger Landeskliniken Betriebsgesellschaft m.b.H. Paul Sungler	Müllner Hauptstraße 48 5020 Salzburg www.salk.at	Krankenhäuser	2004	6.726		538.016.267	79.991
20	 M. Kaindl Holzindustrie Konrad Grünwald	Kaindlstraße 2 5071 Wals www.kaindl.com	Holzindustrie und -verarb.	1897	827		498.000.000	602.177
21	 Wüstenrot Versicherungs-AG Gerald Hasler	Alpenstraße 61 5020 Salzburg www.wuestenrot.at	Versicherungen	1976	989		462.800.000	467.947
22	 Jacoby Pharma Holding GmbH Peter Unterkofler	Teichweg 2 5400 Hallein www.jacoby.at	GH mit pharmazeutischen Produkten/ Pharmaindustrie	1946	650		444.000.000	683.077
23	 UNIQA Österreich Versicherungen AG Waltraud Rathgeb	Auerspergstraße 9 5020 Salzburg www.uniqa.at	Versicherungen	1811	396		418.489.950	1.056.793
24	 UNITO Versand & Dienstleistungen GmbH Harald Gutsch	Peilsteinerstraße 5-7 5020 Salzburg www.universal.at	Versand- und Internet-EH	1998	555		395.000.000	711.712
25	 MACO Mayer & Co. Beschläge GmbH Guido Felix	Alpenstraße 173 5020 Salzburg www.maco.eu	Eisen- und Metallverarbeitung	1947	2.638		353.000.000	133.813
26	 ALPHAMED Arzneimittel GmbH & Co. KG Andreas Mohringer	Michael-Walz-Gasse 18d 5020 Salzburg www.alphamed.at	Pharmaindustrie	1996	23		344.000.000	14.956.522
27	 Leikermoser Energiehandel GmbH Franz Leikermoser	Bundesstraße 49 5071 Wals www.leikermoser.at	EH mit Brennstoffen / Kraftstoffen / GH mit Brennstoffen / Mineralölzeugnissen	1994	108		314.294.000	2.910.130
28	 SIG Combibloc GmbH & Co. KG Wolfgang Orinig	Industriestraße 3 5760 Saalfelden www.sig.biz	Papierindustrie	1979	350		307.000.000	877.143
29	 Miele GmbH Sandra Kolleth	Mielestraße 1 5071 Wals www.miele.at	Herstellung, Vertrieb und Service von Haus- und Gewerbegeräten	1955	704		279.500.000	397.017
30	 Swietelsky Tunnelbau GmbH & Co. KG Wolfgang Pacher	Innsbrucker Bundesstraße 61 5020 Salzburg www.swietelsky.com	Baubranche	2004	357		273.852.000	767.092
31	 Ever Pharma Friedrich Hillebrand	Universitätsplatz 9/2 5020 Salzburg www.everpharma.com	Pharmaindustrie und -erzeugung	2008	1.061		267.521.000	252.140

Quelle: Eigenangabe Unternehmen per Fragebogen, *Daten KSV1870

Spitzen- leistungen dank Spitzentechnik

LIEBHERR

www.liebherr.com



Radlader














Die Liebherr-Werk Bischofshofen GmbH entwickelt, produziert und verkauft weltweit die Radlader der Firmengruppe Liebherr. Dabei ist das Werk im Bundesland Salzburg durch nachhaltige Innovationen, kreative Lösungen und hohe Qualitätsstandards über Jahrzehnte stetig gewachsen. Mit diesen Stärken, sowie auf Basis einer ausgewogenen Produktpalette, stellt Liebherr am Standort Bischofshofen die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft.

Liebherr-Werk Bischofshofen GmbH
Dr.-Hans-Liebherr-Straße 4 • 5500 Bischofshofen • Tel.: +43 50809 1 0
www.facebook.com/LiebherrConstruction • www.liebherr.com

Baumaschinen

Die Liebherr Österreich Vertriebs- und Service GmbH ist verantwortlich für den Vertrieb und Service von Erdbewegungsmaschinen, Umschlagtechnik, Spezialtiefbaugeräten, Turmdrehkränen, Betontechnik, Fahrzeugkränen sowie Miet- und Gebrauchsgütern in Österreich. Die Gesellschaft hat ihren Hauptsitz in Bischofshofen und ist von weiteren Niederlassungen in Wien, Wels, Peggau, Klagenfurt, Telfs und Rankweil aus tätig.

Liebherr Österreich Vertriebs- und Service GmbH
Dr.-Hans-Liebherr-Straße 4 • 5500 Bischofshofen • Tel.: +43 50809 1 0
E-Mail: info.lat@liebherr.com

Rang	Firma	Adresse/Kontakt	Branche	Gründung	Mitarb. 2021	Quelle	Umsatz 2021	Umsatz/Quelle Mitarbeiter 2021
 32	ALPENRIND GMBH Roland Ackermann	Metzgerstraße 67 5020 Salzburg www.alpenrind.at	Erz. von Nahrungsmitteln / GH mit Nahrungsmitteln	2007	132		258.000.000	1.954.545
 33	Frutarom Savory Solutions Austria GmbH Godert Tegelberg	Adolf-Schemel-Straße 9 5020 Salzburg www.frutarom.eu	Erz. von Nahrungsmitteln	1947	600		258.000.000	430.000
 34	Heimat Österreich Gemeinn. Wohnungs- und Siedlungs GmbH Stephan Gröger, Sandra Bauernfeind, Michael Schober	Plainstraße 55 5020 Salzburg www.hoe.at	Immobilien / Bau / Baustoffe	1951	311		254.805.000	819.309
 35	Dentsply Sirona Heinz Moser	Sironastraße 1 5071 Wals www.dentsplysirona.com	Medizintechnik / Dentaltechnik	2007	k.A.		250.000.000	* --
 36	Liebherr Österreich Vertriebs- und Service GmbH Manfred Santner	Dr. Hans Liebherr Str. 4 5500 Bischofshofen www.liebherr.com	GH mit Maschinen und Geräten, Vermietung, Reparatur	2020	314		248.000.000	789.809
 37	SalzburgMilch GmbH Andreas Gasteiger	Milchstraße 1 5020 Salzburg www.milch.com	Erz. von Nahrungsmitteln	2013	373		245.000.000	656.836
 38	SkiData AG David Luken	Untersbergstraße 40 5083 Grödig www.skidata.com	Zutrittslösungen Parkbetriebe, Bergbahnen, Stationen	1977	1.380		240.000.000	173.913
 39	Salzburger Aluminium AG Karin Exner-Wöhler	Lend 25 5651 Lend www.sag.at	Automobilzulieferer	1898	1.003		207.116.000	206.497
 40	AP-Trading GmbH Andreas Glatz	Hellbrunner Straße 7 5081 Anif www.mf-gruppe.cc	EH mit Kraftstoffen, Immobilienbranche, Erz. von sonstigen Prod.	2000	179		200.000.000	1.117.318
 41	Senoplast Klepsch & Co. GmbH Günter Klepsch	Wilhelm-Klepsch-Straße 1 5721 Piesendorf www.senoplast.com	Erzeugung von Kunststoffen	1956	516		191.552.000	371.225
 42	Fressnapf Handels GmbH Hermann Aigner	Karolingerstraße 3 5020 Salzburg www.fressnapf.eu	Tierbedarf	1997	996		188.074.046	188.829
 43	RMC Service GmbH Adriano Rissbacher & Mario Gollackner	Gnigler Str. 52 5020 Salzburg www.rmc-service.com	GH Mineralöl	1989	11		186.000.000	16.909.091
 44	Jaguar Land Rover Austria GmbH Felix J. Wannemacher	Fasaneriestraße 35 5020 Salzburg www.jaguarlandrover.com	Kfz-GH	1994	65		179.810.000	2.766.308

Quelle: Eigenangabe Unternehmen per Fragebogen, *Daten KSV1870

Rang	Firma	Adresse/Kontakt	Branche	Gründung	Mitarb. 2021	Quelle	Umsatz 2021	Umsatz/Quelle Mitarbeiter 2021
45	Bilfinger Industrietechnik Salzburg GmbH Michael Martl	Urstein Nord 31 5412 Puch bei Hallein www.lifescience.bilfinger.com	Anlagenbau	1955	496		175.000.000	352.823
46	Logwin Solutions Austria GmbH Thomas Eisen	Siezenheimer Straße 39a 5020 Salzburg www.logwin-logistics.com	Logistik	2007	168	*	169.314.024	* 1.007.822
47	EMCO GmbH Stefan Hansch	Salzburger Straße 80 5400 Hallein www.emco-world.com	Erzeugung von sonstigen Produkten	1947	741		168.800.000	227.800
48	Sony DADC Europe Limited Dietmar Tanzer	Sonystraße 4 5303 Thalgau www.sonydadc.com	Erz. von sonstigen Produkten / sonstige Dienstleistungen	1987	469		166.500.000	355.011
49	Presse Großvertrieb Austria Trunk GmbH Werner Zirlik	St.-Leonharder-Straße 10 5081 Anif www.pgvaustria.at	Druckerei / Zeitung / Buch	1999	35	*	162.000.000	* 4.628.571
50	Bauhandels-gesellschaft mbH Monika Ulm	Röckbrunnstraße 22 5020 Salzburg www.bhges.at	Baubranche	1978	16		160.000.000	10.000.000

Quelle: Eigenangabe Unternehmen per Fragebogen, *Daten KSV1870

BILDER: SN/NR 47: EMCO, NR 48: SONY

ANZEIGE

Spannung erleben

Fiegl+Spielberger feiert den 95. Geburtstag. Alle Zeichen sind auf Erfolgskurs gerichtet. Die auf Planung, Verkauf, Installation und Wartung von Stark- und Schwachstromanlagen spezialisierte Firma wächst und floriert.



BILD: SN/FIEGL+SPIELBERGER

Fiegl+Spielberger wurde 1927 gegründet und liefert Komplettlösungen für sämtliche Branchen: Elektroinstallationen, Audio- und Medientechnik, Brandmeldetechnik, Photovoltaik, Alarmanlagen und Überwachungssysteme. Heute blickt das Unternehmen mit Stolz auf Niederlassungen in Innsbruck, Ischgl, Längenfeld, Prutz, Galtür, Traiskirchen, Hohenems und Thalgau.

Mitarbeiter als Erfolgsfaktor

Inzwischen zählt das Unternehmen 500 Mitarbeiter/-innen, davon 84 Lehrlinge. Der Erfolg von Fiegl+Spielberger hängt nicht nur stark von den Prozessen, sondern auch von den Beschäftigten ab. „Wir sind davon überzeugt, dass unser nachhaltiger wirtschaftlicher Erfolg auf der Vielfalt, den Fähigkeiten und dem Einsatz unserer Mitarbeitenden und unseren entsprechenden Unternehmenswerten bzw. -kultur gründet“, sagt Niederlassungsleiter Gerhard Niederbrucker.

Fiegl+Spielberger ist einer der größten privaten Ausbildungsbetriebe Westösterreichs und wirkt dem Fachkräftemangel mit der Ausbildung eigener Fachkräfte entgegen. Alle Lehrlinge lernen sämtliche Arbeitsbereiche kennen. Neben fachlicher Experti-

se werden auch Zusammenhalt und Wohlbefinden großgeschrieben. Selbstständiges und eigenverantwortliches Arbeiten ist Teil der Philosophie.

Wir möchten, dass Fiegl+Spielberger ein zweites Zuhause für unsere Mitarbeitenden ist, und bemühen uns darum ganz besonders. Es gibt zahlreiche Vergünstigungen, E-Bikes zum Ausleihen und einen Fitnessraum. In Bonusprogramme sind auch die Familien unserer Mitarbeitenden eingebunden. Wer motiviert ist, dem stehen firmenintern viele Türen offen, Fort- und Weiterbildungen werden gefördert, der Aufstieg zur Projekt- oder Abteilungsleitung ist nicht ungewöhnlich.

Mehr Informationen:

WWW.FIEGL.CO.AT

RANKING

Rang	Firma	Adresse/Kontakt	Branche	Gründung	Mitarb. 2021	Quelle	Umsatz 2021	Quelle	Umsatz/Mitarbeiter 2021
51	E. S. Holding Tschann Nutzfahrzeuge GmbH	Samergasse 20 5020 Salzburg www.tschann.biz	Handel und Reparatur von Nutzfahrzeugen	1950	342		160.000.000		467.836
52	Galerie Thaddaeus Ropac	Mirabellplatz 2 5020 Salzburg www.ropac.net	Kunsthandel	1983	46		153.640.000		3.340.000
53	LEUBE-Gruppe	Gartenauer Platz 9 5083 St. Leonhard www.leube.at	Erz. von Baustoffen	1838	458		151.229.000		330.194
54	Wildenhofer Unternehmensgruppe	Gnigler Straße 5-7 5020 Salzburg www.wildenhofer.at	EH, GH mit Brennstoffen, Logistik, sonstige Dienstleistungen	1887	260		141.800.000		545.385
55	Sanitär Heinze HandelsGmbH	Franz-Sauer-Straße 40 5020 Salzburg www.sanitaer-heinze.com	Installationen	1965	328		138.900.000		423.476
56	Pinzgau Milch Produktions GmbH	Saalfeldner Straße 2 5751 Maishofen www.pinzgaumilch.at	Nahrungsmittel / Getränke	1962	240		137.148.159		571.451
57	Gebrüder Woerle GesmbH	Enzing 26 5302 Henndorf www.woerle.at	Erz. von Nahrungsmitteln	1889	366		134.000.000		366.120
58	Hagleitner Hygiene International GmbH	Lunastraße 5 5700 Zell am See www.hagleitner.com	Erz. von chem. Produkten	1971	1.314		133.300.000		101.446
59	Hellmann Worldwide Logistics GmbH	Wilhelm-Spazier-Straße 2 5020 Salzburg www.hellmann.net	Logistik	1992	48	*	131.921.788	*	2.748.371
60	Windhager HandelsGmbH	Industriestraße 2 5303 Thalgaun www.windhager.eu	Erz. sonst. Produkte / GH mit sonst. Produkten	1983	341		130.206.000		381.836
61	teampool personal service gmbh + teampool engineering GmbH	Hauptstraße 16a 5201 Seekirchen www.teampool.com	Arbeitskräftevermittlung / Ingenieurbüros	2008	2.800		130.000.000		46.429
62	W&H Dentalwerk Bürmoos GmbH	Ignaz-Glaser-Straße 53 5111 Bürmoos www.wh.com	Medizintechnik / med. Dienstleistungen	1890	661	*	126.510.956	*	191.393
63	Stahlgruber GmbH	Am Römerstein 17 5071 Wals www.stahlgruber.at	Kfz-Teile und -Zubehör EH	1979	644	*	123.764.675	*	192.181
64	Logwin Air + Ocean Austria GmbH	Siezenheimer Straße 39a 5020 Salzburg www.logwin-logistics.com	Logistik	2009	61	*	120.844.705	*	1.981.061
65	Carrera Toys GmbH	Rennbahnallee 1 5412 Puch bei Hallein www.carrera-toys.com	Spielware	1953	205		120.000.000		585.366
66	Gemeinnützige Salzburger Wohnbaugesellschaft mbH	Ignaz-Harrer-Straße 84 5020 Salzburg www.gswb.at	Immobilienbranche	1939	192		119.389.000		621.818
67	Salzburg Wohnbau GmbH - Gruppe	Bruno-Oberläuter-Platz 1 5033 Salzburg www.salzburg-wohnbau.at	Immobilien / Bau	2001	205		119.197.427		581.451
68	Ascendum Baumaschinen Österreich GmbH	Grafenholzweg 1 5101 Bergheim www.ascendum.at	GH mit Maschinen und Geräten	1986	170		118.046.878		694.393
69	Windhager Zentralheizung GmbH	Anton-Windhager-Straße 20 5201 Seekirchen www.windhager.com	Eisen- und Metallverarbeitung / Heizungstechnik	1921	546		118.000.000		216.117
70	Binderholz Bausysteme GmbH	Solvay-Halvic-Straße 46 5400 Hallein www.binderholz.com	Holzverarbeitung und -handel	2006	104	*	115.000.000	*	1.105.769
71	Schlotterer Sonnenschutz Systeme GmbH	Seefeldmühle 67b 5421 Adnet www.schlotterer.at	Erz. von sonstigen Produkten	1976	623		112.196.803		180.091
72	ASFINAG Maut Service GmbH	Alpenstraße 99 5020 Salzburg www.asfinag.at	andere Dienstleistungen	2004	605	*	111.000.000	*	183.471
73	NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich	Moserstraße 33 5020 Salzburg www.nuernberger.at	Versicherungen	1981	116	*	110.355.038	*	951.337
74	Oskar Schmidt GmbH	Alpenstraße 122 5020 Salzburg www.schmidtauto.at	Kfz-EH	1928	216		108.113.065		500.523
75	Amari Austria GmbH	Industriestraße 54 5600 St. Johann im Pongau www.amari.at	Eisen- und Metallverarbeitung, GH mit Eisen und Metall	1991	350		106.235.000		303.529
76	Kardinal Schwarzenberg Klinikum GmbH	Kardinal-Schwarzenberg-Platz 1 5620 Schwarzach www.kardinal-schwarzenberg-klinikum.at	Krankenhäuser	1844	1.466		105.346.000		71.859
77	SUZUKI AUSTRIA Automobil Handels Gesellschaft m. b. H.	Münchner Bundesstraße 160 5020 Salzburg www.suzuki.at	Kfz und Zubehör	1980	46	*	105.000.000	*	2.282.609

Quelle: Eigenangabe Unternehmen per Fragebogen, *Daten KSV1870

PALFINGER**90**
YEARS
SINCE
1932

KARRIERE AUF VIELEN WEGEN.

Bei PALFINGER zählen die Motivation und Stärken jedes Einzelnen. Deshalb unterstützen wir unsere Mitarbeiter dabei, ihr individuelles Potential voll zu entfalten und einzusetzen – auf ganz unterschiedlichen Karrierewegen. Alle aktuellen Jobangebote und mehr Informationen zu Karriere- und Entwicklungsmöglichkeiten bei PALFINGER finden Sie auf www.palfinger.com

RANKING

Rang	Firma	Adresse/Kontakt	Branche	Gründung	Mitarb. 2021	Quelle	Umsatz 2021	Quelle	Umsatz/Mitarbeiter 2021
78	KYOCERA AVX Components (Salzburg) GmbH	Josef-Brandstätter-Straße 2 5020 Salzburg www.abelektronik.com	Elektronik / Elektrotechnik	1979	281		103.032.000		366.662
79	Alpin Gastro Markt GmbH - Eurogast Zeller Gruppe	Zellerstraße 27 5751 Maishofen www.agm.at	GH mit Nahrungsmittel und Getränke	1971	242		99.897.000		412.798
80	VEGA International Car-Transport and Logistic-Trading GmbH	Schmiedinger Straße 67 5020 Salzburg www.vegatrans.com	Fahrzeuglogistik	1990	526		97.011.464		184.432
81	VIKTORIA Wohnbau-Gewerbe-Immobilien	Walsersstraße 8 5071 Wals www.viktoriabau.at	Baubranche / Immobilienbranche	1999	24		96.129.723		4.005.405
82	Weinberger - Best of Holz	Schratten 44 5441 Abtenau www.weinberger-holz.at	Holzverarbeitung und -handel	1856	81		91.300.000		1.127.160
83	TFK Handels GmbH	Landesstraße 1 5302 Henndorf www.tfk-austria.at	GH mit Elektronikgerä- ten / mit Telekommuni- kationsprodukten	1991	41		90.000.000		2.195.122
84	Pointner & Rothschädl GesmbH	Urstein Süd 17 5412 Puch bei Hallein www.poro.eu	GH mit chem. Erzeugnissen	1945	60		89.700.000		1.495.000
85	Eisenwerk Sulzau-Werfen, R. & E. Weinberger AG	Bundesstraße 4 5451 Tenneck www.esw.co.at	Eisen- und Metallverarb.	1770	291		85.125.289		292.527
86	SIGMATEK GmbH & Co. KG	Sigmatekstraße 1 5112 Lamprechtshausen www.sigmatek-automation.com	Erzeugung von Elektro- technik und -technologie	1988	422		85.000.000		201.422
87	Bio-Nahrungsmittel Produktions- und Handels GmbH	Gewerbestraße 2 5082 Grödig www.bio-nahrung.at	GH mit Nahrungsmitteln	1957	240		84.500.000		352.083
88	Ontime Logistics	Handelszentrum 16 5101 Bergheim www.ontimelogistics.com	Güterbeförderung	2001	89		84.300.000		947.191
89	Salzburger Verkehrsverbund GmbH	Schallmooser Hauptstraße 10 5020 Salzburg www.salzburg-verkehr.at	Erbringung sonstiger Dienstleistungen	1995	48		83.600.000		1.741.667
90	die salzburg Gemeinnützige Wohn- und Siedlungsgenossenschaft	Ignaz-Harrer-Straße 35 5020 Salzburg www.die-salzburg.at	Baubranche	1954	90		81.236.027		902.623
91	Austrocel Hallein GmbH	Salzachtalstraße 88 5400 Hallein www.austrocel.com	Produktion von Textil- Zellstoff und Bio- Energie	1890	295		80.733.000		273.671
92	SETG - Salzburger EisenbahnTransportLogistik GmbH	Innsbrucker Bundesstraße 126a 5020 Salzburg www.setg.at	Güterbeförderung (Bahn)	2001	212		80.200.000		378.302
93	Amer Sports Austria GmbH	Göllstraße 24 5082 Grödig www.amersports.com	GH mit Sportartikel	1969	167	*	80.000.000	*	479.042
94	Geislinger GmbH	Hallwanger Landesstraße 3 5300 Hallwang www.geislinger.com	Eisen- und Metallverarbeitung	1958	572		80.000.000	*	139.860
95	Voglauer Gschwandtner & Zwilling GmbH	Pichl 55 5441 Abtenau www.voglauer.com	Erz. von Möbel und Wohnzubehör	1932	422		76.000.000		180.095
96	Gebrüder Limmert AG	Samergasse 30a 5020 Salzburg www.limmert.com	GH mit Elektronikgeräten	1924	158		75.864.000		480.152
97	Wöfl Transportgesellschaft m. b. H.	Bayernstraße 24 5071 Wals-Siezenheim www.woelfl-trans.at	Logistik	1972	93	*	75.000.000	*	806.452
98	FRIGOLOGO Lebensmittellogistik GmbH	Gewerbestraße 13 5201 Seekirchen www.frigologo.com	Güterbeförderung	1991	305		74.712.000		244.957
99	ÖWD Österreichischer Wachdienst security GmbH & Co KG	Bayerhamerstraße 14c 5020 Salzburg www.owd.at	Wach- und Sicherheits- dienste / Installationen /and Dienstleistungen	1906	1.302	*	73.650.860	*	56.567
100	RHZ Bau GmbH	Ziegeleistraße 26 5020 Salzburg www.brandl-rhz.com	Baubranche	2012	267		72.934.000		273.161
101	Paul Green GmbH	Haag 10 5163 Mattsee www.paul-green.com	Kleidung / Schmuck / Textilien	1996	117	*	72.850.927	*	622.657
102	Franz Stöckl GmbH	Grubing 35 5731 Hollersbach www.stoeckl-dino.at	Baubranche	1956	339		72.600.000		214.159
103	Salzburger Nachrichten Verlagsgesellschaft m. b. H. & Co. KG	Karolingerstraße 40 5021 Salzburg www.SN.at	Druckerei / Zeitung / Buch	1945	467		72.500.000		155.246
104	G. Hinteregger & Söhne BauGmbH	Wilhelm-Spazier-Str. 3 5020 Salzburg www.hinteregger.co.at	Baubranche	1914	205		71.339.790		347.999

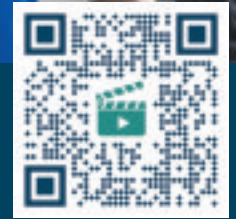
Quelle: Eigenangabe Unternehmen per Fragebogen, *Daten KSV1870

Gasperlmaier

ERSTKLASSIGES GLAS SEIT 1969



WIR LEBEN GLAS.



ERFOLGREICHES PRIVATUNTERNEHMEN MIT ZUKUNFT

Als Familienunternehmen in Wagrain 1969 gegründet, zählt Glas Gasperlmaier heute zu den innovativsten und erfolgreichsten Glasverarbeitern Österreichs. Ein konstant gesundes Wachstum zieht sich wie ein roter Faden durch die mittlerweile 50-jährige Geschichte. Als Komplettanbieter beschäftigen wir über 400 Mitarbeiter/innen, die pro Tag mehr als 300 Tonnen Glas verarbeiten. Auf dem ca. 70.000 m² großen Areal werden diese mit modernsten Anlagen gefertigt und anschließend ins In- und Ausland geliefert.

Eine Qualitätslinie in allen Belangen, hohe Fachkompetenz, Kundenorientierung, Termintreue und Handschlagqualität sind die Dreh- und Angelpunkte unseres täglichen Wirkens. Im Mittelpunkt stehen dabei unsere Mitarbeiter/innen. Sie sind es, die mit ihrem Knowhow und Einsatz dafür sorgen, dass sich das Unternehmen stets am Puls der Zeit weiterentwickeln kann. So bauen wir Tag für Tag gemeinsam an jenem Fundament, das uns neue Perspektiven für die Zukunft eröffnet.

Glas Gasperlmaier GesmbH . Schwaighof 105 . A-5602 Wagrain
Tel: +43 6413 8802 . office@glas-gasperlmaier.at . www.glas-gasperlmaier.at



RANKING

Rang	Firma	Adresse/Kontakt	Branche	Gründung	Mitarb. 2021	Quelle	Umsatz 2021	Quelle	Umsatz/Mitarbeiter 2021
105	Gesundheit Innergebirg GmbH	Paracelsusstraße 8 5700 Zell am See www.gesundheit-innergebirg.at	Klinik	2019	1.078		71.111.662		65.966
106	ISOCELL GmbH	Gewerbestraße 9 5202 Neumarkt www.isoCELL.com	GH mit Baustoffen	1992	128		71.000.000		554.688
107	Werner & Mertz Hallein	Neualmer Straße 13 5400 Hallein www.werner-mertz.at	Erz. von chem. Produkten	1953	160		71.000.000		443.750
108	Bauzentrum Hannak GmbH	Aglassingerstraße 60–66 5023 Gnigl www.bauzentrum.at	Immobilien / Bau / Baustoffe	1953	102		68.629.000		672.833
109	Binderholz Unternberg GmbH	Stranach 26 5585 Unternberg www.binderholz.com	Holzverarbeitung und -handel	2006	150	*	68.000.000	*	453.333
110	Glas Gasperlmaier GmbH	Schwaighof 105 5602 Wagrain www.glas-gasperlmaier.at	Baubranche	1969	432		67.400.000		156.019
111	Salzburger Festspielfonds	Hofstallgasse 1 5020 Salzburg www.salzburgerfestspiele.at	Sonstige (Kulturveranstalter)	1920	1.288		65.930.000		51.188
112	Cargoe GmbH & Co KG	Urstein Süd 13/1/201 5412 Puch bei Hallein www.cargoe.at	Logistik	2014	235		65.000.000		276.596
113	Schöbwendter Holz GmbH	Uttenhofen 10 5760 Saalfelden www.schoesswendter-holz.at	Holzverarbeitung und -handel	1960	127	*	65.000.000	*	511.811
114	Ing. Punzenberger COPA-DATA GmbH	Karolingerstraße 7b 5020 Salzburg www.copadata.com	Erzeugung / Entwicklung von Software	1987	320		64.000.000		200.000
115	Weyland Steiner Handwerks- und Industriebedarf GmbH & Co. KG	Handelszentrum 4 5101 Bergheim www.veyland-steiner-hwi.at	GH mit Eisen und Metall	2004	227		62.812.000		276.705
116	Eurofunk Kappacher GmbH	Eurofunkstraße 1–8 5600 St. Johann im Pongau www.eurofunk.com	EDV / Telekommunikationstechnik	1969	550		61.800.000		112.364
117	Walter Werkzeuge Salzburg GmbH	Gewerbeparkstraße 9 5081 Anif www.walter-service.at	Maschinen / Werkzeuge / Spezialinstrumente	1989	75	*	61.000.000	*	813.333
118	A. Haas - Schrott und Metalle GmbH	Mühlwegstraße 11 5071 Wals-Siezenheim www.a-haas.com	GH mit Eisen und Metall	1997	27		60.076.000		2.225.037
119	Salzburger Sand- und Kieswerke GmbH	Straniakstraße 1 5020 Kasern www.ssk.cc	Immobilien / Bau / Baustoffe	1989	132	*	60.000.000	*	454.545
120	G.S. Georg Stemeseder GmbH	Römerstraße 5 5322 Hof bei Salzburg www.stemeseder.com	Immobilien / Bau / Baustoffe	1966	360		59.900.000		166.389
121	Hilfswerk Salzburg Gemeinnützige GmbH	Urstein Süd 19 5412 Puch bei Hallein www.hilfswerk.at	Sonstiges Sozialwesen	1988	1.370		57.800.000		42.190
122	ACP IT Solutions GmbH	Franz-Sauer-Straße 12 5020 Salzburg www.acp.at	EDV, Telekommunikationstechnik	1975	111		57.000.000		513.514
123	Webersberger Quarzolith-Fertigputz GmbH	Alte Bundesstraße 1 5151 Nußdorf am Haunsberg www.quarzolith.at	Immobilien / Bau / Baustoffe	1953	220		56.329.312		256.042
124	Leitgöb Wohnbau Bauträger GmbH	Färberstraße 6 5760 Saalfelden www.leitgoeb-wohnbau.at	Baubranche / Immobilienbranche	1994	38		55.893.822		1.470.890
125	Hettegger & Sohn GmbH & Co.	Kellau 157 5431 Kuchl www.hettegger.at	EH und GH mit Brennstoffen	1957	19		54.479.000		2.867.316
126	ALPEN-MAYKESTAG GmbH	Urstein Nord 67 5412 Puch bei Hallein www.alpenmaykestag.com	Handel / Verarbeitung von Metallen	2004	341	*	54.000.000	*	158.358
127	Biogena GmbH & Co KG	Strubergasse 24 5020 Salzburg www.biogena.com	Erz. von Nahrungsmitteln	2006	412		54.000.000		131.068
128	Kässbohrer Transport Technik GmbH	Gewerbestraße 30 5301 Eugendorf www.kaessbohrer.at	Kfz-Teile und -Zubehör EH	1995	303	*	54.000.000	*	178.218
129	BESKO-Einkaufsgesellschaft m. b. H.	Wiener Bundesstraße 79 5300 Hallwang www.besko.com	Interieur	1989	9		53.500.000		5.944.444
130	Rail & Sea Logistics GmbH	Wallerseestraße 96 5201 Seekirchen www.railsea.at	Logistik	1997	150		53.490.000		356.600
131	dts Trading GmbH & Co. KG	Gnigler Straße 52 5020 Salzburg www.dts.co.at	Großhandel	2001	12		53.000.000		4.416.667

Quelle: Eigenangabe Unternehmen per Fragebogen, *Daten KSV1870

Wer macht eigentlich Salzburgs Unternehmen sicher? **WIR!**

Wir stehen Ihnen bei Cyberattacken zur Seite, ermöglichen Ihnen präventive Sicherheitsüberprüfungen und bilden Ihre Mitarbeiter*innen aus. Mit unserem österreichischen Security Operation Center überwachen wir Ihre IT proaktiv. Schützen Sie Ihr Unternehmen zuverlässig - mit unseren an Ihre Bedürfnisse anpassbaren Security-Leistungen!



Jetzt mehr
erfahren!

Haben Sie noch Fragen?
Unsere Expert*innen
stehen Ihnen gerne zur
Seite.



Katja Hoffmann
Teamlead InfoSec
katja.hoffmann@acp.at



Mag. Peter Rabacher
Security Architect
peter.rabacher@acp.at

ACP IT Solutions GmbH
Franz-Sauer-Straße 12
5020 Salzburg

**IT for
innovators.**

RANKING

Rang	Firma	Adresse/Kontakt	Branche	Gründung	Mitarb. 2021	Quelle	Umsatz 2021	Quelle	Umsatz/Mitarbeiter 2021
132	Wohnbau-Genossenschaft Bergland	Karl-Vogt-Straße 11 5700 Zell am See www.wohnbau-bergland.at	Baubranche / Immobilienbranche / sonstige Dienstleistungen	1952	48		52.500.000		1.093.750
133	SSA Fluidra Österreich GmbH	Untersbergstraße 10 5082 Grödig www.ssa.at	GH mit sonstigen Produkten	1975	54		52.466.742		971.606
134	Freier Group Austria GmbH	Moosfeldstraße 1 5101 Bergheim www.soliver.at	Kleidung / Schmuck / Textilien	2000	230	*	51.750.098	*	225.000
135	KACO-Dichtungstechnik GmbH	Gewerbestraße 398 5582 St. Michael im Lungau www.kaco.de	Maschinen / Werkzeuge / Spezialinstrumente	1982	270	*	51.608.918	*	191.144
136	ruwido austria gmbh	Köstendorfer Straße 8 5202 Neumarkt www.ruwido.com	Erz. von Elektrotechnik	1969	148	*	51.500.000	*	347.973
137	IFK-GmbH	Siezenheimer Straße 29a 5020 Salzburg www.ifk.at	Produktion / Handel sonstiger Produkte	1975	37		51.000.000		1.378.378
138	Mubea Carbo Tech GmbH	Eugen-Müller-Straße 16 5020 Salzburg www.carbotech.at	Erzeugung von Kunststoffen	1993	364	*	51.000.000	*	140.110
139	Slama GmbH & Co. KG	Fürbergstraße 42a 5020 Salzburg www.slama-salzburg.at	Baubranche / GH m. Eisen und Metall / GH m. Maschinen + Geräten	1928	58		50.562.290		871.764
140	Rieger Holding GmbH	Bahnhofstraße 54 5202 Neumarkt www.rieger-entsorgung.at	Abfallsammlung und -verwertung	1980	150		50.000.000		333.333
141	Storck GmbH	Sironastraße 3 5071 Wals www.storck.at	Nahrungsmittel / Getränke	1962	40	*	49.700.000	*	1.242.500
142	Weiss GmbH	Reitdorfer Straße 124 5542 Flachau www.weiss.at	Holzindustrie und -verarb.	1965	114	*	49.200.000	*	431.579
143	innocent Alps GmbH	Rainerstraße 2 5020 Salzburg www.innocentdrinks.at	Erz. von Getränken	2007	50	*	49.000.000	*	980.000
144	Blizzard Sport GmbH	Klausgasse 32 5730 Mittersill www.blizzardsports.com	Herstellung Sportgeräte / Holzindustrie und -verarb.	1995	254		48.730.000		191.850
145	Moosleitner GmbH	Franz-Sauer-Straße 46 5020 Salzburg www.moosleitner.eu	Gewinnung von Kies, Sand / Erz. von Baustoffen / Liftbetrieb	1991	158		48.500.000		306.962
146	Teekanne GmbH	Münchner Bundesstraße 120 5020 Salzburg www.teekanne.at	Nahrungsmittel / Getränke	1951	140		48.500.000	*	346.429
147	Digital Elektronik GmbH	Berchtesgadener Straße 10 5083 St. Leonhard www.digital-elektronik.com	IT / EDV / Daten / Telekommunikation	1978	230	*	48.000.000	*	208.696
148	Axess AG	Sonystraße 18 5081 Anif www.teamaxess.com	Ticketing und Zutrittsmanagement	1998	197	*	47.931.626	*	243.308
149	ALUMERO Systematic Solutions GmbH	Sonnenweg 1-2 5164 Seeham www.alumero.at	GH mit Eisen und Metall	1991	28	*	46.199.748	*	1.649.991
150	Bevaform Service & Handels GmbH	Pernerstätt 1 5162 Obertrum am See www.bevaform.com	GH mit Textilien, Kleidung, Schuhen	2004	17	*	46.000.000	*	2.705.882
151	MYSLIK Unternehmensgruppe	Karl-Emminger-Straße 15a 5020 Salzburg www.myslik.at	Bauträger	1970	27		46.000.000		1.703.704
152	Julius Fritsche GmbH	Gewerbepark 3 5102 Anthering www.fritsche.eu.com	GH mit Baustoffen	1907	133		45.762.000		344.075
153	MediaMarkt Salzburg Europastraße GmbH	Europastraße 1 5020 Salzburg www.mediamarkt.at	EH mit Elektrogeräten	1995	72	*	45.618.255	*	633.587
154	Danzer Veneer Europe GmbH	Göllstraße 20 5082 Grödig www.danzer.com	Holzverarbeitung und -handel	1987	32	*	45.265.148	*	1.414.536
155	ANWR Garant Austria GmbH	Oberfeldstraße 22 5082 Grödig www.anwr-garant.at	Sonstige Dienstleistungen	1961	7	*	45.000.000	*	6.428.571
156	Snow Space Salzburg Bergbahnen AG	Markt 59 5602 Wagrain www.snow-space.com	Liftbetrieb	1947	177	*	45.000.000	*	254.237
157	Grundfos Pumpen-Vertrieb GmbH	Grundfosstraße 2 5082 Grödig www.grundfos.com	Maschinen / Werkzeuge / Spezialinstrumente	1970	69	*	44.330.231	*	642.467
158	Hans Vierthaler GmbH	Salzburger Straße 69 5500 Bischofshofen www.vierthaler.at	Kfz-EH / Kfz-Teile und -Zubehör EH / sonstige Dienstleistungen	1946	110		44.211.000		401.918

Quelle: Eigenangabe Unternehmen per Fragebogen, *Daten KSV1870

Rang	Firma	Adresse/Kontakt	Branche	Gründung	Mitarb. 2021	Quelle	Umsatz 2021	Quelle	Umsatz/Mitarbeiter 2021
159	EFS Euro Finanz Service Vermittlungs AG	Faberstraße 10 5020 Salzburg www.efs-ag.at	Finanzdienstleistung	2002	12		43.610.073		3.634.173
160	UNTHA shredding technology GmbH	Kellau 141 5431 Kuchl www.untha.com	Erz. von sonstigen Produkten	2006	224	*	42.420.000	*	189.375
161	ANP-Systems GmbH	Christophorusstraße 12 5061 Elisabethen-Glasenbach www.anp-systems.at	Baubranche	2009	87		42.000.000		482.759
162	Lebenshilfe Salzburg gGmbH	Nonntaler Hauptstraße 55 5020 Salzburg www.lebenshilfe-salzburg.at	Sonstiges Sozialwesen	2001	840		41.451.000		49.346
163	Klein Autoteile VertriebsGmbH	Himmelreich 3a 5071 Wals www.klein-autoteile.at	Kfz und Zubehör	1977	205	*	41.000.000	*	200.000
164	Zebra Betriebs GmbH	Faistauergasse 5 5020 Salzburg www.zebra.at	Fahrschulen	2003	79	*	41.000.000	*	518.987
165	Nutricia Milupa GmbH	Halleiner Landesstraße 264 5412 Puch bei Hallein www.milupa.at	GH mit Nahrungsmitteln und Getränken	1957	76	*	40.866.000	*	537.711
166	Raps GmbH Gewürzwerk	Handelsstraße 10 5162 Obertrum am See www.raps.at	Erz. von Nahrungsmitteln / GH mit pharmazeutischen Produkten	1982	146	*	40.786.060	*	279.357
167	Franz Ablinger & Co. Fleischhauereibetrieb GmbH	Franz-Xaver-Grimm-Straße 3 5110 Oberndorf www.ablinger.co.at	Nahrungsmittelverarb.	1932	215		40.577.160		188.731
168	Kässbohrer Austria GmbH	Garnei 173 5431 Kuchl www.kaessbohrer.at	Erzeugung von Fahrzeugen	2016	40	*	40.000.000	*	1.000.000
169	Schmitz Cargobull Austria GmbH	Bayernstraße 54 5071 Wals www.cargobull.com	Kfz GH	1987	11	*	40.000.000	*	3.636.364
170	Perner Group Holding GmbH	Vogelweiderstraße 44 5020 Salzburg www.pernergroup.com	Arbeitskräftevermittlung	2008	692	*	39.502.025	*	57.084

Quelle: Eigenangabe Unternehmen per Fragebogen, *Daten KSV1870



Die KUHN Gruppe

Unsere Leistung – Ihr Erfolg!

KUHN-Ladetechnik
KUHN-Baumaschinen



emco

BEYOND STANDARD



www.kuhn-gruppe.com

RANKING

Rang	Firma	Adresse/Kontakt	Branche	Gründung	Mitarb. 2021	Quelle	Umsatz 2021	Quelle	Umsatz/Mitarbeiter 2021
171	Stangl Reinigungstechnik GmbH	Gewerbegebiet Süd 1 5204 Straßwalchen www.stanglreinigung.at	GH mit Maschinen und Geräten	1981	172		38.890.708		226.109
172	Empl Bau GmbH	Rettenbachstraße 1 5730 Mittersill www.empl-bau.at	Immobilien / Bau / Baustoffe	1998	157	*	38.100.000	*	242.675
173	GMT-Wintersteller GmbH	Kellau 177 5431 Kuchl www.gmt-stahlbau.at	Eisen- und Metallverarb.	1991	346	*	38.000.000	*	109.827
174	Theo Förch GmbH	Röcklbrunnstraße 39a 5020 Salzburg www.foerch.at	GH mit Baustoffen, Eisen und Metall, Maschinen, sonst. Produkten	1977	160		37.800.000		236.250
175	Egger Bau GmbH	Klausgasse 49 5730 Mittersill www.egger-bau.at	Baubranche	2000	121		37.400.000		309.091
176	Ebster Gruppe	Hauptstraße 109 5302 Henndorf www.ebster-gruppe.at	Immobilien / Baubranche / Holzindustrie und -verarb.	1968	130		36.700.000		282.308
177	Fachhochschule Salzburg GmbH	Urstein Süd 1 5412 Puch bei Hallein www.fh-salzburg.ac.at	andere Dienstleistungen	1997	277	*	36.017.575	*	130.027
178	Dr. Sasse Facility Management GmbH	Eisenheimstraße 3 5020 Salzburg www.sasse.co.at	andere Dienstleistungen	1993	721		35.977.977		49.900
179	United Pharma Partners Austria GmbH	Aigner Straße 78 5020 Salzburg	Handel mit medizinischen Produkten	2020	1	*	35.856.517	*	35.856.517
180	ERA-Elektrotechnik-Ramsauer GmbH	Hölzlstraße 8 5071 Wals www.era.co.at	Erz. von Elektrotechnik und -technologie / Erz. von sonst. Produkten	1966	249		35.700.000		143.373
181	Klüber Lubrication Austria GmbH	Franz-Wolfram-Scherer-Straße 32 5020 Salzburg www.klueber.com	Brennstoffe / Kraftstoffe / Öle u. Ä.	1961	56	*	35.656.487	*	636.723
182	Johann Radauer GmbH	Gewerbestraße 19-23 5301 Eugendorf www.radauer-johann.at	Nahrungsmittel	1987	67		35.300.000		526.866
183	Tecan Austria GmbH	Untersbergstraße 1a 5082 Grödig www.tecan.com	Medizintechnik	1987	152	*	35.241.897	*	231.855
184	ÖFAG Österreichische Fahrzeugbau GmbH	Innsbrucker Bundesstraße 128 5020 Salzburg www.oefag.at	Kfz und Zubehör	1997	76	*	35.230.989	*	463.566
185	Commend International GmbH	Saalachstraße 51 5020 Salzburg www.commend.com	Elektronik / Elektrotechnik	1971	215	*	35.000.000	*	162.791
186	Papyrus Altpapierservice HandelsgmbH	Karolingerstraße 5 5020 Salzburg www.papyrus.at	Abfallsammlung und -verwertung	1971	126	*	35.000.000	*	277.778
187	hobex AG	Josef-Brandstätter-Straße 2b 5020 Salzburg www.hobex.at	andere Dienstleistungen	1991	110		34.821.000		316.555
188	BASF Coatings Services GmbH	Gewerbestraße 25 5301 Eugendorf www.basf-coatings-services.at	Produktion / Handel sonstiger Produkte	1993	58	*	34.650.518	*	597.423
189	Tecan Sales International GmbH	Untersbergstraße 1a 5082 Grödig www.tecan.com	Maschinen / Werkzeuge / Spezialinstrumente	2002	1	*	34.611.137	*	34.611.137
190	A.T.U. Auto-Teile-Unger GmbH & Co. KG	Bergerbräuhoofstraße 45 5020 Salzburg www.atu.at	Kfz und Zubehör	1995	378	*	34.500.000	*	91.270
191	GEA Austria GmbH	Gewerbestraße 5 5325 Plainfeld www.gea.com	GH mit Maschinen und Geräten	1957	42		34.219.654		814.754
192	Hasenauer Anlagenbau	Feuerwehrweg 27 5760 Saalfelden www.hasenauer-anlagenbau.at	Installationen / Heizungstechnik	1961	147		33.985.000		231.190
193	Autowelt GmbH	Salzburger Straße 1 5162 Obertrum am See www.reibersdorfer.com	Kfz und Zubehör	1989	88	*	33.872.239	*	384.912
194	TEXPORT HandelsGmbH	Franz-Sauer-Straße 30 5020 Salzburg www.texport.at	Erz. von Bekleidung	1992	93	*	33.580.000	*	361.075
195	Schiessl-Kälte GmbH	Plainbachstraße 1 5101 Bergheim www.schiessl.at	Maschinen / Werkzeuge / Spezialinstrumente	1967	88	*	33.500.000	*	380.682
196	CBS Channoine Business Systems GmbH	Michael Walzgasse 15 5020 Salzburg	Direktvertrieb von Verbrauchsgütern	1984	27	*	33.330.000	*	1.234.444
197	ZENIT Spedition GmbH & Co KG	Aubergstraße 13 5161 Elixhausen www.zenit-spedition.at	Spedition	1998	38		32.500.000		855.263

Quelle: Eigenangabe Unternehmen per Fragebogen, *Daten KSV1870

Im Auftrag der Mode

Der Salzburger Logistiker Quehenberger Logistics mit Stammsitz in Straßwalchen bietet seinen Kunden maßgeschneiderte Lösungen – auf die jeweiligen Bedürfnisse und die Branche perfekt adaptiert.



BILDER: S/QUEHENBERGER LOGISTICS UKR (2)

Close to your Business ist nicht nur ein Claim für das Unternehmen, es ist eine klare Strategie. Den Kunden und die Branche von A bis Z zu kennen, dies ist der erste Schritt für erfolgreiche Partnerschaften.

Fashion-Logistik ist ein Spezialgebiet von Quehenberger Logistics. Von der Warenabholung über professionelles Warehousing, Filialzustellung und Shop-to-Shop-Belieferung bis hin zu Zollservices: Die Leistungspalette in Sachen Fashion und Retail ist groß. Ob Groß-, Einzelhandel oder E-Commerce, ob in Kartons, Mehrwegboxen, auf Paletten, Rollwagen oder Garments on Hanger: Der Transport von Kleidung erfordert Know-how und sensibles Handling, was die Sicherheit von Kollektionen, Sauberkeit und Lieferpünktlichkeit betrifft.

Für maßgeschneiderte Distributionslogistik braucht es die nötige Erfahrung und kreative Ideen: „Die logistischen Anforderungen ergeben sich aus den Produkten selbst. Dafür analysieren wir mit dem Kunden minutiös den Transportweg, von der Verladung über Spezifikationen bis hin zu den KPIs“, beschreibt Dirk Hansmann, Head of Sales Fashion Logistics, die Lösungsfindung.

Spezieller Fuhrpark

Hängende Textiltransporte werden zur Ausnahme: „Das machen nicht mehr viele Retailer, obwohl es Kosten spart und die Ware

vor Ort nicht mehr gebügelt und aufgehängt werden muss“, erklärt Managing Director Hermann Költringer. Für den Transport werden entsprechend ausgestattete Lkw benötigt. Diese finden sich im eigenen Fuhrpark, genau wie wendige Kleintransporter, die vor allem im urbanen Bereich im Einsatz sind. Die Flotte an Verteilfahrzeugen ist ein wichtiges Fundament der Versorgungssicherheit, mit dem Quehenberger Logistics auch in kritischen Zeiten den benötigten Laderaum gewährleisten kann.

Europaweites Netzwerk

In Sachen Next Day Delivery, knappe Anlieferungszeitfenster, Nachtbelieferungen oder Saisonspitzen sind die Benchmarks weiterhin hoch – bei gleichzeitig herrschendem Fahrermangel, fehlenden Lagerkapazitäten und gestörten Supply Chains.

Angesichts letzterer hat sich das europaweite Branchennetzwerk von Quehenberger mit eigenen Standorten in Österreich und Deutschland und internationalen Partnern als besonderer Sicherheitsgarant für Mengenstabilität erwiesen. „Unser Netzwerk ist solide, wir decken den Kontinent ab – von Nordeuropa, den Beneluxstaaten, England und Irland bis über unsere Schwerpunkte in Osteuropa bis zur Türkei und Griechenland“, so Andreas Letsch, Director Operations & Product Manager Indus-

try Network Solutions bei Quehenberger.

Service neu: ETA-Berechnung
Retailshops haben strikte Zeitfenster für die Anlieferung. Für die Personaleinsatzplanung der Shops ist die pünktliche Lieferung daher besonders wichtig. Mit einem proaktiven Informationsservice will Quehenberger Logistics künftig den Kunden noch mehr Service bieten: „Jedes Verteilfahrzeug ist mit einem GPS-Gerät ausgestattet, mit dem alle fünf Minuten der Standort ermittelt und mit dem hinterlegten Anlieferungszeitfenster abgeglichen wird. Ergibt die ETA-Berechnung eine Verspätung, wird sofort ein SMS mit der voraussichtlichen Ankunft an die Filiale geschickt“, erzählt Költringer.

Quehenberger
logistics

Fashion-Hubs in Deutschland

Filialbelieferungen binnen 48 Stunden, ein Warehouse für hängende Textillagerung und ca. 2000 Stellplätze im Hochregal: Mit unseren Logistikkomplexen im deutschen Weiterstadt und Dormagen haben wir leistungsfähige Fashion-Hubs für ganz Europa geschaffen.

RANKING

Rang	Firma	Adresse/Kontakt	Branche	Gründung	Mitarb. 2021	Quelle	Umsatz 2021	Quelle	Umsatz/Mitarbeiter 2021
198	Glaseritalia GmbH	Schwemmstraße 19 5204 Straßwalchen www.glaseritalia.com	GH mit Nahrungsmitteln	1998	15	*	32.000.000	*	2.133.333
199	Infront Austria GmbH	Innsbrucker Bundesstraße 126 5020 Salzburg www.infrontsports.com	andere Dienstleistungen	1988	20	*	32.000.000	*	1.600.000
200	Bau und Immobilienunternehmen Hillebrand u. Habitat Wohnbau GmbH	Krimpling 1 5071 Wals www.hillebrand.at	Bau- und Immobilienbranche	1941	55	*	31.500.000	*	572.727
201	WAREMA Austria GmbH	Zaunweg 6 5071 Wals www.warema.at	Produktion / Handel sonstiger Produkte	2005	35	*	31.000.000	*	885.714
202	Zell-Metall GmbH	Schulstraße 16 5710 Kaprun www.zellamid.com	Erz. von Kunststoffen / Erz. von sonstigen Produkten	1949	71	*	30.514.826	*	429.786
203	SEMSYSO GmbH	Karolingerstraße 7c 5020 Salzburg www.semsysco.com	Elektronik / Elektrotechnik	2012	60	*	30.484.102	*	508.068
204	ABR Automobilvertriebs GmbH	Gewerbegebiet Süd 10-12 5204 Straßwalchen www.reiser.autohaus.at	Kfz-Einzelhandel	1957	94		30.475.226		324.205
205	SPILUZZINI-BAU GmbH	Industriestraße 43 5600 St. Johann im Pongau www.spiluzzini.at	Immobilien / Bau / Baustoffe	1988	180	*	30.320.000	*	168.444
206	Sanitas GmbH	Holunderstraße 6 5071 Wals www.sanitas.at	Handel mit med. Geräten und Zubehör	1950	85		30.270.000		356.118
207	Häfele Austria GmbH	Römerstraße 4 5322 Hof bei Salzburg www.haefele.at	GH mit Eisen und Metall	2000	59		30.255.483		512.805
208	Doll Bauunternehmen GmbH	M.-Bayrhamer-Straße 9 5201 Seekirchen www.dollbau.at	Baubranche	1902	155	*	30.000.000	*	193.548
209	Kainz Projektentwicklung & Standortaufwertung GmbH	Auerspergstraße 56 5020 Salzburg www.kainz-gruppe.at	Baubranche / Immobilienbranche	1992	25	*	30.000.000	*	1.200.000
210	Ramsauer GmbH & Co. KG	Alte Bundesstraße 147 5350 Strobl www.ramsauer.at	Chemie / chemische Produkte	2008	88	*	30.000.000	*	340.909
211	Neureiter Maschinen GmbH	Kellau 167 5431 Kuchl www.neureiter-maschinen.at	GH mit Maschinen und Geräten	1983	46		29.812.000		648.087
212	HV Bau GmbH	Gewerbestraße 268 5733 Bramberg am Wildkogel www.hv-bau.at	Baubranche	1995	98	*	29.600.000	*	302.041
213	Medizinisches Zentrum Bad Vigaun GmbH & Co. KG	Karl-Rödhammer-Weg 91 5424 Bad Vigaun www.badvigaun.com	Gesundheitswesen / Gesundheitstourismus	1985	240		29.500.000		122.917
214	REMA Premium Timber	Niedernfritzerstraße 42 5531 Eben im Pongau www.rema-wood.com	Holzindustrie	1936	87		29.150.000		335.057
215	Tschabrun - Hopferwieser GmbH	Ehring 10 5112 Lamprechtshausen www.hopferwieser.com	Holzverarbeitung und -handel	1972	55	*	29.008.888	*	527.434
216	GTML Global Trading Marketing Logistics GmbH	Ehring 7 5112 Lamprechtshausen www.gtml.at	GH mit sonstigen Produkten	1955	43	*	29.000.000	*	674.419
217	Siconnex customized solutions GmbH	Gewerbestraße 2 5322 Hof bei Salzburg www.siconnex.com	Halbleiterindustrie	2002	123		28.992.658		235.713
218	Wüstenrot Datenservice GmbH	Alpenstraße 70 5020 Salzburg www.wuestenrot.at	IT / EDV / Daten / Telekommunikation	1990	183	*	28.972.816	*	158.321
219	Stahlform, Baustahlbearbeitung GmbH	Alte Bundesstraße 14 5151 Nußdorf am Haunsberg www.stahlform.com	Baubranche	1989	38		28.954.421		761.958
220	MTE Metalltechnik Eisenhuber GmbH	Gaisberg 5 5026 Salzburg-Aigen www.eisenhuber.at	Metallverarbeitung	1987	129		28.900.000		224.031
221	GEZE Austria GmbH	Wiener Bundesstraße 85 5300 Hallwang www.geze.at	Immobilien / Bau / Baustoffe	1965	134	*	28.700.000	*	214.179
222	Weltbild Verlag GmbH	Sterneckstraße 31-33 5020 Salzburg www.weltbild.at	Druckerei / Zeitung / Buch	1987	61	*	28.300.000	*	463.934
223	Franz Gramiller & Sohn GmbH	Haunspergstraße 32 5020 Salzburg www.gramiller.at	GH mit Maschinen und Geräten	1919	33	*	28.000.000	*	848.485
224	Recon Group GmbH	Murtalstraße 641 5582 St. Michael im Lungau www.recongroup.at	Baubranche	2007	46		27.952.092		607.654

Quelle: Eigenangabe Unternehmen per Fragebogen, *Daten KSV1870

Rang	Firma	Adresse/Kontakt	Branche	Gründung	Mitarb. 2021	Quelle	Umsatz 2021	Quelle	Umsatz/Mitarbeiter 2021
225	Infra Bau GmbH	Nordstraße 4 5301 Eugendorf www.infrabau.at	Baubranche	2012	88		27.581.000		313.420
226	SEGAFREDO ZANETTI AUSTRIA GmbH	Hallwanger Landesstraße 10 5300 Hallwang www.segafredo.at	Nahrungsmittel / Getränke	1983	67		27.500.000		410.448
227	Oberalp Austria GmbH	Moosfeldstraße 1 / HEG 5-8 5101 Bergheim www.oberalp.com	GH mit Spielwaren, Musikinstrumenten, Textilien, Schuhen	1981	40	*	27.000.000	*	675.000
228	Salzburger Abfallbeseitigung GmbH	Aupoint 15 5101 Bergheim www.umweltschutzanlagen.at	Abfallsammlung und -verwertung	1976	112	*	27.000.000	*	241.071
229	ALBUS Salzburg Verkehrsbetrieb GmbH	Julius-Welser-Straße 8 5020 Salzburg www.albus.at	andere Dienstleistungen	1989	204	*	26.900.000	*	131.863
230	PRO JUVENTUTE Soziale Dienste GmbH	Fischergasse 17 5020 Salzburg www.projuventute.at	Sonstiges Sozialwesen	1947	404		26.797.000		66.329
231	Harlander Baumanagement GmbH	Marktplatz 1 5620 Schwarzach www.harlander.cc	Immobilien / Bau / Baustoffe	2003	26		26.493.000		1.018.962
232	Autolift GmbH	Aubergstraße 27 5161 Elixhausen www.autolift.info	GH mit Maschinen und Geräten	2005	180		26.420.332		146.780
233	Ehrenreich BauGmbH	Zinsgasse 9 5580 Tamsweg www.ehrenreich.at	Baubranche	1949	113		26.100.000		230.973
234	Akzo Nobel Coatings GmbH	Aubergstraße 7 5161 Elixhausen www.akzonobel.com	Chemie / chemische Produkte	1961	85	*	26.000.000	*	305.882
235	Gemeinn. Oberndorfer KrankenhausbetriebsgmbH	Paracelsusstraße 37 5110 Oberndorf www.krankenhaus-oberndorf.at	Krankenhäuser	2008	203		25.637.116		126.291
236	Melitta Gesellschaft m.b.H.	Münchner Bundesstraße 131 5020 Salzburg www.melitta.at	Produktion / Handel sonstiger Produkte	1985	36	*	25.126.413	*	697.956

Quelle: Eigenangabe Unternehmen per Fragebogen, *Daten KSV1870



WIR BAUEN AUF SALZBURG.

Neuer Standort, bewährte Qualität und Erfahrung im Hoch- und Tiefbau.

AustroBau Salzburg GmbH . Ziegeleistraße 25 . 5020 Salzburg . +43 662 27 80 40



Challenge accepted – die vielfältigen Herausforderungen in der Logistik

Experten gehen von weit über einer halben Million fehlender Fahrer für den Güterfernverkehr bis Ende dieses Jahrzehnts in der EU aus, wobei sich die Situation jährlich verschärfen soll.



Der Brexit hat eine Vorahnung gebracht, der Ukraine-Krieg dann die Bestätigung – in Europa geht das Fahrpersonal für den Güterfernverkehr aus. Eine komplizierte Führerscheingesetzgebung mit dem Stufenführerschein, ein überkontrolliertes Jobprofil (Stichwort: Bluetooth-Tachograph) und die Pensionierungswelle der 60er-Jahre-Babyboomer hat bereits jetzt zu einer prekären Situation am Fahrerarbeitsmarkt geführt, die sich in den nächsten Jahren noch dramatisch verschärfen wird. Experten gehen von weit über einer halben Million fehlender Fahrer bis Ende dieses Jahrzehnts in der EU aus, wobei sich die Situation jährlich verschärfen soll. Für eine arbeitsteilige Wirtschaft, die das Lagerhaus auf die Autobahn verlagert hat mit einer Just-in-time-Logistik, eine gewaltige Herausforderung in den nächsten Jahren.

Grüne Logistik steht am Anfang

Nicht viel geringer ist die CO₂-Aufgabe, bei der bis 2040 die CO₂-Neutralität im Güterverkehr als Ziel vorgegeben ist. Die technischen Lösungen dazu (Wasserstoff-Lkw, Long-Range-E-Lkw) sind zwar in Prototypenstudien bereits vorhanden, bis jedoch eine flächendeckende Versorgung mit einem Hochleistungsladenetz und grünem Wasserstoff, gewonnen aus Photovoltaik, gegeben sein wird, sprechen Experten von einem Zeithorizont von 10 bis 15 Jahren. Daher setzt eine Innovation der beiden Salzburger Unternehmen VEGA und Kässbohrer, die roadrailLink (r2L)-Transporttechnik, auf Intermodalität und versucht, die Straße mit der Bahn zu versöhnen und zu verbinden.

Der europäische Frachtverkehr wird beherrscht von zwei Behältern, dem Container für den intermodalen Maritimverkehr und

dem Sattelaufleger für den Kontinentalverkehr. Der Container kann sich im EU-Binnenverkehr aufgrund seiner geringeren Ladeabmessungen gegen den geräumigen Megatrailer nicht durchsetzen, obschon der Container mit einem sehr hohen Bahnanteil auf der langen Strecke einen geringeren CO₂-Fußabdruck hat.

Der Mega-Sattelaufleger ermöglicht mit seinen drei Metern Innenhöhe die Verladung von drei Lagen der für viele unterschiedliche Ladegüter standardisierten Gitterboxen und kann damit bis zu 40 Prozent mehr Ladung aufnehmen. Ein weiterer Vorteil liegt in der beidseitigen seitlichen Belademöglichkeit der Auflieger. In Europa verkehren zirka 4.000.000 Sattelaufleger und davon sind nur fünf Prozent kranbar und damit auch bahnverladbar, in vielen vor allem südlichen Ländern liegt der Anteil kranbarer Trailer unter zwei Prozent.

Diesem Mangel für einen umweltfreundlichen Transport haben sich die beiden Salzburger Unternehmen VEGA und Kässbohrer Transport Technik verschrieben. VEGA liefert alle namhaften neuen Trailer für die Fahr-

zeughersteller europaweit aus und hat damit ein verdichtetes Erfahrungswissen. Genau das braucht es, um hier Lösungen zu entwickeln, um die Straße mit der Bahn zu verbinden, und KTT ist Spezialist für den Bau von hochwertigen Autotransportern.

Das deutsche Umweltministerium hat gemeinsam mit der Allianz pro Schiene das Potenzial von r2L-Connectoren erkannt und mit dem 1. Deutschen Verkehrswendepreis ausgezeichnet. Die Ehrung hat am Markt für eine große Aufmerksamkeit gesorgt, schafft doch die innovative Lösung bereits heute die Möglichkeit, ohne zusätzliche Investition den Modal Shift aller gummiereiften Fahrzeuge auf die Schiene durchzuführen und dadurch massiv CO₂ einzusparen.

Ein r2L-Connector kann bis zu 200 Tonnen CO₂ pro Jahr einsparen im Vergleich zum Straßengüterverkehr. Damit dieser Prozess beschleunigt wird, haben die beiden Unternehmen mit VTG, dem größten Waggonvermieter in Europa, einen weiteren strategischen Partner in das Projekt eingebunden. Gemeinsam werden zurzeit europaweit Zug-



RoadrailLink ist dabei mit seinen Connectoren das „missing link“ zwischen Straßen- und Schienenverkehr!

BILDER: SN/VEGA (2)



Mit der r2L-Connector-Lösung wird jeder Trailer bahnfähig, auch Kurz-Trailer – „the future is rail – green deal on track“.

BILD: SNVEGA

lösungen aufgebaut, die die klimaschonende Verkehrsverlagerung vorantreiben. Mittlerweile sind bereits 1000 r2L-Connectoren im Einsatz und nach einem Investitionsmasterplan sollten bis 2040 jedes Jahr mindestens 1000 Stück dazukommen.

Dabei ist diese clevere und einfache technische Lösung zusätzlich ein wahrer Exportschlager geworden, da der Bedarf in ganz Europa, nicht zuletzt auch wegen des stark steigenden Fahrermangels, wächst.

VEGA International Car Transport & Logistic Trading GmbH

Schmiedingerstr. 67, 5020 Salzburg
Tel.: +43 662 / 436 280-0
VEGA@VEGATRANS.COM
WWW.VEGATRANS.COM



Kundenvorführung in Osnabrück – „Logistik neu gedacht“.

BILD: SNVEGA

Rang	Firma	Adresse/Kontakt	Branche	Gründung	Mitarb. 2021	Quelle	Umsatz 2021	Quelle	Umsatz/Mitarbeiter 2021
237	Bosch Industriekessel Austria GmbH	Haldenweg 7 5500 Bischofshofen www.bosch-industrial.com	Produktion / Handel sonstiger Produkte	1962	55	*	25.000.000	*	454.545
238	Kiska GmbH	St.-Leonharder-Straße 4 5081 Anif www.kiska.com	andere Dienstleistungen	1990	240		25.000.000		104.167
239	Michael Strasser GmbH & Co. KG	Pinkenreithstraße 4 5340 St. Gilgen www.aircraftsales.com	Handel mit Flugzeuge	1991	2	*	25.000.000	*	12.500.000
240	PVH Brands Austria GmbH	Wickenburgallee 2 5101 Bergheim	GH / EH mit Bekleidung	2004	173	*	25.000.000	*	144.509
241	SAIL & SURF Produktions- und Handelsgesellschaft m.b.H.	Eggstraße 5 5350 Strobl www.sailsurf.at	GH mit Sportartikel	1980	34		24.949.743		733.816
242	GTB Bau GmbH	Salzweg 17 5081 Anif www.gtb.at	Immobilien / Bau / Baustoffe	1979	92	*	24.709.149	*	268.578
243	Heli Austria GmbH	Urreiting 84 5600 St. Johann im Pongau	andere Dienstleistungen	1982	57	*	24.567.000	*	431.000
244	gittis Naturprodukte GmbH	Halleiner Landesstraße 3 5412 Puch bei Hallein www.gittis.at	Nahrungsmittel / Getränke	1957	230	*	24.500.000	*	106.522
245	Holzbau Maier GmbH & Co. KG	Gewerbestraße 171 5733 Bramberg am Wildkogel www.maier.at	Baubranche, Erz. von Möbel, Heizungstechnik, Telekomm.technik	1967	149		24.452.889		164.113
246	Maltech Arbeitsbühnen GmbH	Bayernstraße 57 5071 Wals www.maltech.com	Gerätevermietung	1975	109		24.400.000		223.853
247	Brandl Baugesellschaft m.b.H.	Franz-Schenner-Straße 5-7 5350 Strobl www.brandl-bau.at	Baubranche	2004	150	*	24.300.000	*	162.000
248	Hydro Building Systems Austria GmbH	Wallerseestraße 49 5201 Seekirchen www.wicona.at	Handel / Verarbeitung von Metallen	1998	29	*	24.300.000	*	837.931
249	Stummer Kommunalfahrzeuge GmbH	Werksgelände 14 5500 Bischofshofen www.stummer.net	Erz. von Fahrzeugen	1991	53		24.200.000		456.604
250	Martini Sportswear GmbH	Annaberg 133 5524 Annaberg www.martini-sportswear.com	Erz. von Sportbekleidung	1958	44		24.134.000		548.500
251	Hausbetreuung Bauchinger GmbH value enhancing services	Siezenheimerstraße 31a 5020 Salzburg www.hb-bauchinger.at	Hauswartung	1990	453		24.000.000		52.980
252	Kirchner Säge- und Hobelwerk GmbH	Tauernstraße 18 5550 Radstadt www.saegewerk-kirchner.at	Holzindustrie und -verarb.	1979	30		24.000.000		800.000
253	non ferrum GmbH	Bürmooser Landesstraße 19 5113 St. Georgen www.nonferrum.at	Eisen- und Metallverarbeitung	2010	1	*	24.000.000	*	24.000.000
254	Wieser + Scherer Zeller Haustechnik GmbH & Co. KG	Prof.-Ferry-Porsche-Straße 11 5700 Zell am See www.zeller-haustechnik.at	Installationen / Installationsbetriebe	2007	95		24.000.000		252.632
255	Aves Rail Rent GmbH	Giselakai 45 5020 Salzburg	andere Dienstleistungen	2006	3	*	23.817.000	*	7.939.000
256	FUCHS AUSTRIA Schmierstoffe GmbH	Breitwies 22 5303 Thalgaun www.fuchs.com/at	GH mit Mineralölerzeugnissen	1961	35		23.769.038		679.115
257	Wagrain Bau GmbH	Hubdörfel 61 5602 Wagrain www.wagrain-bau.at	Bauunternehmen	2001	109	*	23.740.000	*	217.798
258	Hartl Bau GmbH	Riedenburger Straße 10 5020 Salzburg www.hartlbau.com	Baubranche	1952	127		23.360.400		183.940
259	CLARO products GmbH	Sonystraße 20 5081 Anif www.claro.at	Erz. von chem. Produkten	1995	43	*	23.230.000	*	540.233
260	A. Ebner Internationale Transporte GmbH	Breitwies 9 5303 Thalgaun www.ebner-transporte.at	Güterbeförderung	1966	k.A.		23.100.000	*	--
261	Prinz Handels GmbH	Friedensstraße 8 5082 Grödig www.prinz-austria.at	Elektronik / Elektrotechnik	2013	1	*	23.000.000	*	23.000.000
262	Herzog Bau GmbH	Strubergasse 8-10 5700 Zell am See www.herzogbau.at	Baubranche	1919	95		22.978.000		241.874
263	Bleckmann GmbH & Co. KG	Bürmooser Straße 5 5112 Lamprechtshausen www.sanhua-aweco.com	Elektronik / Elektrotechnik	1984	91	*	22.728.748	*	249.766

Quelle: Eigenangabe Unternehmen per Fragebogen, *Daten KSV1870



Hillebrand

Alles bedacht.



Was wir bauen, steht.
Was wir versprechen, hält.
Was wir uns vornehmen, gelingt.

PLANEN & GRUNDSTÜCKS-ANKAUF

Planung: Wohnbau & Gewerbe
Grundstücksankauf mit Mehrwert
Immobilienentwicklung und Makler



BAUEN & ZIMMERN

Bau- & Generalunternehmen,
Holzbau und Dachsanierung,
Kompetenz im Handwerk



VERKAUFEN & VERMIETEN

Eigentums- und Mietwohnungen,
Häuser, Gewerbe sowie Anlageobjekte
Maklertätigkeiten aller Art



JOBS & KARRIERE

Karrieremöglichkeiten in der
Immobilienbranche: Bau & Holz & Office.
Jetzt initiativ bewerben!



Großes entsteht durch Begeisterung

Hillebrand entwickelt, baut und gestaltet hochwertige Wohn- und Gewerbeimmobilien und kann auf einen umfassenden Erfahrungsschatz top ausgebildeter Mitarbeiter:innen zurückgreifen.

RANKING

Rang	Firma	Adresse/Kontakt	Branche	Gründung	Mitarb. 2021	Quelle	Umsatz 2021	Quelle	Umsatz/Mitarbeiter 2021
264	MediaMarkt Salzburg Shopping Arena Alpenstraße GmbH	Alpenstraße 107 5020 Salzburg www.mediamarkt.at	EH mit Elektrogeräten	1990	37	*	22.313.314	*	603.063
265	Schalbau-Vitzthum GmbH	Niederland 214 5091 Unken www.vitzthum.com	Immobilien / Bau / Baustoffe	1995	55	*	22.220.000	*	404.000
266	Salzburger Flughafen GmbH	Innsbrucker Bundesstraße 95 5020 Salzburg www.salzburg-airport.com	Personenbeförderung	1926	350		22.200.000		63.429
267	STRATEC Consumables GmbH	Sonystraße 20 5081 Anif www.stratec.com	Medizintechnik	2015	176	*	22.144.306	*	125.820
268	Kreuzberger Bau Salzburg GmbH	Franz-Sauer-Straße 20 5020 Salzburg www.kreuzberger-bau.at	Immobilien / Bau / Baustoffe	1992	100	*	22.000.000	*	220.000
269	Pilkington Austria GmbH	Werksgelände 24 5500 Bischofshofen www.pilkington.com	Glasindustrie	1919	135	*	22.000.000	*	162.963
270	Silva Schneider HandelsgesmbH	Karolingerstraße 1 5020 Salzburg www.silva-schneider.at	Elektronik / Elektrotechnik	1996	15	*	22.000.000	*	1.466.667
271	Maschinenring Salzburg reg. GenmbH	Reinbachstraße 11 5600 St. Johann im Pongau www.maschinenring.at	andere Dienstleistungen	1997	137	*	21.996.928	*	160.562
272	Deisl-Beton GmbH	Wiestal Landesstraße 34 5400 Hallein www.deisl-beton.at	Immobilien / Bau / Baustoffe	1977	70	*	21.370.000	*	305.286
273	GU Baubeschläge Austria GmbH	Mayrwiesstraße 8 5300 Hallwang www.g-u.com	Immobilien / Bau / Baustoffe	1978	54	*	21.000.000	*	388.889
274	Schunk Transit Systems GmbH	Pabinger Straße 7 5151 Nußdorf am Haunsberg www.schunk-carbontechnology.com	Produktion / Handel / sonstige Dienstleistungen	1947	59		20.954.761		355.165
275	Arvai Plastics GmbH & Co. KG	Wiener Straße 50 5202 Neumarkt www.arvai-plastics.at	Erzeugung von sonstigen Produkten	2012	166	*	20.503.000	*	123.512
276	Fernfracht Gimmelsberger Int. Speditions- und Transport GmbH	Straniakstrasse 6 5020 Salzburg www.fernfracht.at	Güterbeförderung	1976	30	*	20.500.000	*	683.333
277	Fleischerverband eGen	Dr.-Hans-Lechner-Straße 1 5071 Wals-Siezenheim www.fleischerverband.at	Nahrungsmittel / Getränke	1935	50	*	20.500.000	*	410.000
278	Bauunternehmung Steiner GmbH	Gewerbestraße 7 5550 Radstadt www.steiner-bau.at	Baubranche	1980	67		20.400.000		304.478
279	Automobile Swoboda Alpenstraße GmbH & Co KG	Alpenstraße 4 5081 Anif www.automobile-swoboda.at	Kfz-EH	1996	17	*	20.200.000	*	1.188.235
280	Heinrich Bau GmbH	Lend 105 5651 Lend www.heinrichbau.at	Baubranche	1919	120		20.000.000		166.667
281	TCS EMEA GmbH	Sommerfeld 1 5202 Neumarkt www.tcs-emea.com	Chemie / chemische Produkte	1968	11	*	20.000.000	*	1.818.182
282	Esprit HandelsGmbH	Söllheimer Straße 16 5020 Salzburg www.esprit.at	Kleidung / Schmuck / Textilien	1968	208	*	19.978.875	*	96.052
283	elements.at New Media Solutions GmbH	Söllheimerstraße 16 5020 Salzburg www.elements.at	Internetagentur / Werbegestaltung	2002	153		19.900.460		130.068
284	Rieder Sales GmbH	Mühlenweg 22 5751 Maishofen www.rieder.at	Immobilien / Bau / Baustoffe	1958	23	*	19.900.000	*	865.217
285	SalzburgerLand Tourismus GmbH	Wiener Bundesstraße 23 5300 Hallwang www.salzburgerland.com	andere Dienstleistungen	1986	54		19.789.798		366.478
286	R&S Gourmets GmbH	Gourmetstraße 1-3 5071 Wals www.rs-gourmets.at	Nahrungsmittel / Getränke	1977	77		19.699.000		255.831
287	Agentur LOOP New Media GmbH	Siezenheimerstraße 39c 5020 Salzburg www.agentur-loop.com	Werbegestaltung	2005	210	*	19.500.000	*	92.857
288	Eisl Sanitär GmbH	Himmelreich 1 5020 Salzburg www.eisl.at	Installationen / Installationsbetriebe	1980	6	*	19.500.000	*	3.250.000
289	PPG (Austria) Handels GmbH	Siezenheimer Str. 31 5020 Salzburg www.ppg.com	GH mit sonstigen Produkten	1997	25	*	19.500.000	*	780.000
290	G4S Security Systems GmbH	Peilsteinerstraße 5-7 5020 Salzburg www.g4s.at	IT / EDV / Daten / Telekommunikation	1978	101	*	19.444.110	*	192.516

Quelle: Eigenangabe Unternehmen per Fragebogen, *Daten KSV1870

Rang	Firma	Adresse/Kontakt	Branche	Gründung	Mitarb. 2021	Quelle	Umsatz 2021	Quelle	Umsatz/Mitarbeiter 2021
291	Condor Speditions Transport GmbH+Co.	Samergasse 27 5020 Salzburg www.condor.co.at	Güterbeförderung	1976	18	*	19.000.000	*	1.055.556
292	Johann Oberrater-Bauunternehmungs-Gesellschaft m. b. H.	Saalhofstraße 16 5751 Maishofen www.oberrater-bau.at	Immobilien / Bau / Baustoffe	1954	78	*	19.000.000	*	243.590
293	Kaiser + Kraft GmbH	Sterneckstraße 35 5020 Salzburg www.kaiserkraft.at	Produktion / Handel sonst. Produkte / Versand- und Internet-EH	1983	30	*	18.872.000	*	629.067
294	Samson-Druck GmbH	Samson Druck Straße 171 5581 St. Margarethen im Lungau www.samsondruck.at	Druckerei	1978	120		18.500.000		154.167
295	Herbert Müller Werkzeuggroßhandel GmbH	Nordstraße 3 5301 Eugendorf www.hmmuellner.com	Maschinen / Werkzeuge / Spezialinstrumente	1973	56	*	18.200.000	*	325.000
296	HAAS-SOHN OFENTECHNIK GMBH	Urstein Nord 67 5412 Puch bei Hallein www.haassohn.com	Erzeugung von sonstigen Produkten	1980	35	*	18.000.000	*	514.286
297	MOLDAN Baustoffe GmbH & Co. KG	Kellau 75 5431 Kuchl www.moldan-baustoffe.at	Immobilien / Bau / Baustoffe	1863	67	*	18.000.000	*	268.657
298	Quarzolith Putz- und Mörtelerzeugung Sattledt GmbH	Alte Bundesstraße 1 5151 Nußdorf am Haunsberg www.quarzolith.at	Immobilien / Bau / Baustoffe	1983	50	*	18.000.000	*	360.000
299	Tauern SPA World Betriebs GmbH & Co. KG	Tauern-Spa-Platz 1 5710 Kaprun www.tauernspakaprun.com	Freizeit	2008	192	*	18.000.000	*	93.750
300	Wenatex DAS Schlafsystem GmbH	Münchner Bundesstraße 140 5020 Salzburg www.wenatex.com	Interieur	1991	97	*	18.000.000	*	185.567

Quelle: Eigenangabe Unternehmen per Fragebogen, *Daten KSV1870

AXESS



Axess your future.

In Salzburg daheim, in der Welt zu Hause. Mach jetzt Karriere beim internationalen Trendsetter im Bereich Ticketing und Zutrittssysteme. Spannende Projekte in über 53 Ländern sowie unser internationales Team von Tokio bis Los Angeles freuen sich schon auf Dich! Klingt nach deinem Traumjob?

teamaxess.com/karriere

„Der Erfolg unserer Kunden ist für uns das Wichtigste“

Richtig gut macht man nur, was man gerne macht, lautet eines der Credos von Wolfgang Rehl.

Mit seinem Team der Personalberatung Rehl + Partner unterstützt er sowohl Unternehmer als auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei, erfolgreich zu sein.

Wolfgang Rehl steht seit über 20 Jahren für Vertrauen, Verbindlichkeit und Verantwortung und eine diskret agierende Personalberatung. „Geld ist für uns nie die entscheidende Triebfeder gewesen. Das Wichtigste für uns ist, unsere Kundinnen und Kunden dabei zu unterstützen, erfolgreich zu sein. Egal ob auf Seite der Unternehmen oder auf Seite der Bewerber“, erklärt Rehl.

Genau genommen gehen die Leistungen seiner Personalberatung weit über das Recruiting hinaus. Wichtig für ihn und sein Team ist es, die Bedürfnisse beider Seiten genau zu kennen. Nur so kann es gelingen, der ideale Sparringpartner für Unternehmer und Kandidaten zu sein und deren Wünsche mit derselben Akribie zu verwirklichen. Headhunting sowie die Direktansprache sind aktuell unsere Erfolgsrezepte, um die

Personalanforderungen unserer Kunden nach Spezialisten sowie Fach- und Führungskräften erfüllen zu können.

Besonders freuen den Personalberater zahlreiche Rückmeldungen seiner Kundinnen und Kunden, worin sie ausdrücken, wie froh sie darüber sind, mit Rehl + Partner zusammenzuarbeiten. Für sie wird nämlich spürbar, wie sehr Wolfgang Rehl und sein Team ganzheitlich darum bemüht sind, für die Unternehmen wirklich jene Menschen ausfindig zu machen, die am besten ins Team passen und die tatsächlich dem gewünschten Profil entsprechen.

Rehl + Partner als Top Company ausgezeichnet

Ein nicht zu unterschätzender Faktor am Arbeitsmarkt sind mittlerweile Arbeitgeber-

Bewertungen. Sie sind für Bewerber eine wichtige Orientierungshilfe für ihre Jobentscheidungen geworden. Positive Bewertungen machen ein Unternehmen am Arbeitsmarkt interessanter und für Bewerberinnen und Bewerber attraktiver. Unternehmen müssen heute darauf vorbereitet sein, dass sie bei Bewerbungsgesprächen auf Bewerbungen, etwa auf der Online-Plattform kununu, angesprochen werden könnten. „Am besten ist es, wenn Unternehmen alle Werte tatsächlich leben, die sie in ihren Image-Videos und auf Social-Media-Kanälen präsentieren“, so Rehl. Die Personalberatung Rehl + Partner selbst wurde von kununu übrigens als „Top Company 2022“ ausgezeichnet.

Freude an der Arbeit

Einer der Gründe, weshalb sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Rehl + Partner sichtlich wohlfühlen, liegt darin, dass sie frei und eigenverantwortlich arbeiten können. Natürlich spielen für Arbeitnehmer ganz generell finanzielle Aspekte eine bedeutende Rolle, viel wichtiger aber ist es, Freude an einer sinnstiftenden Arbeit in einem tollen Team zu verspüren. „Freiheit, Unabhängigkeit und Flexibilität sind für alle arbeitenden Menschen zu bedeutenden Faktoren geworden. Unter diesem Aspekt tut sicher jeder gut daran, in seinem Leben die richtigen Entscheidungen zu treffen, um später nicht bereuen zu müssen, bestimmte Dinge nicht verwirklicht zu haben“, hält Wolfgang Rehl fest und fährt fort: „Freude an der Arbeit ist für mein Team und mich stets die wichtigste Grundvoraussetzung, um im Sinne unserer Kunden und Kandidaten die bestmöglichen Lösungen erreichen zu können.“

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Rehl + Partner erhalten für einzelne Geschäftsabschlüsse keine Provisionen, sondern sie partizipieren alle gemeinsam finanziell am Jahresgewinn des Unternehmens.



Pia Rehl (Tochter von Wolfgang Rehl, rechts) und Mitarbeiterin Vanessa Kutil.



Wolfgang Rehl erhielt für seine Personalberatung Rehl + Partner die Auszeichnung „Top Company 2022“.

BILDER: SN/NIKO ZUPARIC (2)

Es geht also nicht um das rasche Geschäft, sondern das Wichtigste für das gesamte Team ist es, für die Unternehmen die gesuchten Menschen und Mitarbeiter zu finden und somit deren Erfolg voranzutreiben.

Spezialisierungen & Kernkompetenzen

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Rehl + Partner verfügen über klare Spezialisierungen und Kernkompetenzen und bringen selbst jahrelange Erfahrung in ihrem je-

weiligen Berufsfeld mit. Sie können so bestens nachvollziehen, was sich die Kandidatinnen und Kandidaten von einem neuen Jobangebot erwarten. Bewerber verfügen somit über einen vertraulichen Partner, mit dem sie berufliche Veränderungen und die weitere berufliche Karriere planen können. Vermittelt werden Positionen in so gut wie allen beruflichen Aufgabenfeldern und über alle Branchen hinweg.

„Neben den Kandidatinnen und Kandidaten kommunizieren wir natürlich vor allem

mit unseren Auftraggebern – den Unternehmen – immer offen, ehrlich und transparent. Wir widmen uns dabei all unseren Kunden mit dem gleichen Engagement, egal ob es sich um Start-up-Unternehmen, kleinere und mittlere Unternehmen oder um weltweit agierende erfolgreiche Konzerne handelt“, sagt Wolfgang Rehl.

Rehl + Partner
PERSONALBERATUNG GMBH

„Geld ist für uns nie die entscheidende Triebfeder gewesen. Das Wichtigste für uns ist, unsere Kundinnen und Kunden dabei zu unterstützen, erfolgreich zu sein. Egal ob auf Seite der Unternehmen oder auf Seite der Bewerber.“

Wolfgang Rehl, Geschäftsführer Rehl + Partner Personalberatung GmbH

Kontakt & Information

Rehl + Partner Personalberatung GmbH
Imbergstraße 20
5020 Salzburg
Tel.: +43 662 / 820 574
E-Mail: OFFICE@REHRL.AT
WWW.REHRL.AT

„Autofahren ist noch immer eine Emotionssache“

Die Porsche Holding hält mit ihren Marken über 37 Prozent Marktanteil. Ein Gespräch mit dem Vorstand Hans Peter Schützinger über das Autofahren der Zukunft und den Wirtschaftsstandort Salzburg.

Seit 2002 ist der gebürtige Pinzgauer Hans Peter Schützinger im Vorstand der Porsche Holding Salzburg. Seine Karriere im Unternehmen begann er 1989 im Finanz- und Rechnungswesen. Zu dieser Zeit trug er die Verantwortung für operative Auslandsprojekte. Ab seiner Ernennung zum Geschäftsführer vor genau 20 Jahren leitete er den Bereich Finanz und Finanzdienstleistungen. Als 2017 sein Vorgänger Alain Favey zu Škoda wechselte, stieg er zum Sprecher der Geschäftsführung auf. Hans Peter Schützinger ist Vater zweier Töchter, bekennender Frankreich-Fan und fährt privat einen T6 aus Überzeugung, den er mit diplomatischem Lächeln als den besten und gelungensten aller Multivans bezeichnet.

SN: Ich fahre meine Autos gern, bis nichts mehr geht. Welches Auto würden Sie empfehlen?

Hans Peter Schützinger: Wollen Sie nachhaltig elektrisch fahren oder bei einem sauberen Verbrenner bleiben?

SN: Elektrisch. Es ist eine Photovoltaikanlage auf dem Hausdach geplant.

Was die aktuelle Lieferfähigkeit betrifft, ist der ID4 zu empfehlen. Dieser ist in den nächsten Monaten lieferbar und bietet Ihnen ein neues Raumkonzept, sportlichen Fahrkomfort und innovative Technologien bei niedrigen Betriebskosten.

SN: Auf dem Weg zu Ihnen kam ein schönes VW-Cabrio vorbei. Früher hätte ich mir gedacht: Was für ein schönes Auto! Heute denke ich mir: zehn Liter Verbrauch. Hat sich das Autofahren geändert?

Autofahren ist immer noch eine Emotionssache und individuelle Mobilität ist durch Corona wieder stärker in den Vordergrund gerückt. Es hat sich aber auch insofern nicht so viel geändert, weil sich die Entwicklung des öffentlichen Verkehrs nicht dramatisch beschleunigt hat. Man sieht ja in Salzburg, zum Beispiel mit der Mönchsberggarage und dem S-Link-Ausbau, wie schwierig bis gar nicht solche Großprojekte umzusetzen sind. Selbst wenn sie langfristig zur Erhöhung der Lebensqualität beitragen können.

SN: Der motorisierte Individualverkehr bleibt uns auch langfristig erhalten?

In den Städten und überhaupt auf dem Land ist er nicht wegzudenken. Er wird sich insofern verändern, als er sauberer und nachhaltiger wird. Der Umstieg auf die Elektromobilität ist nicht mehr aufzuhalten. Manche Staaten in Westeuropa wollen den Umstieg sogar noch mehr beschleunigen, das geht aber nur mit einem gleichzeitigen Ausbau des öffentlichen Verkehrs.

SN: Der Klimawandel stellt uns vor große Herausforderungen. Von der Logik her müssten die Autos doch kleiner werden, stattdessen sind aktuell große elektrische SUVs sehr gefragt.

Die Transformation in die Elektromobilität erfolgt, wie bei der Einführung anderer innovativer Technologien, zuerst in den höheren Klassen, also auch mit großen elektrischen SUVs. Danach wird das Angebot kontinuierlich in die Breite gehen und so für viele leistbarer werden. Um den Umstieg aber bewältigen zu können, müssen wir noch einige Jahre Verbrenner verkaufen, um mit den Renditen daraus die Erstinvestitionen zu finanzieren. Nur: So günstig, wie vor einigen Jahren die Verbrenner noch waren, wird es nicht mehr werden, weil ja auch die Anforderungen an die Umwelttechnologien steigen und teurer sind.

SN: Und sonst gilt nach wie vor das Prinzip Angebot-Nachfrage?

Grundsätzlich richten wir uns nach den Ansprüchen und Wünschen der Kunden. Die Zulassungszahlen zeigen uns, welche Fahrzeuge nachgefragt sind. Wie beim Verbrenner regelt auch bei den Elektroautos der Markt die Preise. Wir erwarten, dass die Nachfrage nach leistungsärmeren Fahrzeugen weiter anhält. Darum wird Volkswagen auch kleinere Fahrzeuge auf den Markt bringen; derzeit wird ein vollelektrisches Modell entwickelt, das unter 25.000 Euro zu haben sein soll.

SN: Wie gehen Nachhaltigkeit und Autofahren zusammen und welche Verantwortung hat ein Autobauer wie Volkswagen hier?

Der letzte Vorstandsvorsitzende Herbert Diess war in puncto Nachhaltigkeit ja der aktivste CEO innerhalb der europäischen Autobranche. Auch für uns als Teil des Volkswagen-Konzerns gilt es, das Pariser Klimaabkommen mit bilanzieller CO₂-Neutralität umzusetzen. Wir können und wollen uns von der gesellschaftlichen Entwicklung nicht ab-



BILD: SN/SANDRA HALLINGER

koppeln. Manche Hersteller stellen den völligen Umstieg auf Elektromobilität bereits bis 2030 in den Raum, das halten wir für verfrüht. Bis dahin werden zwar keine neuen Verbrenner mehr entwickelt, aber weiterhin verkauft werden.

Entwicklungen wie E-Fuels sehen wir hier als absolutes Randthema, aber mit der nötigen Technologieoffenheit. Die Menge, die produziert werden könnte, reicht nicht einmal für die Flugsparte, die hier Vorrang hätte. Die Verbrenner werden immer sauberer und man darf nicht vergessen: Auch wenn die Fahrzeuge größer und technisch aufwendiger wurden, einen Golf fährt man heute sparsam mit fünf bis sechs Litern, einen großen SUV mit unter zehn Litern. Das hat früher ein Kleinwagen gebraucht. Freilich: Die sauberste Art der Mobilität ist und bleibt der elektrische Betrieb mit CO₂-neutral erzeugtem Grünstrom und einem hohen Recyclinganteil. Dafür gibt es schon Pläne, das wird auch schon umgesetzt.

SN: Wie ist die aktuelle Marktsituation bei Volkswagen?

Der österreichische Pkw-Markt liegt weiter deutlich hinter dem Vorjahr, wobei wir mit den Volkswagen-Konzernmarken mit über 37 Prozent Marktanteil weiterhin zufriedenstellend performen. Der Markt bleibt weiterhin geprägt von Lieferschwierigkeiten, vor allem durch den Halbleiterengpass, hinzu kommen neben den langfristigen Folgen des Ukraine-Kriegs die steigende Inflation und wirtschaftliche Unsicherheit. Der Anteil an reinen Elektroautos ist aktuell auf Vorjahresniveau, also bei knapp unter 15 Prozent. Hier hätten wir mehr erwartet, 20 Prozent etwa. Bei den E-Fahrzeugen schlägt die eingeschränkte Liefersituation leider am stärksten durch. Ein jetzt bestellter Audi Q4 beispielsweise kann voraussichtlich erst im ersten Halbjahr 2024 ausgeliefert werden. Insgesamt ist jedes dritte Elektroauto, das ausgeliefert wird, von unserem Konzern. Das wiederum zeigt die hohe Akzeptanz unserer Produkte.

SN: Die Volkswagen-Marke Cupra hat sich recht leise auf den Markt geschlichen. Warum eigentlich?

Cupra ist wie Phönix aus der Asche gestiegen! Die Marke gibt es seit vier Jahren, es wurden fast 200.000 Fahrzeuge ausgeliefert und auch der Umsatz hat sich seit Beginn vervielfacht. Es hat sich in Spanien die Möglichkeit ergeben, neben Seat eine zweite sportliche und designorientierte Marke zu platzieren. Freilich war das für Seat ein Risiko, das aufgegangen ist, weil höherpreisige Autos derzeit extrem nachgefragt werden. Seat wird als Einstiegsmarke bei Verbrennern bleiben und Cupra als Performance-Marke mittelfristig voll elektrifiziert. Damit haben beide ein klares Profil, denn innerhalb des Konzerns wird streng darauf geachtet, dass man sich mit der Markenpositionierung nicht gegenseitig schadet. Das können wir (lacht).

SN: Nun wächst eine Generation nach, die keinen großen Wert mehr auf Eigentum legt. Welche Mobilitätsangebote haben Sie für diese Menschen?

Neue Mobilitätsthemen kommen, keine Frage, die wurden in der Coronazeit kurzfristig auf Eis gelegt. Das Thema hat sich damit nicht so schnell entwickelt, wie man anfangs dachte, da viele mit dem eigenen Auto fahren wollten. Aber neue Konzepte wird es geben, vor allem in größeren Städten wie Wien. In den Landeshauptstädten haben wir nicht die benötigte Dichte, dort wird es sich aktuell noch nicht rechnen. Bei der Porsche Bank stellen wir mit dem Porsche Mobility Store gerade ein gemeinsames Angebot auf die Beine, welches Carsharing, Autoabo und Rent a Car kombiniert und in Kürze online gehen wird. Die Idee dahinter: Ein Auto kann kurzfristig oder über einen längeren



Zeitraum gemietet werden, mit Autoabo kann man innerhalb einer Periode das Auto sogar tauschen und es wird auch ein stationäres Carsharing geben, mit fixen Miet- und Abgabestationen. Alles ist buchbar auf einer App respektive Plattform. Mit unserem Angebot Sharetoo kooperieren wir beispielsweise mit den Wiener Linien, dort stehen aktuell 50 Standorte für Carsharing mit vollelektrischen Cupra Born und Škoda Enyaq iV zur Verfügung. Mit „Wien Mobil“ lassen sich der öffentliche Nahverkehr und individuelle Mobilitätsbedürfnisse netzunabhängig perfekt verbinden. Unsere Sharing-Angebote richten sich gezielt an junge Menschen, die sich mit diesen Modellen zumindest phasenweise Mobilität leisten wollen.

SN: Wie geht es Ihnen mit der Rekrutierung neuer Mitarbeiter?

Wir müssen wie andere Unternehmen auch kämpfen, um offene Stellen besetzen zu können. Der Arbeitsmarkt hat sich auch für uns dramatisch verändert; es haben sich, gepusht durch Corona, neue Arbeitsmodelle etabliert. Neue Mitarbeiter wollen mobil arbeiten oder mit ein bis zwei Tagen Homeoffice und oft keine 40 Stunden mehr, sondern in Teilzeit. Wir versuchen, all die Wünsche, so gut es geht, zu erfüllen. Wer öfter als zwei Tage im Homeoffice ist, muss sich mit anderen Kollegen einen Arbeitsplatz teilen und Desksharing betreiben. Das hätte man vor einigen Jahren noch gar nicht gern gesehen, war ein eigener Schreibtisch doch Symbol für einen fixen Arbeitsplatz. Was jungen Menschen zudem wichtig ist: das Thema Nachhaltigkeit, auch im Unternehmen, für das sie arbeiten.

SN: Gab es Vorbehalte gegenüber Homeoffice?

Ja, aber das hat sich inzwischen geändert. Bei uns hat sich die Einsicht durchgesetzt, dass jemand, der seine Leistung erbringt, das auch zu

Hause tut. Technisch umgesetzt wurde alles sehr schnell, wir haben ja schon vorher in Infrastrukturen investiert. Doch die Frage, wie effizient daheim gearbeitet wird, ist nach wie vor schwer zu beantworten. Viele Probleme können im Unternehmen oft auf kurzem Dienstweg persönlich gelöst werden. Auch im kreativen Bereich ist ein regelmäßiger persönlicher Austausch extrem wichtig.

SN: Junge Menschen wechseln ihre Jobs häufiger als die Vorgängergeneration. Was tut man in der Porsche Holding, um Mitarbeiter zu halten?

Man merkt, dass junge Menschen schneller ihre Jobs wechseln, in Salzburg gibt es auch noch andere attraktive Player. Damit muss man leben. Neben den schon erwähnten flexiblen Angeboten – eines der neuen Schlagworte lautet hier Workation, also Arbeiten auch am Urlaubsort – betreiben wir einen Betriebskindergarten, der innerhalb kurzer Zeit von 30 Plätzen auf 65 angewachsen ist, es gibt bereits Wünsche für eine Erweiterung. Es ist uns wichtig, Frauen zu gewinnen, zu halten und sie weiter zu fördern. Früher haben wir durch die Kinderpause viele Frauen auf dem Karriereweg verloren. Wir investieren viel in Aus- und Weiterbildung unter anderem mit MBA- und Executive-Programmen in Wien und Paris. Mit über 600 Lehrlingen in zehn verschiedenen Berufen sind wir der größte Lehrlingsausbildner in der Automobilbranche in Österreich; jährlich nehmen wir rund 200 Lehrlinge auf.

SN: Doch auch bei Ihnen werden Arbeitskräfte in Zukunft weniger werden? Was heißt das für ein Unternehmen wie die Porsche Holding?

Hier hilft uns sicher die zunehmende Digitalisierung. Das Backoffice wird künftig mit weniger Menschen abgewickelt werden können, ohne ▶



BILDER: SN/SANDRA HALLINGER (2)

ANZEIGE

Ein Rendezvous am Berg

Die IT-Expertinnen und -Experten von NTS Salzburg haben für die Anliegen ihrer Kunden nur die besten Aussichten. Im persönlichen Austausch finden sie die perfekten Lösungen für IT-Infrastrukturen.

Ende September lud der IT-Dienstleister NTS seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Kunden und Partner zum „Rendezvous“ am Mönchsberg, um auf der Terrasse des M32 in entspannter Atmosphäre ins Gespräch zu kommen. Bereits seit über 27 Jahren gestaltet, installiert und betreut NTS Lösungen im digitalen Raum und kümmert sich mit Leidenschaft und Erfahrung um die Bedürfnisse der Kunden.



Gelungenes Rendezvous am Berg.



Jürgen Wiesholzer, Territory Manager Salzburg, NTS.

BILDER: SN/NTS (2)

Ganzheitliche Strategien

Egal ob Beratung, Implementierung oder laufender Support, bei NTS arbeiten zertifizierte Technologie-Profis aller Fachrichtungen, um aus IT-Lösungen ganzheitliche Strategien zu entwickeln. Jürgen Wiesholzer, Territory Manager Salzburg bei NTS, erklärt, warum Veranstaltungen wie das „Rendezvous am Berg“ für den dienstleistungs-

orientierten Systemintegrator so besonders sind: „Wir hören unseren Kunden zu und schaffen dadurch maßgeschneiderte, technisch ausgereifte und zukunftssichere Lösungen für maximalen Kundennutzen.“

Mehr Informationen:
www.nts.eu

Kontakt

NTS Netzwerk Telekom Service AG
Strubergasse 28, 5020 Salzburg
Tel.: +43 662 / 904 755-0
OFFICE-SALZBURG@NTS.EU



Startklar für die Fahrt ins Zeitalter der Elektromobilität: Porsche-Holding-Chef Hans Peter Schützinger.

BILD: SN/WWW.NEUMAYR.CC

Wertschöpfung zu verlieren. Wir haben beispielsweise Shared-Center im Ausland, etwa für das Rechnungswesen, doch auch diese Länder haben wie wir ein demografisches Problem. Am Ende des Tages wird es neben Maßnahmen der Digitalisierung darum gehen, als Arbeitgeber in vielen Richtungen attraktiv zu sein, um weiter wachsen zu können. Wir gehen schon heute aktiv auf Absolventen zu und sind in sozialen Medien wie LinkedIn, Xing, Kununu, Instagram und sogar auf TikTok präsent.

SN: In welchen Sparten suchen Sie die meisten Mitarbeitenden?

Im IT-Bereich. Unsere Porsche Informatik hat fast 800 Mitarbeiter, wir betreiben Außenstellen im Softwarepark Hagenberg und Wien sowie Tochterfirmen in Slowenien, Rumänien und Frankreich. Unser Wunsch an die Verantwortlichen des Bundeslandes Salzburg wäre, dass hier mehr Ausbildungsangebote im Bereich IT und Digitalisierung geschaffen werden. Auch wenn es mittlerweile eine Fachrichtung gibt, die Zahl der Absolventen ist leider zu niedrig für unseren Bedarf und den der anderen Unternehmen. Absolventen aus Wien kommen kaum nach Salzburg, zudem zieht München viele Experten ab, dort ist das Gehaltsniveau um einiges höher.

SN: Wie zufrieden sind Sie mit dem Wirtschaftsstandort Salzburg?

Für uns sehr entscheidend ist das Thema Verkehrsanbindung, und die ist in Salzburg ausbaufähig. Ich bin ein Kämpfer für den Flughafen, ohne den könnten wir unseren Holding-Standort nicht halten. Wir sind in

28 weiteren Ländern tätig, das geht sich mit dem Auto oder Zug nicht aus. Auch in der Stadt Salzburg könnte der öffentliche Verkehr optimiert werden. Allgemein leiden wir unter zu hohen Steuersätzen und die Überregulierung erschwert vieles. Und wir würden gern Wohnungen für Mitarbeiter oder junge Menschen, die für ein paar Monate oder Jahre als Trainees zu uns kommen, bauen, was sich aufgrund der Raumordnung oder Flächenwidmungspläne oftmals schwieriger gestaltet, als man es gern hätte. Hier würden wir uns mehr Flexibilität wünschen.

SN: Sie sind seit 2002 im Vorstand der Porsche Holding. Wie hat sich Ihr Job verändert?

Die Kernaufgaben sind die gleichen geblieben, was sich aber maßgeblich verändert hat, ist die Geschwindigkeit im Arbeitsalltag. Aber das geht allen so. Man erhält ein Mail und es wird erwartet, dass man innerhalb der nächsten zehn Minuten zurückschreibt. Gesunken ist die Reisetätigkeit, vor der Pandemie saß ich rund drei Mal pro Woche im Flugzeug, vieles läuft heute über Onlineterminale.

SN: Ist Ihr Job belastender geworden?

Ich würde sagen, dass ich neue Herausforderungen gut mit Routine ausgleichen kann. Was schon dazukommt: Durch die Integration in den Volkswagen-Konzern können wir nicht mehr alles allein bestimmen, es gibt Anforderungen aus der Zentrale, die zeitnah zu erfüllen oder abzustimmen sind. Im Grunde wird es durch die Digitalisierung zu Umwälzungen kommen, das geht über alle Branchen und macht auch bei uns nicht halt. Meine Hauptaufgabe sehe ich darin, den Konzern zukunftssicher aufzustellen.

Time for a change – Head Hunting statt Job Hunting

Birgit Polster und ihr kompetentes Team bringen seit über 15 Jahren frischen Schwung in die Salzburger Beratungsszene – acctus konnte sich als eine der TOP-Head-Hunting-Agenturen etablieren.



BILD: SNACTUS

Rund ein Drittel der Salzburger Unternehmen sieht Mitarbeitergewinnung als eine der zentralen Herausforderungen der nächsten Jahre. Die Expertise von acctus als Head Hunter ist gefragt wie nie zuvor. Als Partner namhafter Mittelstands- und Großbetriebe fungiert acctus als Bindeglied zwischen engagierten Persönlichkeiten und visionären Unternehmen.

Frau Polster, Sie betreuen viele Salzburger Unternehmen bei der Personalsuche. Wie schätzen Sie die aktuelle Situation am Bewerbermarkt ein?

Polster: Egal in welchem Segment man schaut: Die Karriereseiten sind voll, der Markt ist leer gefegt. Konventionelle Suchen führen meist zu unbefriedigenden Resultaten. Nur wenige Kandidaten sind aktiv auf der Suche, obwohl sie wechselbereit wären. Fast 90 Prozent unserer Besetzungen erfolgen mittlerweile über Head Hunting.

Mit welchen Faktoren kann man bei Kandidaten punkten?

Die letzten zwei Jahre haben die Menschen dazu gebracht, vermehrt über den Sinn

ihrer Tätigkeit sowie deren Stellenwert im Leben nachzudenken: Flexibilität, Work-Life-Balance und Gesundheit stehen bei Kandidaten daher ganz oben auf der Wunschliste. Mehr als zwei Drittel wollen flexible Arbeitszeiten, gut die Hälfte sieht Homeoffice als wichtigen Faktor für einen neuen Job. Schnelle Entscheidungswege, attraktive Packages sowie Top-Arbeitsbedingungen sind Grundsteine für Zusagen.

Was kann acctus Unternehmen bieten, die Mitarbeiter suchen?

Getreu unserem Motto „Wir finden die Besten“ durchforsten wir den Markt mit überdurchschnittlichem Einsatz und gehen gerne Extrawege, damit unsere Kunden von einer idealen Besetzung profitieren. Mehr denn je ist von uns diplomatisches Geschick gefragt: Wir können häufig Unternehmen und auch Kandidaten überzeugen, sich einen Schritt entgegenzukommen, und als Berater somit für beide Seiten einen perfect match erarbeiten.

Welche Kandidaten sollen aktiv auf acctus zukommen?

Wir freuen uns über jede Kontaktaufnahme.

Wir suchen für unsere Kandidaten einen Job, der ihren Talenten entspricht, und eine Aufgabe, für die sie brennen. Dabei legen wir großen Wert auf persönliche Betreuung und stehen mit viel Engagement diskret und vertrauensvoll zur Seite.

Goldene Zeiten also für Bewerber?

Eindeutig. Kandidaten können die große Nachfrage nutzen, um sich ihren Traumjob auszusuchen – oder ihren Marktwert zu testen. Guten Kandidaten stehen alle Türen offen. acctus hilft gerne dabei, dass sie durch die richtige Tür gehen.



Information & Kontakt

acctus Personalberatung GmbH
Gaisbergstraße 48, 5020 Salzburg
Tel.: 0662 / 626 719
OFFICE@ACCTUS.COM
WWW.ACCTUS.COM

„Das Internet wird sich nicht durchsetzen!“

Die Welt der Dienstleistungen verändert sich laufend, mit der Digitalisierung noch mehr. Eine gute Gelegenheit, innezuhalten und vier Pioniere zu fragen, wie sie vor vielen Jahren ihre neue Geschäftsidee auf einen Markt trugen, der sich darunter gar nichts hat vorstellen können.

BILD: SHUTTERSTOCK - STOCK.ADOBE.COM





Die Industrie hat sich der Digitalisierung längst angenommen, nun folgt der Dienstleistungssektor. Sei es mit Apps, über die sich bequem der Urlaub buchen oder ein Taxi rufen lässt, oder Supermarktkassen zum Selbstscannen, damit Personal eingespart werden kann. Die Dienstleistungswelt verändert sich rasend schnell, und das nicht erst seit heute. Fünf Menschen erzählen, wie sie ihre neuartigen Ideen vor Jahrzehnten in den ahnungslosen Markt trugen.

„Bezüglich Viren – darf ich meine Tochter an den PC lassen?“

Kundenanfrage an Karl Lorentschitsch, IT-Unternehmer

Karl Lorentschitsch hat 1978 eine Dienstleistung eingeführt, die revolutionär war. Mit 24 Jahren machte er sich mit seinem IT-Betrieb selbstständig. Zuvor hatte er die HTL absolviert und bei einem Softwareentwickler in Deutschland gearbeitet. Sein damaliger Chef und er waren sich nicht einig: Ersterer war überzeugt, die Rechner von morgen seien Großrechner, Lorentschitsch tippte eher auf kleine Geräte. Sein erstes, das er in seinem neuen Unternehmen verkaufte, war der Commodore PET 2001, den er adaptierte und eine größere Tastatur einbaute, es gab auch eine Diskettenstation, der Speicher hatte 8 kB. Das Textverarbeitungsprogramm Word war noch nicht erfunden, Lorentschitsch programmierte das selbst. Über sein Adressverwaltungsprogramm schrieb er hundert Kunden per Direktmail an und lieferte seine Commodore in ganz Österreich aus. Ein passables Geschäft, kosteten diese im Vergleich zu heute doch viel Geld. Es sei eine Zeit gewesen, erzählt Karl Lorentschitsch schmunzelnd, als Vertreter der EDV-Branche noch in Anzügen und Krawatten unterwegs gewesen seien.

Weil es keine Programme gab, machte man diese selbst: Kalkulations-, Adressverwaltungsprogramme, Textprogramme, die auch Rechnungen und Angebote schreiben konnten. Der PET 2001 wurde zudem für die Skikassen von Skidata eingesetzt, das Unternehmen war damals bei Lorentschitsch zur Untermiete. Nach und nach kamen die ersten PCs auf den Markt und es dauerte nicht lange, bis auch die Viren zum „Geschäft“ gehörten. Lorentschitsch erinnert sich an einen Anruf einer Dame, die besorgt fragte, ob sie in Anbetracht dieser Viren ihre Tochter überhaupt an den Computer lassen sollte. Einmal erreichte ihn der Anruf eines erbosten Kunden, der ihm mit einer Klage drohte, da der Röhrenmonitor nicht funktioniere. Was war? Die Reinigungskraft hatte beim Putzen den Helligkeitsregler verstellt.

Karl Lorentschitsch arbeitete rund um die Uhr, nachts hatte er neben sich Zettel und Bleistift, um Programmiercodes zu notieren, die ihm einfielen. Die Kunden betrachteten sein neues Geschäft mit Skepsis, aber neugierig. Ob er sich



BILD: SW/LORENTSCHITSCH

Karl Lorentschitsch hat sein IT-Unternehmen 1978 gegründet und die ersten Computer für seine Kunden selbst zusammengestellt. Vertreter der Branche waren damals noch mit Anzug und Krawatte gekleidet. Heute leitet Gerald Furlinger (l.) das Unternehmen



Jetzt alt und verstaubt, damals aber eine Revolution: der Personalcomputer.

nicht gern wie die ganz Großen in seiner Branche entwickelt hätte, Steve Jobs oder Bill Gates? Manches Mal habe er schon gehadert, wenn er auf die Dinge zurückblickte, die er geschaffen habe, wo aber Geld oder Mut fehlte, um eine „große Sache“ daraus zu machen. „Für mich stand stets die Sicherheit im Vordergrund. Der Umsatz ist nicht alles, mir war auch wichtig, meine Mitarbeiter und ihre Familien erhalten zu können.“ Der Dienstleistungsgedanke wird fortgeschrieben, etwa mit Sofortreparaturen oder Servicearbeiten über Fernwartung. Seit zwei Jahren ist Karl Lorentschitsch im „Unruhestand“, das Unternehmen hat mit Gerald Furlinger einen neuen Geschäftsführer und Mitgesellschafter. Seine Leidenschaft für den Job ist kein bisschen verblasst.

„Was, wenn sich das Internet nicht durchsetzt?“

Kundenanfrage an Michael Mrazek, Marketingpionier

Ein zweiter Pionier in seinem Fach ist Michael Mrazek. Er verbrachte in den Neunzigern öfter Zeit in den USA und besuchte dort die ersten Onlinemarketing-Konferenzen im Silicon Valley. Es war das Jahr 1996, die Suchmaschine Google wurde erst programmiert und war noch nicht auf dem Markt, als er den Entschluss fasste, in Salzburg ein Unternehmen zu gründen, um Tourismusbetriebe auf ihrem Weg ins digitale Zeitalter zu begleiten. „Suchmaschinenmarketing“ lautete das Stichwort, die (noch immer gleiche) Idee dahinter: Websites brauchen eine sinnvolle Textgestaltung, damit künftige Gäste das Unternehmen im Internet auch finden. Doch zunächst galt es eine Internetdomain zu sichern, kein einfaches Unterfangen, wie sich anfangs oft zeigte. Für



BILD: SN/RESHOOT - STOCK.ADOBE.COM

einen Kunden, einen Tourismusverband, sicherte er eine Domain, tausend Schilling hat das gekostet, der Kommentar des Touristikers: Was, wenn sich das mit dem Internet nicht durchsetzt? Mrazeks Antwort: „Es setzt sich durch, die Frage ist, wie schnell.“

Während es im „vordigitalen“ Zeitalter noch hieß: Wo muss der Beherbergungsbetrieb nach der Zielgruppe suchen, lautet nun die Frage: Was muss der Betrieb tun, damit die Zielgruppe ihn über die Suchmaschinen im Internet findet? Diese Logik liegt seiner Arbeit zugrunde, auch heute noch. „Die beste Website nützt nichts“, sagt Michael Mrazek, „wenn nicht das drinsteht, was der Gast bei der Internetrecherche sucht.“ Verstanden haben das damals freilich nur wenige Außenstehende, arrivierte Werbeagenturen waren überhaupt der Meinung, Mrazek betreibe eine EDV-Firma. Seine Mitbewerber kamen mit seinen

Erfolgen. Sein Unternehmen ncm (Net Communication Management) ist jedenfalls von Beginn an schnell gewachsen, aktuell beschäftigt es 23 Personen.



BILD: SN/MRAZEK

Michael Mrazek war mit seiner Agentur für Onlinemarketing einer der Ersten in seiner Branche. Zu Beginn seiner Selbstständigkeit sicherte er für einen Kunden eine Domain, die Kosten dafür lagen bei tausend Schilling. Dieser entgegnete: „Was, wenn sich das Internet nicht durchsetzt?“

ANZEIGE

SIG – 40 Jahre Qualität aus Österreich

Seit über 40 Jahren stellt SIG Combibloc in Saalfelden Getränkekartons her.

Die Produktionsmenge und der Personalstand gehen kontinuierlich nach oben.



BILD: SN/SIG/ANDREAS HAUCH

Mit 25 Mitarbeitern, einer 30 Jahre alten Beschichtungsanlage und zwei Maschinen für die Weiterverarbeitung startete der Schweizer SIG-Konzern im Frühling 1981 mit der Herstellung von Getränkekartons am Standort Saalfelden. Ab den frühen 1990er-Jahren wurde das Werk dann mehrfach erweitert. Die Produktionskapazität stieg bis ins Jahr 2007 auf 1,8 Milliarden Packungen pro Jahr.

Heute produzieren die 370 SIG-Mitarbeiter jährlich rund 2,3 Milliarden Getränkekartons für Molkereien und Saffhersteller in ganz Europa, darunter namhafte österreichische Unternehmen wie Pfanner oder SalzburgMilch.

Laufende Investitionen

In den vergangenen drei Jahren hat SIG 23 Millionen Euro in den Standort investiert. Die größten Veränderungen waren die Modernisierung einer Druckmaschine und die Installation einer neuen Breitstanze, die zur Steigerung von Geschwindigkeit und Qualität sowie zur Energieeinsparung beitragen. Um die Wettbewerbsfähigkeit kontinuierlich zu steigern und die Nachhaltigkeitsstrategie zu unterstützen, sind weitere Investitionen in Millionenhöhe geplant.

SIG Combibloc Saalfelden erreichte beim Salzburger Wirtschaftspreis „WIKARUS“ in der Kategorie „Unternehmen des Jahres“ den 3. Platz. Dies ist eine große Auszeichnung und Wertschätzung für das Unternehmen und das Team in Saalfelden.



SIG Combibloc

Kontakt

SIG Combibloc GmbH & Co KG

Industriestraße 3
5760 Saalfelden
Tel.: +43 / 6582 / 799-0
WWW.SIG.BIZ





BILD: SN/CHAMILLEV - STOCKADOBEE.COM

„Manche haben mich in der Nähe einer Sekte vermutet.“

Rose Harlander, Energetikerin

Die Pandemie hat bei vielen Menschen Spuren hinterlassen – und die wollen behandelt werden. Rose Harlander ist Obfrau in der Wirtschaftskammer und kennt die Branche seit 21 Jahren. Als sie damals ihr Gewerbe anmelden wollte, hieß es: Brauchen S' nicht, das wird's nicht lange geben. Der genaue Wortlaut ihres Gewerbes war „Hilfestellung zur Erreichung einer körperlichen und energetischen Ausgewogenheit“. „Jetzt sind die Humanenergetiker, wie es heute heißt, eine der am stärksten wachsenden Berufsgruppen“, sagt sie. Vergleichbar sei das mit dem Biothema bei den Lebensmitteln: Was anfangs noch belächelt und als Spinnerei abgetan worden sei, habe sich längst etabliert. Genauso seien Dienstleistungen, um Körper und Geist in Einklang zu bringen, mittlerweile selbstverständlich geworden.

Selbst befand sich Harlander in einer schwierigen gesundheitlichen Situation, die sie zu einem Heilpraktiker nach Freilassing geführt hatte, wo diese Profession ausgeübt werden durfte. Sie vertiefte sich in die Thematik, wollte Zusammenhänge erkennen, wie der Körper funktioniert, was man unter „Lebensenergie“ versteht, was Chakren und Meridiane sind und wie Selbstheilungskräfte fließen können. Was heute als etabliertes Wissen gilt, war damals nur einigen wenigen bekannt. Es gab hingegen das alte Wissen der Naturmedizinrichtungen, die Stück für Stück wieder in die Gegenwart geholt wurden. Die Schulmedizin sei unverzichtbar, sagt Rose Harlander, daneben brauche es Dienstleistungen, die sich um das seelische Wohl kümmern. Diese Klarheit war

bei ihrer Unternehmensgründung noch nicht vorhanden, als esoterisch wurde das, was sie angeboten hatte, bezeichnet, auch gab es Vermutungen, sie sei in einer Sekte. Und da gab es die ersten Kundinnen und Kunden, die wussten, dass ihre Behandlungen guttun, und die Harlander weiterempfehlen. Nicht selten kam die ganze Familie zur Behandlung. Heute gibt es viele Ausbildungsmöglichkeiten, auch in Österreich. In Salzburg üben den Beruf Humanenergetiker 1500 Personen aus, überwiegend Frauen, österreichweit sind es 19.000. In den Statuten ist festgelegt, wie die Arbeit der Energetiker aussehen darf, auch um sie von Disziplinen wie der Psychotherapie oder der Massage abgrenzen zu können. Es seien längst nicht nur die Nachbarn, die kämen, sagt Rose Harlander, mittlerweile fänden auch Manager den Weg zu ihr, die sich für ihren Job der energetischen Paradigmen bedienen wollten, um mit den täglichen Herausforderungen besser umgehen zu können.

„Nicht alles im Leben ist auf Verstandesebene zu lösen“, betont Harlander.



BILD: SN/MANUEL HORN

Rose Harlander kam über eine Erkrankung zu ihrem Beruf, sie ist eine von 1500 Humanenergetikerinnen im Bundesland Salzburg. Ihre ersten Ausbildungen musste sie noch in Deutschland absolvieren, weil es in Österreich das Berufsbild nicht gab.

„Das alte Zollgebäude für die Basteldamen.“

Sagte der Vermieter zu Theresia Harrer-Vitzthum, TEH – Verein für Traditionelle Europäische Heilkunde

Das von Rose Harlander erwähnte alte Wissen haben Frauen in Lofer gehoben. Die Idee für TEH – Verein für Traditionelle Europäische Heilkunde sei zunächst aus dem touristischen Gedanken heraus entstanden, erzählt „Gründerobfrau“ Theresia Harrer-Vitzthum, man habe den Gästen Wissen und Produkte von dem, was in der Natur der Berge wachse und auch wirke, mitgeben wollen. Am Bauernhof aufgewachsen, kannte Harrer-Vitzthum alte Hausrezepte und wusste über die Wirkung von diversen Kräutern Bescheid, das alles müsse erhalten werden, war sie überzeugt. Ilse Praher ist Geschäftsführerin, ihre Intention war stets, den Heilpflanzen und Kräuteranwendungen den Wert zurückzugeben, den sie verdienen. Mit Anfang 40 hat sie begonnen, sich für das Thema zu interessieren, hat die TEH-Praktikerausbildung absolviert, weitere Fortbildungen folgten.

Als das Zollgebäude beim Grenzübergang Lofer aufgelassen wurde, gab der Besitzer den „Basteldamen“, wie er die Runde der Gründerinnen nannte, die Räume zur Miete. 2007 wurde der Verein gegründet, in dem man traditionelle Anwendungen und Heilmittel erheben, dokumentieren und wissenschaftlich bearbeiten wollte, um sie dann zu den Menschen zu bringen. Die Damen rund um Theresia Harrer und Ilse Praher tun das beherzt und mit Erfolg: Mittlerweile sind elf Mitarbeiterinnen in den TEH-Naturwerken in Unken beschäftigt, auch in den TEH-

Naturwerken in Hollersbach wurden weitere Arbeitsplätze geschaffen. Seit 2008 bietet der Verein Ausbildungen an, aktuell werden an verschiedenen Ausbildungsstandorten jährlich etwa 80 Teilnehmende zu TEH-Praktikern ausgebildet. Dabei werden nicht nur die Anwendungsmöglichkeiten gelehrt, die Rezepturen sowie die Herstellung von Produkten, sondern auch, wo Vorsicht geboten ist.

Die Absolventinnen und Absolventen der Lehrgänge stammen dabei aus allen Berufsgruppen wie der Pharmazie, der Imkerei, der Botanik und auch der Medizin. Dass die Idee tatsächlich Erfolg haben würde, davon war Theresia Harrer-Vitzthum überzeugt. Als im Jahr 2010 das Heilwissen der Region zum immateriellen Kulturerbe erhoben wurde, war sozusagen amtlich, dass die „Basteldamen“ etwas Wertvolles geschaffen haben.



BILD: SN/HARRER-VITZTHUM

Theresia Harrer-Vitzthum steht dem TEH-Verein für Traditionelle Europäische Heilkunde vor. Was anfangs als Dienstleistung für Gäste gedacht war, ihnen die Schätze der Natur näherzubringen, hat sich mittlerweile zu einem großen Ausbildungsfeld entwickelt.



Tuma

TRANSFORMIEREN.
UMDENKEN.
MACHEN.
AUFLEBEN.

TUMA zeigt Ihnen neue Möglichkeiten in der **Unternehmens-Entwicklung** auf. Wir sind für Sie da, wenn Sie das Steuer übernehmen und Ihr Projekt eigenhändig auf Erfolgskurs lenken möchten. Wir übersetzen Ihre Daten und Zahlen in wesentliche Aussagen und entwickeln passgenaue Strategien.

Ob **Unternehmensbewertung, Finanzierungsfragen, Controlling oder Digitalisierung** – wir packen an ohne Berührungsängste, beseitigen Hindernisse mit Erfahrung, Kreativität und Lösungskompetenz.

Tuma was!



Marc Buchner
+43 664 841 31 92
m.buchner@tuma.digital

www.tuma.digital

Einer der Besten verließ die Bühne

Dietrich Mateschitz, laut „Forbes“ reichster Österreicher, ist nicht mehr.
Zurück bleibt ein Lebenswerk, das sich sehen lassen kann.

Es war Ende der Nullerjahre, als Österreichs Chefredakteure gemeinsam für das Land wichtige Menschen besuchten und um ein Gespräch baten. Der erste war Heinz Fischer, damals Bundespräsident, der zweite Dietrich Mateschitz. Er lud in die Lounge seines Hangars. Die Herren trafen ein, zum Teil von beachtlicher Körpergröße, und als sie sich setzten, erinnerte es ein klein wenig an Lorient, als er im Film „Pappa ante portas“ vor seinem Chef in der Deutschen Röhren AG sitzt, in einem Ledersessel, der ihn fast verschluckt. Mateschitz' Sessel war das Gegenteil, es war eine Bühne, von der aus er den Medienvertretern über knapp zwei Stunden seine Meinung über Gott, die Welt und Österreich kundtat.

Mit seiner Meinung hielt er die letzten Jahre nicht hinter dem Berg. Der Unternehmer, der mit einem beherzten Vorhaben um einen süßen Energydrink reich und berühmt wurde, hat ein großes Erbe hinterlassen, seine Bullenparade ist groß geworden. Symbolisch zeigt sie sich nach wie vor in Fuschl, dem Headquarter, wo der Osttiroler Bildhauer Jos Pirkner sechs Jahre lang an der über 22 Meter langen Bullenherde aus Bronze gearbeitet hat, die wild und ungestüm aus dem Red-Bull-Gebäude ausbricht und dem Betrachter entgegenstürmt. So groß, wild und gleichermaßen stark könnte man auch Mateschitz' Lebenswerk sehen. Geblieben ist nicht nur ein milliardenschweres Firmenimperium, sondern laut SN-Recherche auch eine Anzahl von Immobilien und Anwesen, die nur der britische König übertrifft.

Understatement und Verschwiegenheit

Spricht man aktuell über Red Bull, verbittet sich der in den letzten Jahrzehnten häufig verwendete Begriff „Brausehersteller“ aus Pietätsgründen. Es war, wie sich heute zeigt, nicht nur eine gute Idee, den Energydrink Krating Daeng (Roter Stier) aus Thailand mitzunehmen und geschmacklich für den europäischen und später den Weltmarkt aufzubereiten und zu vermarkten. Mateschitz' unternehmerische Ideen zogen sich durch alle seine Interessen, angefangen vom Sport bis zu seinem Medienkonzern inklusive Berichterstattung nach seiner Façon. Es ranken sich viele Erzählungen um den legendären Unternehmer, angefangen bei seiner Großzügigkeit gegenüber treuen Mitarbeitenden und Weggefährten über die Anfänge, als der Energydrink in Deutschland noch verboten war und Diskothekenbesucher aus Österreich mit Paletten an Red-Bull-Dosen im Kofferraum nach Bayern zum Abtanzen und Dosenhandeln fuhren. Dietrich Mateschitz hat mit seinem Drink nicht nur einen ungewohnten Geschmack in den Markt eingeführt, sondern einen völlig neuen Lifestyle-Gedanken, der eine ganze Generation vor allem junger Sportlerinnen und Sportler prägte. Nicht zuletzt sorgte seine – Pardon – Schlitzohrigkeit für Aufsehen, man denke an

die Namensgebung seines Fußballvereins Leipzig. Weil, so erzählt die Legende, Firmennamen nicht mehr in Vereinsnamen vertreten sein durften, erfand man einfach eine neue Langform zum Kürzel: RB Leipzig heißt korrekt „RasenBallSport Leipzig“.

Sein Headquarter in Fuschl zog seit Beginn kreative Köpfe an, die vom Konzern und dem neuen Spirit begeistert waren. Understatement war dabei die begleitende Eigenschaft. Man sprach über das, was man tat oder vorhatte, öffentlich nur ungern, Presseanfragen wurden nicht selten einfach ignoriert. Die „Süddeutsche Zeitung“ stellte in einem Bericht aus dem Jahr 2014 fest: „Niemand soll erkennen, dass in diesem provinziellen Ferienort ein Weltkonzern gesteuert wird“, wobei „provinziell“ für Fuschl nicht gerade schmeichelnd ist. Dennoch eröffneten rund um Fuschl weitere Agenturen, um am cool-lässigen Image des Unternehmens weiterzufeuern, der Konzern setzte seine Internationalisierung fort, auch und gerade im sportlichen Bereich.

Ein Booster für das steirische Murtal

Mit dem Kauf der Rennstrecke in Spielberg zeigte Dietrich Mateschitz, dass er sich mit seinen Ideen und seiner Hartnäckigkeit letztlich durchsetzen konnte. Sein „Projekt Spielberg“ war beim Kauf des Geländes im Jahr 2004 um einiges größer und visionärer gedacht, zu groß für manche, es führte zunächst zu einem mehrjährigen Baustopp. Im Oktober 2008 gab es nach einem positiven Bescheid der Umweltverträglichkeitsprüfung grünes Licht, 2011 wurde, in einer schlankeren Version als ursprünglich geplant, der Red Bull Ring eröffnet. Nach 15 Jahren „rennt es“ dort, und für die Gäste hat Mateschitz in der Region Schlösser, Hotels und Restaurants aufgekauft und umbauen lassen. Das wiederum brachte dem nicht recht attraktiven Murtal auch einen Aufschwung in Bezug auf Wertschöpfung und touristische Entwicklung. Nicht umsonst ist der gebürtige Steirer für viele Menschen in seinem Geburtsbundesland eine Art Säulenheiliger.

Für den Standort Salzburg ist und bleibt Red Bull ein prestigeträchtiges Unternehmen. Der erste Firmensitz 1985 war noch auf 106 Quadratmetern in der Alpenstraße untergebracht. Die erste Umsatzmilliarde – in Schilling wohlgermerkt – wurde mit nur 20 Mitarbeitenden erreicht. Es folgte der Bau der Zentrale in Fuschl. Weil es dort zu klein wurde, kaufte Mateschitz 2012 die Rainerkaserne in Elsbethen, wo nach einem umfassenden Umbau mittlerweile tausend Mitarbeitende beschäftigt sind. Weltweit arbeiten bei Red Bull 13.610 Menschen, 2021 wurden insgesamt 9,8 Milliarden Dosen des Energydrinks verkauft. Am Unternehmen halten Dietrich Mateschitz und die Markenrechtsbesitzer, die Familie Yoovidhya, jeweils 49 Prozent, die restlichen zwei Prozent hält Chaleo Yoovidhyas Sohn Chalerm.



In und rund um den Red Bull Ring in Spielberg investierte Dietrich Mateschitz viel Geld.

BILD: SN/GEPA/DANIEL GOETZHABER



Die „Bullen von Fuschl“ gelten als Wahrzeichen des Headquarters von Red Bull, das in Fuschl am See liegt.

BILD: SN/APA/BARBARA GINDL

Gute Zeit für Übergabe

Eine Betriebsübergabe ist selten etwas, das Unternehmern leichtfällt. Die Suche nach jemandem, der in die Fußstapfen passt, gestaltet sich oft schwierig. Doch wer gut sucht, findet auch.

Die Generation der Babyboomer geht in Pension, so auch viele Unternehmerinnen und Unternehmer. 2018 gab es in Österreich rund 6500 Betriebsnachfolgen, bis 2027 stehen rund 41.700 kleine und mittlere Betriebe zur Übergabe an. Aktuell suchen auf der „Nachfolgebörse“ der Wirtschaftskammer 109 Unternehmer einen Nachfolger. Darunter befinden sich ein „alteingesessenes und von Stammkunden geschätztes Gasthaus mit Pizzeria in Traumlage bei Salzburg“, ein Kindermodenshop mit Filiale und Onlineshop, ein Dachdeckerbetrieb. Zu übernehmen, statt neu zu gründen, hat Vorteile: Es ist in der Regel ein bestehender Kundenstock vorhanden, erfahrene Mitarbeiter oder ein bewährtes Geschäftsmodell. Somit fallen viele Anlaufschwierigkeiten weg, ebenso verspricht dieser Weg in der Regel schneller und höhere Umsätze. Kennzahlen und Daten sind bereits vorhanden, die etwa für Bankengespräche mühsam errechnet oder skaliert werden müssten. In jedem Fall gilt es das Unternehmen, die Bilanz, die Strukturen, Mitarbeitende und sämtliche damit zusammenhängende Faktoren gut unter die Lupe zu nehmen. Nicht umsonst lautet der Rat der Wirtschaftskammer, die Betriebsnachfolge so intensiv wie sorgfältig vorzubereiten. Hier eine Checkliste:

Die ersten Schritte

Wer ein Unternehmen übergeben möchte, steht vor der Frage: Wo mit der Suche beginnen? Innerhalb der Familie, unter den Mitarbeitern, in der Branche? Innerhalb der Familie gilt es zu berücksichtigen, ob es „weichende Erben“ (etwa Geschwister) gibt, die abgefunden werden müssen. Zu wählen ist die passende Rechtsform und zu bedenken, ob vor der Übergabe betriebswirtschaftliche Maßnahmen zu treffen sind, etwa zur Kostensenkung oder eine Umschuldung. Auch eine Unternehmensbewertung sollte durchgeführt werden. Zum Übergabezeitpunkt sollte Rücksicht auf Pensions- oder Bilanzstichtage genommen werden.

Wer übernimmt überhaupt?

Steht die Person fest, an die das Unternehmen gehen soll, so empfiehlt sich, Informationen über sie oder ihn einzuholen: Befähigungsnachweise, Auskünfte über die finanzielle Ausstattung, Lebenslauf, unternehmerische Kenntnisse sowie Auskunft über die Führungs- wie Branchenerfahrung. Welchen Ruf hat die Person? Besteht Bereitschaft zur Mitarbeit schon vor dem Übergabezeitpunkt?

Kunden und Lieferanten informieren

Ideal bei einer Übernahme ist, wenn der Nachfolger bei Kunden und Lieferanten schon bekannt ist. Wenn das nicht der Fall ist, zahlt es sich aus, ihn persönlich vorzustellen.

Details verhandeln

Die Übergabe sollte gut überlegt über die Bühne gehen. Aus diesem Grund gilt es einige Details zu klären und zu verhandeln. Festgelegt gehören zunächst die zu übertragenden Vermögenswerte, zu besprechen und klären sind auch allfällige Gewährleistungspflichten. Welche

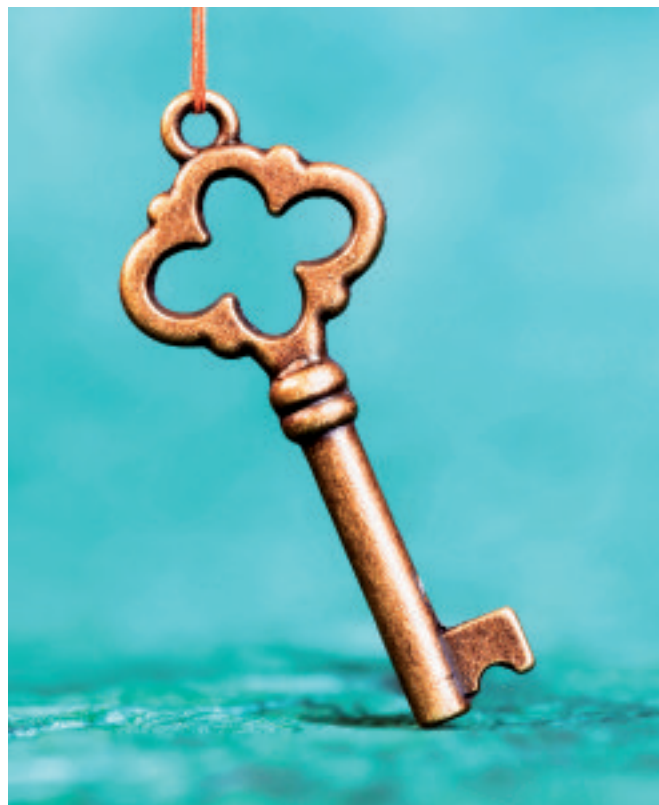


BILD: SH/REDDOGS - STOCK.ADOBE.COM

Form der Übernahme wird gewählt, Kauf, Pacht oder Schenkung? Unbedingt festgelegt werden sollte, was übergeben und was zurückbehalten wird, Teile einer Liegenschaft oder die gesamte? Beim Verhandeln von Preis und Zahlungsmodalitäten empfiehlt es sich, die Auswirkungen von Rentenvereinbarungen zu beachten sowie sonstige Termine oder Fälligkeiten. Mit dem Übernehmer sollte zudem verhandelt werden, wie es sich mit Renten verhält, mit Wohnrecht, einer betrieblichen Mitarbeit sowie Mitbestimmung oder einem Fruchtgenussrecht.

Wer trägt die Kosten?

Vor der Übernahme gehört geklärt, wer die Kosten übernimmt. Wer übergibt beziehungsweise verkauft, muss möglicherweise mit einer erheblichen Einkommenssteuerbelastung rechnen. Im Jahr der Übergabe gilt es den Jahresgewinn und den Veräußerungsgewinn zu versteuern. Damit die Steuerlast durch eine Übergabe nicht zu erdrückend wird, gibt es spezielle Steuerbegünstigungen. Es besteht eine Meldepflicht ans Finanzamt!

Was geschieht danach?

Auch darüber sollte sich die übergebende Person Gedanken machen: Gibt es Interessen oder Beschäftigungen im Erwerbsleben oder in der Freiwilligenarbeit? Achtung bei bezahlten Jobs: Sie könnten Auswirkungen auf die Pensionsansprüche haben!



Next Generation

Wirtschaftstreibende, die oft über Jahrzehnte für ihre Geschäftsidee und die Selbstständigkeit brennen, stehen irgendwann vor einem Problem, wenn es gilt, das Heft aus der Hand zu geben.

Auf den nächsten Seiten kommen sie, jene Unternehmerinnen und Unternehmer, die einen Betrieb führen, den es schon seit Generationen gibt, und immer noch mit Leidenschaft dabei sind. Dann gibt es jene, die ihre Idee wirtschaftlich umgesetzt haben und jeden Tag aufs Neue dafür brennen. Doch irgendwann ist der Zeitpunkt, wo man das Heft aus der Hand geben muss. Das ist nicht immer einfach, vor allem, weil die Fußstapfen, in die Nachfolger zu treten haben, in der Regel recht groß sind.

Auf den folgenden Seiten finden sich Paare, die sich einigen konnten: Ein Sportunternehmen hat im Sohn den passenden Nachfolger gefunden, eine Schmuckhändlerin in ihrer Mitarbeiterin. Eine Café-Betreiberin hat ihr Geschäft geteilt und ein Geschäftsführer suchte so lange nach einem Hotelbetrieb, bis er einen passenden fand. Ein Elektrounternehmen setzte auf einen treuen Mitarbeiter, ein junger Mann wechselte vom Profisport in den elterlichen Betrieb und ist jetzt Rauchfangkehrer. Fotografiert hat Sandra Hallinger.



BILD: SNS/ANDREA HALLINGER

**VOM PROFISPORTLER ZUM
RAUCHFANGKEHRER:
ALEXANDER FEICHTNER,
SALZBURG**

Alexander Feichtner war Eishockeyprofi, er spielte beim EC Red Bull Salzburg, den Graz 99ers und den Dornbirn Bulldogs. Im Jahr 2017 hatte er einen schweren Autounfall, zehn Tage lag er im Koma. Zwar versuchte er nach seiner Genesung in Zell am See in der zweiten Liga einen Neustart, doch Profisport und Beruf passten nicht mehr unter einen Hut. Er war zuvor schon ins elterliche Unternehmen eingestiegen, einen Rauchfangkehrerbetrieb. In den Beruf geschnuppert hat er mehrfach im Sommer, wenn im Profisport Pause war. Alexander Feichtner ist nun in sechster Generation Rauchfangkehrer. Ende 2020 hat er das Unternehmen von seinem Vater Horst übernommen, der den Familienbetrieb vom Jahr 1989 weg führte.

**DIE FIRMA WURDE GETEILT:
MARTINA MOSER UND
HARALD SOYER, KAFFEEBAR
SEEKIRCHEN**

16 Jahre lang führte Martina Moser den Familienbetrieb – Café und Konditorei –, den sie von ihren Eltern übernommen hatte. Das Unternehmen wuchs beständig, die Arbeit wurde immer mehr. Dann kamen der Lockdown und die Entschleunigung. Es müsse weniger werden, sagte sich Moser und fragte ihren Mitarbeiter Harald Soyer, von dem sie wusste, dass er gern ein eigenes Café hätte, ob er nicht diesen Teil ihres Betriebs übernehmen wolle. Er wollte. Am 31. Dezember 2021 schloss Martina Moser ihr Café, Harald Soyer sperrte am 2. Jänner seine Kaffeebar Moser – Harrys Wohnzimmer, so der neue Name, auf, die er mit seinem Lebensgefährten Herwig Handlacher in vier Tagen komplett umgestaltet hatte.





BILD: SNS/ANDRA HALLINGER

**DER „SIMON JUNIOR“ IST
NUN DER CHEF: THOMAS,
MANUELA, SIMON UND
HELGA HUTTER**

Den Seniorchef Simon vom gleichnamigen Sportgeschäft kennt man in Saalfelden, lange Jahre ist er in der Branche beschäftigt. Deshalb nannte er sein Geschäft bei der Gründung im Jahr 2005 nicht „Sport Hutter“, sondern „Sport Simon“. Nun hat Sohn Thomas übernommen, nicht selten wird er mit dem Vornamen seines Vaters angesprochen. Thomas Hutter lernte Koch/Kellner, verbrachte Zeit im Ausland und in guten Häusern, 2009 zog es ihn nach Hause. Er wolle eine kaufmännische Lehre mit Schwerpunkt Sport absolvieren, eröffnete er seinen Eltern, die freilich nichts dagegen hatten. Heuer hat er den elterlichen Betrieb übernommen, den er mit seiner Gattin Manuela weiterführt.





BILD: SNS/ANDREA HALLINGER



BILD: SNS/ANDRA HALLINGER



**DAS LEBENSWERK VON
VERENA SCHREMS IST NUN
IN DEN GUTEN HÄNDEN VON
LYDIA GRIESSNER**

Prominente aus Kunst, Kultur und Wirtschaft gehörten zu ihren Stammkundinnen, Elina Garanca kaufte bei ihr ein oder Asmik Grigorian. Ab 1993 führte Verena Schrems am Salzburger Universitätsplatz ihr Geschäft Deco Art mit handverlesenen Schmuck- und Vintagestücken, die sie von namhaften Händlern in Paris, London oder Wien bezog. Seit Jahren war sie auf der Suche nach einer Nachfolgerin, es sollte für ihr Lebenswerk die richtige sein. Lydia Griessner, seit 2019 bei ihr beschäftigt, bekundete im August 2021 Interesse an einer Übernahme. Verena Schrems beschloss: Sie sei die Richtige, die das Geschäft fachlich qualifiziert und genauso leidenschaftlich führen würde wie sie selbst. Seit 2022 ist nun Lydia Griessner die neue Inhaberin.

**ALEXANDER KRAMMER
ÜBERNAHM DAS HOTEL
ASTORIA VON JOSEF
ILLINGER IN SALZBURG**

Alexander Krammer ist seit zehn Jahren Geschäftsführer des Altstadthotels Kasererbräu und des Mozartkinos in der Salzburger Altstadt. Schon länger hielt er Ausschau nach einem eigenen Hotelbetrieb. Über Freunde erfuhr er, dass demnächst einer zur Übernahme gelangen sollte. Wie er nach Recherchen erfuhr, handelte es sich um das Hotel Astoria des Transportunternehmers Peter Rhedey in der Maxglaner Hauptstraße, das lange Jahre von Josef Illinger gepachtet wurde. Mit diesem ging Alexander Krammer in Verhandlung, sie konnten sich einigen, seit 1. April 2022 ist Krammer neuer Pächter. In den nächsten Jahren soll der Betrieb zu einem Boutiquehotel umgebaut werden.





BILD: SNS/ANDREA HALLINGER



BILD: SNS/ANDRA HALLINGER



ELEKTRO FRIMBICHLER WECHSELT VOM BRÜDERPAAR ZUM EHMALIGEN LEHRLING

Ralph Itzlinger hat 2007 seine Lehre als Elektrotechniker im Betrieb der Brüder Josef und Manfred Frimbichler in Hof bei Salzburg begonnen. Nach der Ausbildung wechselte er für ein paar Jahre in andere Betriebe, kam jedoch 2020 auf seine früheren Chefs zurück, ob er dort nicht wieder zu arbeiten beginnen könne. Die Brüder bejahten und boten dem 30-Jährigen kurze Zeit später an, den Betrieb zu übernehmen. Ralph Itzlinger sagte zu, am 1. September 2022 war die offizielle Übergabe. Gegründet wurde das Unternehmen im Jahr 1957 von Josef Frimbichler, dem Vater, die Söhne übernahmen das Geschäft 1987 und gründeten es in eine GmbH um. Der Betrieb hat von Anfang an Lehrlinge ausgebildet.

DIE KLASSIKER VON MORGEN.



Es ist die gekonnte Mischung aus internationalem Design und maßgefertigten Einzelstücken, mit der das Einrichtungshaus Scheicher seit 1923 einzigartige private Wohnbereiche, Küchen, Büros, Banken, Shops bis hin zu Gastronomiebetrieben und Hotels auf der ganzen Welt plant und einrichtet. Umfassende Serviceleistungen rund ums nachhaltige Wohnen und Arbeiten sowie eine fachkundige und verlässliche Unterstützung in allen Schritten – von der Beratung über die Planung bis zur Montage – sind die Scheicher-Markenzeichen, zu denen sich die Leidenschaft für Design und die Begeisterung für besondere Details gesellen. Scheicher ist Repräsentant führender Designerhersteller wie Vitra, Cassina, Flexform, USM, Wittmann, Fritz Hansen, Zanotta, HAY, Porro, Poliform, Carl Hansen, Dedon, Alias, Knoll International, Janua & Freifrau sowie 200 weiterer. Deren Klassiker von morgen sind Möbelbestseller und zeitlose Alltagsbegleiter, die vielen Generationen ein Leben lang Freude bereiten.

Einrichtungshaus Scheicher & Hästens Store Salzburg
Neutorstraße 18 . Salzburg . Austria . Tel.: +43 (0)662 84 53 13
Mo.–Fr. 10.00–18.15, Sa. 10.00–14.00 Uhr
www.scheicher.net



Scheicher.

Einrichtung

STARTEN SIE ERHOLT
INS NEUE JAHR



WAKE UP[®] LIKE A d r ē m ē r[®]



Einige der einflussreichsten Menschen der Welt schlafen in einem Hästens. Warum? Weil sie nach einer erholsamen Nacht in einem Hästens tagsüber zur Bestform auflaufen. Entdecken Sie mehr auf [hastens.com](https://www.hastens.com) oder besuchen Sie uns in unserem **Hästens Store**.

BE AWAKE FOR THE FIRST TIME IN YOUR LIFE[®] | [HASTENS.COM](https://www.hastens.com)

Hästens 
since 1852

HÄSTENS STORE SALZBURG

Neutorstr. 18, 5020 Salzburg | E-Mail: salzburg@hastensstores.com | T +43 (0)662 84 53 13

2023: Was erwartet uns?



Wirtschaftsforscher prophezeien für das kommende Jahr eine schwere Konjunkturkrise. „Stagflation“ lautet das neue Stichwort: Einerseits droht uns wirtschaftlicher Stillstand, daneben leidet die Gesellschaft unter einer enormen Teuerungswelle, vor allem wegen der hohen Energiekosten.

Eine Umfrage unter den heimischen Vordenkern in der Wirtschaft.

Helmut Hofer, Institut für Höhere Studien

„Maßnahmen sollten auf die soziale Treffsicherheit Bedacht nehmen.“

„Im kommenden Jahr dürfte die österreichische Volkswirtschaft stagnieren. Die von den stark steigenden weltweiten Energiepreisen verursachte Inflation führt zu Wohlstandsverlusten im Inland. Binnenvirtschaftliche Maßnahmen können diese nicht verhindern, allerdings dazu beitragen, die gesamtwirtschaftlichen Verluste gerechter zu verteilen. Daher sind jene Maßnahmen sinnvoll, die auf die soziale Treffsicherheit Bedacht nehmen und Haushalte, die bereits von Armut betroffen beziehungsweise davon bedroht sind, besonders unterstützen. Aus heutiger Sicht sollte die Arbeitslosigkeit im kommenden Jahr zwar etwas steigen, aber deutlich hinter den Rekordwerten der Jahre 2015/16 zurückbleiben. Weil Unternehmen andere Qualifikationen nachfragen, als die meisten arbeitslosen Menschen mitbringen, wird es zusätzliche Maßnahmen zur (Re-)Qualifizierung brauchen. Durch Reformen im Bildungsbereich könnte zukünftigen Arbeitsmarktproblemen entgegenge-

wirkt werden. Die demografische Entwicklung wird die Personalsuche wohl weiter erschweren.

Aufgrund der aktuellen Entwicklungen werden energieintensive Unternehmen stark unter Druck kommen. Dies erfordert verstärkte Innovations- und Investitionsanstrengungen anstelle von strukturkonservierenden Unterstützungsmaßnahmen. Lohnverhandlungen sind vor diesem Hintergrund wichtig, um die Kaufkraft der Beschäftigten zu erhalten, ohne die Konkurrenzfähigkeit der Unternehmen zu gefährden. Innovative Arbeitszeitmodelle, eine stärkere Berücksichtigung von betriebsspezifischen Charakteristika und Einmalzahlungen könnten mithelfen, die schwierige wirtschaftliche Situation zu bewältigen.“



BILD: SN/CARL ANDERS NILSSON

Monika Köppl-Turyna, EcoAustria

„Besonders hart wird es vermutlich den Mittelstand treffen.“

„Angeichts der 250.000 offenen Stellen befinden wir uns immer noch in einem ‚Arbeitnehmer-Markt‘. Wer es sich als Unternehmer leisten kann, wird mehr zahlen und den Arbeitskräften bessere Angebote unterbreiten. Derzeit haben ganze Wirtschaftssektoren mit signifikant höheren Produktionskosten zu kämpfen. Die Energieindustrie leidet enorm, es herrscht hoher Druck auf den Löhnen. Wir haben mit höheren Finanzierungskosten durch steigende Leitzinsen zu kämpfen und bezahlen höhere Preise für Zwischenprodukte und Rohstoffe. All diese Faktoren können zu einer Stagnation oder Rezession führen, besonders betroffen sind energieintensive Branchen, etwa die Güterproduktion. Darüber hinaus herrscht derzeit eine schwierige Wettbewerbssituation mit China und den USA, die insbesondere exportorientierte Unternehmen belasten wird. Besonders hart trifft das den Mittelstand, eine weitere Polarisierung der Gesellschaft könnte das Ergebnis sein. Es braucht zielgerich-

tete Maßnahmen, bessere Standortbedingungen, die Situation des Mittelstands gehört optimiert, die Verlierer der Krise müssen aufgefangen werden.

Es benötigt eine Entlastung von Abgaben, einen verbesserten Zugang zu günstiger grüner Energie sowie einen schnelleren Ausbau der Netze und erneuerbaren Energien. Nicht zuletzt ist auch eine Ausweitung des Arbeitsangebots zu berücksichtigen, Frauen brauchen bessere Kinderbetreuungsmöglichkeiten und ältere Mitarbeitende attraktivere Anreize zum Verweilen im Arbeitsleben. Weitere Ansätze für Maßnahmenpakete betreffen die Gesundheitsförderung oder die qualifizierte Migration. Die Steuern müssen jedenfalls gesenkt und auch der Zugang zu hochqualitativer Bildung und Kinderbetreuung soll verbessert werden.“



BILD: SN/FOTO WEINWURM GMBH

Hanno Lorenz, Agenda Austria

„Der größte Verlierer ist der Standort Europa.“

„Wir schlittern in eine Stagflation, also eine Zeit hoher Preissteigerung bei gleichzeitig konstanter oder zurückgehender Wirtschaftsleistung. Länder, die stark auf günstiges Gas aus Russland gesetzt haben, müssen mit einem nachhaltigen Kostenanstieg zurechtkommen. Die Arbeitgeber müssen ihre höheren Kosten am Markt verdienen, Konsumenten werden bei den hohen Inflationszahlen an Lebensstandard einbüßen. Wichtig ist es daher, dass man die geringen Einkommen treffsicher kompensiert, hier kann weder auf Rücklagen zurückgegriffen werden, noch gibt es große Einsparungspotenziale. Für das laufende Jahr ist es durch die Hilfsleistungen der Regierung gelungen, dass die einkommensschwächsten 15 Prozent die Teuerung kompensiert bekommen. Die durch die Inflation bedingten Wohlstandsverluste kann keine Regierung ausgleichen. Im Gegenteil, es wurde sogar zu viel kompensiert in Einkommensgruppen, die höhere Preise selbst schultern könnten. Für die Arbeitgeber wird die Lohnrunde der nächste Preisschock sein. Das Ganze in einer Zeit, wo wir auf eine Rezession zusteuern. Die Kombination aus steigenden Energie- und Lohnkosten kann im negativen Fall zu Verlagerungen der Produktion führen und Arbeitsplätze vernichten. Die Arbeitnehmer verlieren bei geringen Gehalts-

abschlüssen an Kaufkraft, bei zu hohen Abschlüssen drohen Entlassungen. Auch auf Arbeitnehmerseite wird es wenige Gewinner geben.

Die Europäische Zentralbank hat die Zinsen angehoben, wenn auch spät, es gilt nun die Inflation aufseiten der Geldpolitik in den Griff zu bekommen. Wir müssen verhindern, dass sich die Inflationserwartungen vom Ziel der Preisstabilität von zwei Prozent dauerhaft entfernen. Die EZB muss dabei glaubwürdig in ihrem Ziel der Preisstabilität bleiben und im Zweifel die Inflation bekämpfen und nicht Staatshaushalten zur Seite springen. Das geht zulasten jener, die auf Kredite angewiesen sind. Kreditfinanzierte Investitionen werden schwieriger und auch den Staatshaushalt wird dies zusätzlich belasten. Die Regierung muss ihre Hilfspakete treffsicherer gestalten, damit sie nicht zu groß ausfallen und auch Sparanreize nicht verloren gehen. Für Arbeitnehmer und -geber könnte sie die Abgabenbelastung senken, was die Kaufkraft und die Wettbewerbsfähigkeit verbessern würde. Es braucht zudem Investitionen in die Modernisierung der Infrastruktur.“



BILD: SNEELKE MAYR





Oliver Picek, Momentum Institut

„Den europäischen Strompreis macht nicht Putin.“

„Der Ukraine-Krieg bewirkt einen Wohlstandsverlust bei uns in Österreich. Energie ist viel teurer und wir haben derzeit nicht genug davon. Der Kuchen zum Verteilen wird dadurch kleiner. Da muss diskutiert werden, wie man den Verlust aufteilt. Doch ein Teil der Inflation ist hausgemacht. Den extrem hohen Strompreis hat nicht Putin verschuldet. Durch die Merit-Order kommt es zu Preisausschlägen. Hier hätte der Staat sehr wohl die Möglichkeit, einzugreifen. In der Schweiz wird der günstige Strompreis aus Wasserkraft an die Kunden auf der Stromrechnung verpflichtend weitergegeben. Bei uns nicht. In diesem Zusammenhang muss man von einer Gewinnpreisspirale sprechen, zumindest bei den Energieerzeugern, die aktuell Rekordgewinne erzielen. Die Folge: Dieses Jahr gab es für Arbeitnehmer und Pensionisten den höchsten Kaufkraftverlust seit mehr als 60 Jahren, der nur teilweise durch Einmalzahlungen des Staates ausgeglichen wird. Wohnen, Lebensmittel, Energie sind Grundbedürfnisse. Aber sie laufen Gefahr, für viele unleistbar zu werden. Da braucht es einen Schutzschirm gegen steigende Lebenshaltungskosten. Die Preisanstiege für diese Grundbedürfnisse sollten begrenzt werden. Deutschland macht es mit einer Gaspreisbremse vor. In Spanien dürfen die Mieten um

nicht mehr als zwei Prozent pro Jahr steigen. Hierzulande trifft es Mieter doppelt: Der Mietzins wird hinaufgesetzt, bevor die Gehaltserhöhung da ist. Dazu kommen die gestiegenen Energiepreise. Einzig die Strompreisbremse dämpft den Preisanstieg nächstes Jahr. Sinnvoll wäre auch die Herabsetzung der Mehrwertsteuer auf Grundnahrungsmittel, das hilft den Ärmsten am meisten. Denkbare wäre, für eine Brotsorte vorübergehend einen Höchstpreis festzusetzen. Die Supermärkte könnten sich den Gewinn bei anderen Produkten holen. Wichtig wäre auch, die Datenbasis für Einmalzahlungen und Preisbremsen zu verbessern. Verknüpft man Einkommensteuerdaten mit Energieverbrauchszahlen, können Preisbremsen gezielter denen helfen, die es brauchen. Preisbremsen wird es aber brauchen. Denn für viele liegt die Teuerung über dem Durchschnitt. Die kommen mit Einmalzahlungen nicht aus, denn dabei bekommen meist alle den gleichen Betrag. Oft kommt nicht genug Geld dort an, wo es gebraucht wird, etwa bei Menschen mit wenig Geld, die aber mit Gas heizen müssen.“



BILD: SNS/INGO PERTRAMER



Helmut Mahringer, Wirtschaftsforschungsinstitut Wifo

„Wir müssen uns fragen, wie wir resilient bleiben.“

„Prognosen während der Pandemie oder dem Ukraine-Krieg sind mit größerer Unsicherheit behaftet, weil Entwicklungen auch kurzfristig kaum abschätzbar sind. Wir müssen uns dennoch fragen, wie in unterschiedlichen Entwicklungsszenarien die sozialen Folgen, die Folgen für Wirtschaft und Arbeitsmarkt abgefedert werden können, Stichwort Resilienz. In unserer letzten Prognose gehen wir davon aus, dass sich im Zuge der Inflationsentwicklung auch des Ukraine-Kriegs die zuvor sehr starke konjunkturelle Entwicklung deutlich eintrüben wird. Wir rechnen 2023 mit einem Wirtschaftswachstum von 0,2 Prozent. Der Arbeitsmarkt ist nicht abgekoppelt von diesen Entwicklungen: Das Beschäftigungswachstum wird ebenfalls schwach ausfallen und die Arbeitslosigkeit leicht steigen. Folgen für den Arbeitsmarkt sind deshalb von besonderer Bedeutung, weil über Beschäftigung und Einkommen auch Lebenschancen verteilt werden. Die Erwerbsarbeit bedeutet für die meisten Menschen Existenzsicherung und Selbstbestimmung und ist häufig auch mit sozialen Kontakten und Aspekten der Selbstverwirklichung verbunden. Der Gestaltung des Arbeitsmarktes kommt deshalb große Bedeutung zu. Mit der Pandemie hat sich gezeigt, wie stark dieser auch kurzfristig gestaltbar ist. Mit dem raschen An-

stieg der Arbeitslosenzahlen um 200.000 Personen innerhalb weniger Tage und Wochen wurde etwa mit der Coronakurzarbeit gegengesteuert und Beschäftigung auch über die Lockdowns stabilisiert und Einkommen gesichert. Der Arbeitsmarkt verändert sich derzeit stark: So ist zu beobachten, dass die durchschnittlichen Arbeitszeiten über die letzten Jahre und Jahrzehnte sinken, auch wenn es keine formalen Arbeitszeitverkürzungen gibt. Ein Teil der in Vollzeit Beschäftigten wünscht geringere Arbeitszeiten, Teilzeitbeschäftigte hingegen wollen häufig länger arbeiten. In den letzten Jahrzehnten waren Unternehmen gewohnt, sich in der Babyboomergeneration ihr Personal aussuchen zu können. Nun wird es in vielen Bereichen schwieriger, rasch geeignetes Personal zu finden. Umgekehrt hilft diese Situation auch die Arbeitsmarktchancen von älteren Arbeitskräften, Langzeitarbeitslosen oder Personen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen zu verbessern. Im Werben um Arbeitskräfte werden sich die Angebote jedenfalls stärker an den Bedürfnissen der Arbeitskräfte ausrichten.“



BILD: SN/WIFO



**Verena, Marketing Specialist
und Bergfexin**



**Florian, Physiotherapeut
und naturbegeistert**



**Peter, Kindergartenpädagoge
und Angler**



**Sabine, Dipl. Krankenpflegerin
und Yogi**



**Alexander, Ingenieur
und Hobbykoch**



**Verena, Marketing Specialist
und bergverliebt**

ARBEITEN UND LEBEN, DAHOAM.

*Jobs in der Region. Gefunden mit den Services
der „Salzburger Nachrichten“.*

Gern zu Diensten. Nur anders.

Keine Branche steht vor so großen Herausforderungen wie die Gastronomie und Hotellerie. Die Nachwirkungen der Pandemie, fehlendes Personal und strukturelle Herausforderungen zwingen viele Betriebe zum Neudenken.

Der vormalige Generaldirektor der Österreichischen Hotel- und Tourismusbank (ÖHT) Wolfgang Kleemann ließ in einem Interview, das er dem „Hogast“-Magazin gab, aufhorchen. „Ich fürchte, wir sind, was Innovationen betrifft, die langweiligste Branche“, sagte er da. Was er damit meinte? Obwohl die Probleme überhandnahmen, würden Betriebe geführt wie immer, zudem fehle das Miteinander. Statt dass sich Tourismusregionen zusammenschlossen und Kindergärten errichteten, die auch am Wochenende geöffnet seien, mache jeder für sich weiter. Der Bürgermeister sehe das Thema Kinderbetreuung, der Hotelier seinen Betrieb. Man rede noch immer über Personalzimmer statt über Teams und Wohnungen. Von Gewinnbeteiligungen für die Mitarbeitenden wolle niemand etwas wissen. Auf der anderen Seite hätten sich die Energiekosten vervielfacht, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seien rar, und dann fehle das, was jahrelang die Basis des Geschäftserfolgs gewesen sei, etwa der Schnee.

Die Herausforderung für die Branche sei groß, konstatiert der Hotelier und Interessenvertreter Albert Ebner. Manche seiner Branchenkollegen schlossen die zum Hotelbetrieb gehörenden Restaurants oder müssten stockweise auf die Vermietung von Zimmern verzichten, weil das Personal fehle. Ohne umzudenken, seien Betriebe kaum weiterzuführen und letzten Endes wolle man seinen Betrieb, der oft jahrzehntelang von einer einzigen Familie geführt worden war, an die nächste Generation übergeben.

Die Teilübergabe war die beste Lösung

Nicht selten aber war die Pandemie ein Grund zur Neuausrichtung, wie es bei Martina Moser aus Seekirchen der Fall war. Sie führte den Familienbetrieb ihrer Eltern seit 2006. Ruhezeiten gab es so gut wie keine, ▶

BILD: SN/ROBERT KINESCHKE - STOCK.ADOBE.COM







Bartl Wimmer

ist Hotelier und der Meinung, dass die Herausforderungen im Tourismus nur gemeinsam gelöst werden können.

BILD: SN/MÜLLER

jahrelang überlegte sie schon, wie sie ihr Wochenpensum reduzieren könnte, damit für die Familie mehr Zeit bliebe. Außer kleinen Stellenschrauben fiel ihr nichts Passendes ein. Dann kamen die Pandemie, der Lockdown, viel Freizeit, guter Schlaf und noch mehr Einsicht, dass es in diesem Tempo nicht mehr weitergehen könne. Die Familie jedenfalls war erfreut ob der Entspantheit der umtriebigen Geschäftsfrau. Im Café hatte sie seit drei Jahren einen Mitarbeiter, von dem sie wusste, er würde sich gern selbstständig machen. Wenige Monate nach einem gemeinsamen Spaziergang im Lockdown fand die Teilbetriebsübernahme statt und Harald Soyer war Pächter ihres Cafés. Um die Betriebe räumlich zu trennen, wurden noch bauliche Maßnahmen durchgeführt. Am 31. Dezember 2021 schloss Martina Moser offiziell, Harald Soyer eröffnete seine frisch renovierte Kaffeebar – alle Umbaumaßnahmen wurden vorab organisiert, sodass alles an nur einem Tag eingebaut werden konnte – am 2. Jänner. Die Mehlspeisen kommen nach wie vor aus der Meisterbackstube von Martina Moser. Ein Mal die Woche halten die beiden neuen Geschäftspartner eine Strategiebesprechung ab.

Wie unüblich so ein Schritt in ihrer Branche ist, merkte Martina Moser im Zuge des Übergabeprozesses. „Für die meisten hat es keinen ersichtlichen Grund gegeben, warum ich das tun sollte, zumal ich erst 47 Jahre alt bin“, sagt sie und lacht. Diesen Schritt hätte sie nicht unternommen, hätte sie die Zeit der Ruhe im Lockdown nicht dazu gezwungen. In „Normalzeiten“ seien Änderungen in der Betriebsführung oder Struktur eher minimal. Mit ihrem Mitarbeiter hatte sie jedenfalls viel Zeit, um alle möglichen Varianten durchzuspielen und auch im Detail zu besprechen, wie ihre zukünftige Zusammenarbeit aussehen könnte. Sie suchten sich zudem Rat vom Gründerservice, es waren auch bauliche Maßnahmen nötig. „Das Haus war das Gasthaus meiner



BILD: SN/HALLINGER

Martina Moser hat einen Teil ihres Betriebs in Seekirchen einem Mitarbeiter übergeben. Sie musste dabei feststellen, dass ein derartiger Schritt in ihrer Branche als keineswegs selbstverständlich angesehen wird.

Oma, mein Vater hat es als Konditorei weitergeführt, es ist verschachtelt und war nicht für zwei Betriebe ausgelegt“, sagt Moser. Was ihr und Harald Soyer wichtig war: klare Rechnung und Offenheit. „Ich verstehe jetzt meinen Vater besser, nun muss ich lernen, mich zurückzunehmen“, sagt die Konditormeisterin.

Statt Skiliften touristische Kompetenzzentren

Albert Ebner hingegen ist schlichtweg ein wichtiger USP abhandelnd. Er führt mit seiner Familie „Das Hintersee“ im gleichnamigen Ort, der zwar für seinen Schneereichtum bekannt ist, aber keine Pisten für alpines Skifahren mehr zur Verfügung hat, weil das Skigebiet (wieder einmal) geschlossen wurde. Schon vor fünf Jahren begann er mit der Neuausrichtung seines Betriebs, derzeit entsteht im Ort ein „Winterkompetenzzentrum“. Den Gästen sollen nun andere Wintersportarten nähergebracht werden: Mit und ohne Bergführer können Skitourer unternommen werden, im Ort stehen 76 Kilometer Langlaufpisten zur Verfügung, es gibt eine Schlittenbahn für Hotelgäste und mit einem Schneeschuherzeuger konnte eine Kooperation erreicht werden. Im Sommer betreibt ein Radhersteller ein Testzentrum, es stehen ein hoteleigener Trainingsplatz und eine E-Bike-Akademie zur Verfügung.

Über alle Sparten fehlten 260.000 Mitarbeiter, betont Albert Ebner, die es bräuchte, um den Wohlstand aufrechtzuerhalten. Im Tourismus sei das Problem schon vor Jahren angekommen, in Salzburg setze man hier schon länger auf Aus- und Weiterbildung.

Mit den steigenden Energiekosten sei jedenfalls das „Zucker!“ Kost und Logis wieder attraktiv geworden, sagt der Hotelier. Oft sind es keine Zimmer, sondern Wohnungen, die den Mitarbeitern zur Verfügung gestellt würden, „da lässt sich einiges sparen“. Dass die Digitalisierung menschliche Tätigkeiten übernehme können, glaubt Ebner nur bedingt. „Wer will schon einen Servierroboter?“ Im Städtetourismus sei Einchecken

ohne Personal an der Rezeption mittlerweile schon gang und gäbe, dass man mit derlei „Service“ der sprichwörtlichen österreichischen Gastfreundschaft etwas Gutes tut, bezweifelt Albert Ebner.

Tourismus ist eine Aufgabe für die ganze Region

Bartl Wimmer kommt aus Berchtesgaden und hat dort vor einem Jahr den Kulturhof Stanggass, einen Hotel- und Gastronomiebetrieb mit Veranstaltungsräumen, eröffnet. Er ist zudem Politiker und sieht die Situation im Tourismus des Alpenraums ambivalent. Von der Zahl der Touristen, die hier Urlaub machten, sei eine gewisse Sättigung erreicht, ist er überzeugt, bei der Qualität der Wertschöpfung hingegen nicht. Tourismus sei für ihn nur dann „enkeltauglich“, wenn man es schaffe, dass nicht nur der Gast in der Region zufrieden sei, sondern auch die Einheimischen. „Tourismus, der nur in Resorts stattfindet, deren Eigentümer von außen kommen, ebenso das Personal, ist nicht meine Vorstellung von Wertschöpfung.“

Dass der Alpenraum mit seinen kühleren Temperaturen gerade in Zeiten des Klimawandels attraktiv wird, ist evident. Es stelle sich die Frage, wie der Tourismus von morgen zukunftsfähig gestaltet werden könne, genauso gehören für Bartl Wimmer die Einheimischen und somit die Arbeitskräfte mitgedacht. Auch in Berchtesgaden ist Grund und Boden für viele nahezu unerschwinglich – ziehen Menschen aus den Tälern ab, fehlt das Personal. Vernünftigen Wohnraum zur Verfügung zu stellen sieht Bartl Wimmer als



BILD: SN/ROBERT RATZER

Albert Ebner hat schon vor fünf Jahren seinen Hotelbetrieb in Hintersee umstrukturiert. Wollte man das Unternehmen an die nächste Generation weitergeben, sei man dazu ohnehin ständig gezwungen, betont er.

eine der wichtigsten Herausforderungen vor allem der öffentlichen Hand, die Energiekrise werde dem noch einmal Auftrieb verleihen. „Wir werden die nächsten drei Jahre ein Drittel der Arbeitskräfte verlieren, das müssen wir als gesamte Region stemmen. Ein kleiner Hotelbetrieb wird sich kein Personalhaus bauen können“, betont der Unternehmer. Er, der sein Tourismusprojekt realisiert hat, um eine Chaletsiedlung zu verhindern, sieht – ironisch formuliert – in der aktuellen Personalsituation einen einzigen Pluspunkt: Wenig Personal verhindert auch große touristische Hotelprojekte, die nicht in die Landschaft passen.

Behutsam mit dem Thema umzugehen ist Wimmers politische Leitlinie, dazu gehört auch, den Individualverkehr neu zu regeln. Ein Ausbau des öffentlichen Verkehrs und On-demand-Angebote sind dabei Schlagworte, das E-Bike gilt bereits als probates Fortbewegungsmittel. „Wir müssen Verkehrsträger zusammenbringen und den motorisierten Individualverkehr eindämmen“, sagt Bartl Wimmer. Auch kämen noch zu wenige Urlauber mit dem Zug. „Unser Ziel sollte sein, den Gästen Angebote zu machen, wie sie hier ohne Pkw Urlaub machen können.“ Umgekehrt dürfe man nicht vergessen, dass der Tourismus der ländlichen Region zu guter Infrastruktur verholfen habe: Berchtesgaden habe etwa eine Therme und ein deutlich besseres Busnetz als andere touristische Regionen. „Sinnvoll und gut ist Tourismus dann, wenn er nachhaltig betrieben wird, das Geld nicht komplett wegwandert, sondern der wesentliche Teil der Wertschöpfung in der Region bleibt und dort qualitativ gute Arbeitsplätze unterstützt.“

ANZEIGE

Persönlichkeit begeistert

Gabriel Schandl hat sich einen Namen gemacht. Der mehrfach ausgezeichnete Redner hat ein Ziel: seine Kunden erfolgreicher machen. Seine eigene Geschichte dazu verrät er heute im Interview.

Herr Schandl, Sie sind erfolgreicher Redner, Autor und Trainer-Ausbildner – wie kam es dazu? Waren Sie immer schon selbstsicher?

Schandl: Nein, keineswegs. Ich hatte eine glückliche Kindheit. Bis ich in Kindergarten und Schule kam. Daran denke ich nicht gerne zurück. Ich war extrem schüchtern, unsicher, wusste nicht, wie ich mich wehren soll. Meine große Schwester musste sich oft schützend vor mich stellen. Ich war schnell überfordert und das nervte Mitschüler und Lehrer. Eigentlich wollte ich mehr. Mehr wissen, mehr tun, mehr können, aber ich wusste nicht wie. Bis ich die Welt der Seminare und der Weiterbildung entdeckte. Ich wurde zum leidenschaftlichen Lerner. Am Ende des Tages konnte ich etwas besser als vorher, das hat mich begeistert. Da spürte ich, dass das die richtige Branche für mich ist.



Top-Speaker Gabriel Schandl. BILD: SN/SCHANDL

Ihr (Buch-)Thema lautet „Vom Leistungsdruck zum Leistungsglück“. Wie geht das?

Um es mit shakespearischen Worten zu sagen: „Wenn du glaubst, das Leben sei ein Theater, so such dir eine Rolle, die dir so richtig Spaß macht!“ Wir hatten noch nie so eine Auswahl an Möglichkeiten, Themen, Betätigungsfeldern. Eine weitere Tatsache ist: Die Welt tritt zur Seite für diejenigen, die

wissen, wo sie hinwollen. Leider nehmen sich viele nicht die Zeit, darüber nachzudenken, stattdessen laufen sie im Hamsterrad. Daher habe ich mit meiner Partnerin Bina Bonelli ein Retreat zur Selbstfindung entwickelt, das wir nächstes Jahr durchführen.

Wenn Sie Ihrem jüngeren Selbst ein paar wertvolle Einblicke aus Ihrer Erfahrung mitgeben würden, welche wären das?

Kenne deine Stärken. Wisse, wer du bist. Wisse, was du willst. Frage andere um Unterstützung. Lerne von jedem, immer, überall. Setze dein Wissen um. Lerne aus Rückschlägen. Feiere deine Erfolge! Und denke an eines: Du bist wertvoll, egal was passiert!

Mehr Informationen:
WWW.GABRIELSCHANDL.COM

Alles dreht sich mit der Taxonomieverordnung

Der Finanzexperte Christian Klein glaubt daran, dass Börsengeld die Welt verändern kann. Die Basis dazu geschaffen hat die EU-Kommission mit ihrer Taxonomieverordnung – auf über tausend Seiten.

BILD: SHFRANCESCO/IOU - STOCK.ADOBE.COM







Christian Kleins Spezialgebiet ist Sustainable Finance.

BILD: SN/KLEIN

Er war vor gut zehn Jahren einer der Ersten, die sich mit dem Thema nachhaltige Investments beschäftigt haben. Mittlerweile unterrichtet Christian Klein an der Universität Kassel das Fach Sustainable Finance und über seinen Idealismus lacht heute niemand mehr. Das Thema ist in der Finanzwelt angekommen, spätestens mit der Taxonomieverordnung der EU-Kommission liegen nun Rahmenbedingungen vor – die aber längst noch nicht in allen Wirtschaftsbetrieben angekommen seien, sagt Klein.

SN: Herr Klein, ist es naiv zu glauben, Green Finance könnte einen Beitrag zur Klimawende leisten?

Christian Klein: Ohne die Finanzmärkte wird es nicht gehen. Wenn wir das Zwei-Grad-Ziel des Pariser Klimaabkommens erreichen wollen, wird das unglaublich teuer werden. Dazu braucht es enorm viel Geld, das aus dem Steuertopf nicht zu bezahlen sein wird. Das wiederum führt zur Schlussfolgerung, dass wir die Kapitalströme auf der Welt umlenken müssen von nicht nachhaltig zu nachhaltig. Wir müssen Wirtschaftsaktivitäten unterstützen, die dazu beitragen, den Klimawandel aufzuhalten. Es ist also nicht naiv, das zu glauben, und nichts zu tun wäre keine Option. Auch für unsere Kinder.

SN: Vor einigen Jahren noch hatte man den Eindruck, nachhaltige Investments seien für manche Geldinstitute eher ein notwendiges Muss ...

Ich beschäftige mich mit diesem Thema seit zehn Jahren, damals war ich ein Alien, der seinen Professorenkollegen erklären musste, was er tut. Die wiederum haben gerätselt, ob das, was ich mache, mit Spenden zu tun hat. Dass das Thema so groß geworden ist, hängt mit den Regulierungen zusammen. Die EU-Kommission lässt seit 2019 aus meiner Sicht keinen Zweifel daran, dass sie das Pariser Klimaschutzabkommen ernst nimmt. Nun greift sie regulierend ein, um die Finanzströme umzuleiten. Wenn wir die Ziele erreichen wollen, ist es nun einmal keine gute Idee, in Kohle zu investieren. Das hat nichts mit Gutmenschentum zu tun, das ist rational. Geschäftsmodelle, die mit dem Zwei-Grad-Ziel nicht in Einklang zu bringen sind, sind für Anleger also riskanter.

SN: Mit der erwähnten Regulierung, der Taxonomieverordnung, liegt jetzt ein Riesenwerk der Kommission auf dem Tisch. Sie legt fest, mit welchen Wirtschaftstätigkeiten die Klimaziele erreicht werden können.

Ich bin ein großer Fan von Regulierungen und ja, es wird definitiv herausfordernd für Unternehmen sowohl aus der Finanzwirtschaft als auch aus der Realwirtschaft, dieses tausend Seiten dicke Konvolut zu verstehen. Klimawandel ist nicht trivial, wenn wir es ernst meinen, müssen wir da durch, alles andere wird sich einspielen. In der Geschichte der EU-Kommission gab es jedenfalls noch nie ein Thema, das mit solcher Geschwindigkeit und solchem Druck durchgesetzt wurde wie dieser Aktionsplan. Klar haben bei dieser Komplexität Unternehmen auch Probleme bei der Umsetzung.

SN: Was berichtet man Ihnen dazu? Sie arbeiten ja mit großen Unternehmen wie Bayer zusammen.

Ich durfte ein DAX-Unternehmen begleiten und als ich ankündigte, die Taxonomie werde eine richtig große Sache, sagte eine Mitarbeiterin, sie habe das Thema schon auf dem Tisch und werde es die nächsten Monate näher betrachten. Später hat sie sich von ihren bisherigen Aufgaben entbinden lassen und führt nun eine eigene Abteilung mit fünf Mitarbeitern. Wenn man aktuell Stellenausschreibungen liest, sieht

man erst, wie viele Menschen an den Schnittstellen zwischen Nachhaltigkeit und Realwirtschaft gesucht werden. Aber keine Umweltaktivisten, sondern Menschen, die über eine fundamentale Ausbildung beispielsweise im Risikomanagement und in Sachen Nachhaltigkeit verfügen, die auch ein entsprechendes Mindset haben, an die Klimawende glauben und das auch leben. Dieses Thema ist keines, das man sich schnell anlesen kann, das steckt nicht nur in Produkten, sondern ist in der ganzen Wertschöpfungskette enthalten. Die Jungen der Generation Y und Z wollen dieses Thema bearbeiten und sie wollen in Unternehmen arbeiten, die Klimaschutz ernst nehmen.

SN: Passiert noch Green Washing bei grünen Finanzprodukten? Diese kommen immer wieder in Verruf, Unternehmen und Konzerne in ihren Portfolios zu haben, die alles andere als nachhaltig sind.

Transparenz kommt immer stärker, die Gefahr des Green Washing ist nicht mehr so sehr gegeben. Doch wir müssen uns darüber unterhalten, was einen „grünen Fonds“ ausmacht. Das ist nicht zwangsläufig ein Windradhersteller mit 50 Prozent Frauenanteil und einer Wertschöpfungskette, die frei von Kinderarbeit ist. Da sind auch Unternehmen wie Alphabet, Amazon oder Apple dabei. Warum? Weil diese Unternehmen glaubwürdige Strategien verfolgen, wie sie klimaneutral werden wollen, mit denen sie weltweit vorne dabei sind. Letztlich bedeutet es, dass Unternehmen in diesen Fonds sind, deren Leistung darin besteht, der Erreichung der Klimaziele nicht im Wege zu stehen.

SN: Was ist mit jenen, deren Geschäftsmodell CO₂-intensiv ist?

Erst einmal: Die große Erkenntnis bei diesem Thema ist, dass Nachhaltigkeit kein Zustand, sondern ein Prozess ist. Jeder Schritt, der uns näher zum Ziel führt, muss auch finanziert werden. Dabei geht es nicht nur um das Aufstellen von Windrädern, sondern auch darum, die Geschäftsmodelle jener Unternehmen zu verändern, die viel CO₂ emittieren, damit auch diese in einer CO₂-freien Zukunft ankommen. Das sind beispielsweise die Zement- und die Stahlindustrie, die dafür enorm viel Innovation und Technologie brauchen. In der Taxonomieverordnung wird geregelt, wie der CO₂-Pfad bei solchen Unternehmen aussehen müsste, damit wir die Klimaneutralität bis 2050 schaffen. Dazu gibt es technische Kriterien, etwa dass die Produktion einer Tonne Zement nicht mehr als eine bestimmte Menge an CO₂ ausstoßen darf.

SN: Dann sollen also Unternehmen, die viel CO₂ emittieren, sozusagen begünstigt werden?

Dieser Ansatz ist revolutionär. Klar sind viele erstaunt, wenn Heidelberg Cement oder Thyssenkrupp in diesem Zusammenhang genannt werden. Doch sie sind mit ihren Technologien vorne dabei, um die Klimaziele zu erreichen. Dazu brauchen sie aber bessere finanzielle Bedingungen zur Verfügung gestellt. Anleger wiederum sollen die Möglichkeit bekommen, in diese Branchen zu investieren.

SN: Was, wenn dieses frische Geld vom Finanzmarkt nicht für diesen Zweck genutzt wird?

Das Thema Nachhaltigkeit ist mittlerweile bei allen Unternehmen angekommen und längst aus der Marketingecke raus. Vielfach ist die Mitarbeitersituation der Hauptgrund, warum man sich zu einem nachhaltigeren Weg entschließt. Manche Unternehmensberatungen berichten, dass dieses Thema mittlerweile so groß sei wie die Digitalisierung ▶

In Kooperation mit

Union Investment

VOLKSBANK SALZBURG

Wir halten Erinnerungen nicht mehr fest wie früher. Und Geld sollte man auch nicht mehr so sparen

Holen Sie Ihre Geldanlage mit Fonds von Union Investment ins Heute. Profitieren Sie von der Erfahrung der Fondsexperten – so wie schon mehr als fünf Millionen zufriedene Kunden. Wenn Sie sich bis zum 30.12.2022 erstmalig für Fonds von Union Investment entscheiden, erhalten Sie den limitierten adidas Rucksack mit Parley Ocean Plastic® und leisten damit einen kleinen nachhaltigen Beitrag.* Vereinbaren Sie jetzt Ihren Wunschtermin und lassen Sie sich beraten.

Aus Geld Zukunft machen

Bis 30.12.2022 für Fondsneukunden
Teilnahmebedingungen unter www.sparen-mit-zukunft.at

* Der adidas Rucksack ist Primeblue, ein High-Performance-Material mit mindestens 50% Parley Ocean Plastic® – recyceltem Plastikmüll, der in Küstenregionen gesammelt wird, bevor er die Ozeane verschmutzen kann. Die vorliegende Marketingmitteilung dient ausschließlich der unverbindlichen Information. Die Inhalte stellen weder ein Angebot beziehungsweise eine Einladung zur Stellung eines Anbots zum Kauf/Verkauf von Finanzinstrumenten noch eine Empfehlung zum Kauf/Verkauf oder eine sonstige vermögensbezogene, rechtliche oder steuerliche Beratung dar und dienen überdies nicht als Ersatz für eine umfassende Risikoaufklärung beziehungsweise individuelle, fachgerechte Beratung. Union Investment Austria GmbH und die Volksbank Salzburg eG übernehmen keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit, Aktualität oder Genauigkeit der Angaben und Inhalte. Druckfehler und Irrtümer vorbehalten. Die Verkaufsunterlagen zu den Fonds (Verkaufsprospekte, Anlagebedingungen, aktuelle Jahres- und Halbjahresberichte und wesentliche Anlegerinformationen/KID) finden Sie in deutscher Sprache auf: www.union-investment.at. Union Investment-Fondssparen umfasst keine Spareinlagen gemäß Bankwesengesetz (BWG). Werbung | Stand: August 2022; Medieninhaber und Hersteller: Volksbank Oberösterreich AG; Verlags- und Herstellungsort: Wels



Mit der Taxonomieverordnung der EU-Kommission soll die Klimawende eingeleitet werden.

BILD: SN/BASHKATOV - STOCK.ADOBE.COM

noch vor einigen Jahren. Nachhaltigkeit nur als „Feigenblatt“ zu verwenden – so etwas kann sich kein Unternehmen mehr leisten.

SN: Wir wissen, dass in Brüssel viel Lobbyarbeit geschieht. Wie kann man sicher sein, dass dies bei der Taxonomieverordnung nicht der Fall war, dass hier keine unternehmerischen Interessen mitgeschrieben wurden?

Bei der Entwicklung der Taxonomie hat die Kommission ein Expertenteam zusammengestellt. Man konnte sich als Einzelperson dafür bewerben, diese Menschen haben eineinhalb Jahre unentgeltlich und unabhängig an der Taxonomie gearbeitet. Sie kamen aus der Wissenschaft, aus NGOs und aus der Praxis, es hat ja keinen Sinn, wenn eine NGO über die Technologie eines – um beim Beispiel zu bleiben – Zementherstellers entscheidet. Doch in Brüssel sind ja immer die zweiten Reihen spannend, die dortigen Beamten. Die sind in der Regel fachlich wirklich gut. Schiefgelaufen ist dann, dass mit 31. Dezember das Werk fertig war und am 1. Jänner plötzlich Atomstrom und Gas als grüne Energie genannt wurden, was angeblich vom französischen Präsidenten Emmanuel Macron und dem deutschen Bundeskanzler Olaf Scholz hineinreklamiert wurde. So gesehen kann man das als Lobbyarbeit bezeichnen.

Aber hier sollten wir nicht allzu „deutsch“ sein und nur immer dieses eine Beispiel herausnehmen. Das Gesamtwerk ist noch immer gut. Und geschickt war auch der Schachzug der EU, während der Entstehung der Taxonomieverordnung zu sagen, dass diese nur für die Zusammensetzung von grünen Fonds benötigt werde. Das war damals noch eine Nische und nicht wirklich interessant für Lobbyisten.

SN: Verstanden hat das Werk, und was damit letztlich gemacht wird, noch niemand so richtig, oder?

Wir müssen differenzieren zwischen der Taxonomie und der Anwendung der Taxonomie. Also unterscheiden zwischen dem Werkzeug „Taxonomie“ und dem, was man damit alles machen kann. Dazu gibt es eine Anekdote: Jedes Gesetz in der Kommission muss zwei

Wochen zur Durchsicht aufliegen, bevor es verabschiedet wird. Als die Taxonomieverordnung ausgelegt wurde, kamen 40.000 Kommentare, es dauerte ein halbes Jahr, um diese durchzugehen. Viele Verbände haben offensichtlich sehr spät erst erkannt, welches Potenzial die Anwendung hat und dass praktisch alle Unternehmen davon betroffen sein könnten. Ein Beispiel: Unternehmen ab 250 Mitarbeitenden müssen aktiv berichten. Ich glaube, dass im Mittelstand noch nicht wirklich angekommen ist, was da auf ihn zukommt, es wird hier einen enormen Beratungsbedarf geben. Unternehmen unter 250 Mitarbeitenden trifft es durch die Hintertür: Nicht der Betrieb muss berichten, sondern seine Bank. Und die wird keine Aussagen treffen können, wie viel Prozent des Gewinns des Kunden nun taxonomiekonform sind.

SN: Wie hat sich das Anlegerverhalten der Privaten in puncto nachhaltige Fonds geändert?

Dazu gibt es Aufzeichnungen im Forum Nachhaltige Geldanlagen: Der Marktanteil in den letzten drei Jahren hat sich jedes Jahr mehr als verdoppelt. Vor vier Jahren lag der Anteil nachhaltiger Fonds bei unter fünf Prozent, jetzt sind es deutlich über zehn. Es gibt keinen anderen Bereich, der so stark wächst wie nachhaltige Geldanlagen. Seit 2. August sind Bankberater verpflichtet, auf diese Anlagemöglichkeit hinzuweisen. Da erwarte ich mir einen weiteren Schub.

SN: Warum sind Finanzprodukte, warum ist Geldanlagen immer so kompliziert und wenig verständlich?

Weil die Finanzwelt komplex ist, weil die Regularien immer mehr werden, auch um die Verbraucher zu schützen. Es gibt bereits Überlegungen, ein vereinfachtes System einzuführen, wie die Ampel im Lebensmittelbereich, das mit den Regularien in Einklang zu bringen ist.

SN: Wie begegnen Ihnen die anfangs erwähnten Professorenkollegen mittlerweile?

Die laden mich mittlerweile zu Vorträgen ein und sofern sie Journals herausgeben, gestalten sie Sonderausgaben zu diesem Bereich.

70 Jahre Hartl Bau – eine Erfolgsgeschichte mit Familientradition

Seit siebzig Jahren ist das Familienunternehmen Hartl Bau GmbH eine fixe Größe in der Salzburger Bauwelt. Dabei ist die Firma mit der Ausführung von Generalunternehmer-, Baumeister- und Trockenbauarbeiten sowie als Projektplaner und Bauträger in Salzburg und Umgebung, in Oberösterreich und in Bayern aktiv.



Als Ing. Alois Enner 1952 die Salzburger Filiale des seinerzeitigen Wiener Bauunternehmens Wenzl Hartl gründete, sollte dies der Beginn einer von zahlreichen Meilensteinen geprägten Erfolgsgeschichte sein. Sei es das langjährige Engagement in der Entwicklung und Erzeugung von vorgefertigten Stahlbetonteilen, die Übernahme der Gesellschaft durch Ing. Alois Enner im Jahr 1982 als Familienunternehmen oder die Etablierung zum inzwischen größten Trockenbauunternehmen im Land Salzburg. Seit 1998 firmiert das Familienunternehmen unter seinem jetzigen Namen Hartl Bau GmbH. Im Jahr 2004 wurde die zweite Generation der Familie mit dem Eintritt von Dr. Henriette Parragh aktiv. 2011 übernahm Bmstr. Ing. Peter Strübler von seinem Vorgänger Bmstr. Ing. Josef Tatzl die Geschäftsführung und führt diese Aufgaben bis heute sehr erfolgreich. 2014 tritt in dritter Generation DI Dr. Nicolaus Parragh in das Unternehmen ein und ist als Gesellschafter und Prokurist von Hartl Bau sowie als Geschäftsführender Gesellschafter der Wenzl Hartl Bauträger GmbH fest verankert. Die nächste Generation der Geschäftsführung scharrt bereits in den Startlöchern: Mit Anfang 2023 übernehmen Bmstr. Andreas Nußbaumer als Technischer Geschäftsfüh-

rer und Robert Eppenschwandtner, MBA, als Kaufmännischer Geschäftsführer die Agenden von Bmstr. Ing. Peter Strübler, der sich verdient in den Ruhestand begibt.

Fokus auf Digitalisierung

Auch abseits der Management-Ebene setzt Hartl Bau auf frischen Wind: Neben einem starken Fokus auf Digitalisierung in Form von vollständig digitalem Rechnungswesen und Zeiterfassung bemüht sich das Unternehmen um eine möglichst nachhaltige Unternehmensführung. Durch den immer größer werdenden elektrischen Fuhrpark, Photovoltaikanlagen und Umstellung auf CO₂-neutrale Heizsysteme wird der ökologische Fußabdruck verringert. Gleichzeitig wird durch den Einsatz von regionalen Produkten und Baumaterialien sowie die Zusammenarbeit mit regionalen Profissionisten der Regionalraum gestärkt.

Besonderes Augenmerk legt Hartl Bau auf den Mitarbeiteraufbau, die Weiterbildung und Betreuung seiner Mannschaften. Zwischen zehn und 15 Lehrlinge werden laufend zur erforderlichen Facharbeiterqualität ausgebildet, um auch in Zukunft in gewohnter Manier und höchster Qualität Aufträge abwickeln zu können.

In den letzten Jahrzehnten hat Hartl Bau mit seinen Mitarbeitern die Landschaft Salzburgs maßgeblich mitgeprägt. Einerseits durch Aufträge vieler Kunden, wie z. B. der neue Wirtschaftshof in Salzburg, die große Wohnanlage der Heimat Österreich in Obermoos oder das Firmengebäude von B&R (Bernecker&Rainer) in Eggelsberg. Andererseits durch Eigenprojekte wie beispielsweise das Studentenheim in der Glockengasse, der Neubau des Musikums in der Schwarzstraße oder die hochmoderne Wohnbebauung in der Stauffenstraße.

Hartl Bau deckt mit seinem Expertenwissen sowie gut ausgebildeten Fachleuten das gesamte Spektrum vom Wohnbau über den Objektbereich bis hin zum Industriebau, Trockenbau und Revitalisierung von Altbauobjekten zur Gänze ab. Von Kleinaustellungen bis Großaufträgen, mit eigenen Mannschaften und branchenübergreifendem Know-how trägt unser umfangreiches Leistungsspektrum zum Erfolg des Unternehmens bei.

Kontakt

HARTL Bau GmbH
Riedenburgerstr. 10
5020 Salzburg
Tel.: +43 / 662 / 844 5 46 0
OFFICE@HARTLBAU.COM



Kein Stein bleibt auf dem anderen

Wie wirkt sich die EU-Taxonomieverordnung auf die Immobilienbranche aus? Zwei ESG-Experten erklären, was in den nächsten Monaten auf gewerbliche Immobilienbesitzer zukommen wird.

Mit der EU-Taxonomie wird sich auch auf dem Immobiliensektor einiges verändern. Die Rahmenbedingungen stehen fest, was das im Detail bedeutet, hat in der Praxis vermutlich noch niemand so richtig verstanden. Was genau steckt dahinter? Peter Fischer vom Beratungshaus PwC sieht die Taxonomie als wichtige Rahmenbedingung für einen Wandel im Mindset der Wirtschaft. Dass dies zum Teil schon angekommen ist, zeigt eine Marktbefragung, die PwC kürzlich durchgeführt hat: Drei gleiche Objekte wurden in der Befragung verschiedenen Investoren gezeigt. Ein Gebäude erfüllte teilweise die Anforderungen der Taxonomie, das zweite verfügte über eine Gebäude-Zertifizierung, sozusagen einen erweiterten Energieausweis, beim dritten Objekt wurden die EU-Kriterien für ökologisch nachhaltige Wirtschaftsaktivitäten nicht berücksichtigt. Von 100 Investoren wollten das erste Gebäude 65 näher betrachten, die zweite Liegenschaft war lediglich für weniger als 40 Investoren von Interesse und nur neun zeigten sich an der Immobilie ohne nachhaltige Maßnahmen

interessiert. Das ist für Fischer das Besondere an der EU-Taxonomieverordnung: Man kann sich als Bestandhalter oder Entwickler sehr wohl dafür entscheiden, das Gebäude zu lassen, wie es ist, und die Vorgaben des Green Deal ignorieren. Jedoch muss man dann mit erheblichen Nachteilen bei Finanzierung, Versicherung oder Verkauf rechnen. Der Kreis der Interessenten, so ist der Immobilienexperte sicher, wird sich bei nicht taxonomiekonformen Investments auf institutioneller Seite aber auch im Bereich der Kleinanleger noch schneller verringern.

Schon jetzt sind ESG-konforme Gebäude gefragt. Die meisten institutionellen Marktteilnehmer, die am Kapitalmarkt aktiv sind, befinden sich bereits in der Transformationsphase und haben das Thema ESG schon tief im Unternehmen verankert. Das lässt sich sehr gut daran ablesen, dass Gebäude im Sinne des Artikels 8 beziehungsweise Artikels 9 stark nachgefragt sind. Grund dafür ist auch, dass bei-

BILD: SHUTTERSTOCK/STOCKADOBEE.COM





spielsweise Fonds bereits die Taxonomie und den Green Deal in ihrer Asset Allocation festgeschrieben haben und „braune“ Assets nicht mehr ankaufen dürfen. Die Konsequenz: Es wird für Investments, bei deren Errichtung das Thema Nachhaltigkeit ignoriert wurde, in nächster Zeit sicherlich schwieriger, einen Käufer zu finden, konstatiert Fischer. Wichtig ist auch, zu verstehen, dass die Taxonomie nicht abschließend auf das Asset abstellt – vielmehr müssen auch die Supply Chain, das Gewerk, aber auch das Unternehmen selbst den Anforderungen der Taxonomie in allen Punkten künftig entsprechen. Denn mit dem Regelwerk der EU werden die Unternehmen über ihre gesamte wirtschaftliche Aktivität – ESG steht für Environment, Social und Government – im Hinblick auf ihr nachhaltiges Handeln und die Steuerung der Finanzströme bewertet. Für Peter Fischer wäre es in diesem Zusammenhang wenig logisch, wenn sich ein nachhaltig ausgerichtetes Unternehmen, das Elektroautos im Fuhrpark hat, faire Gehälter zahlt und durch eine vorbildliche Unternehmensführung hervorsteicht, dann

gerade in ein „braunes“, also nicht den ESG-Standards entsprechendes Gebäude einmietet. „Unser Mindset muss sich grundlegend ändern, das sage ich schon seit fünf Jahren“, sagt Peter Fischer und schmunzelt. „Denn eines ist sicher: Der Green Deal ist der Webstuhl des 21. Jahrhunderts, das ist eine echte Revolution, die bleiben wird.“ Mit der nachkommenden Generation betreten zudem Menschen die Arbeitswelt, für die das Thema zentrale Bedeutung hat.

Peter Fischer ist überzeugt, dass die aktuell steigenden Energiepreise auf allfällige Umbau- oder Sanierungsmaßnahmen zur Erreichung der ESG-Konformität beschleunigend wirken, da den Endverbraucher nur die Gesamtmiete interessiert. Wer Betriebskosten spart, hat einen Wettbewerbsvorteil und agiert auch nachhaltiger. Ab 2023 werden die nächsten vier technischen Kriterien ausgerollt, die dann auch in der nichtfinanziellen Berichterstattung gezeigt werden müssen. Damit ist für alle ersichtlich, wie die Bemühungen eines Unternehmens in punc- ▶



BILD: SH/MALP - STOCK.ADOBE.COM

to Nachhaltigkeit wirklich sind. Es hat sich gezeigt, dass der Aufwand für die Implementierung und Transformation hin zu einem nachhaltigen Unternehmen aufwendig und auch daten- und arbeitsintensiv ist. Sogar bei PwC wurde Personal aufgestockt, nicht nur im Immobilienbereich. „Ja, es ist auf den ersten Blick eine Raketenwissenschaft, aber wenn man sich damit auseinandersetzt oder sich gut beraten lässt, ist man schnell im Thema und dann macht es wirklich auch Spaß“, betont Fischer.

Was ihn nach wie vor wundert, ist die verhaltene Reaktion der Bundespolitik auf dieses EU-Regelwerk. Es sei nicht sinnvoll, das Thema Taxonomie auf verschiedene Ministerien zu verteilen, für ihn sei das klare Agenda des Kanzleramts, betont Peter Fischer. „Dieses Thema ist nicht klar einem Ministerium zuordenbar, da es alle politischen und öffentlichen Belange, aber insbesondere uns alle betrifft, und darum sollte das Thema auch zur Chefsache erklärt werden und als Stabsstelle im Kanzleramt installiert werden. Aufgrund der Vorarbeit, die in der Wirtschaft bereits erfolgt ist, wäre es freilich auch sinnvoll, wenn sich die Bundesregierung beratende Unterstützung von Fachleuten aus den Industrien holen würde.“

Es braucht mehr Personal für ESG-Themen

Als interdisziplinär bezeichnet auch Katharina Schönauer von KPMG dieses Thema. Selbst gehört sie zur jungen Generation, die sich auch in beruflicher Hinsicht nachhaltigen Aspekten zuwenden möchte. Seit elf Jahren ist sie in diesem Bereich tätig, erst in den letzten Jahren hätten sich die Jobbeschreibungen dahingehend geändert, dass Personal für die künftigen Anforderungen in puncto ESG gesucht werde, sagt sie. Es sei sinnvoll, hier entsprechendes Personal aufzustellen, weil es letztlich nicht nur um die Taxonomieverordnung gehen werde, sondern

weitere Regularien kämen, die Unternehmen wie Gesellschaft in Richtung Klimaneutralität vorantreiben sollen. Und das quer über die Geschäfts- und Tätigkeitsbereiche der Unternehmen – vom sogenannten Lieferkettengesetz in produzierenden Betrieben bis zur Wiederverwertung von Abbruchmaterialien im Baugewerbe. „Die Frage lautet: Wie schaffe ich es, die Regularien in bestehende Systeme und Prozesse einzubetten, und wer überwacht das?“, sagt Katharina Schönauer. Das erfordert, wie auch Peter Fischer erwähnte, Kompetenzen über die gesamte unternehmerische Breite, von rechtskundigen Mitarbeitenden bis zu Technikerinnen und Technikern.

Die Offenlegungspflicht ist genau definiert

Für den Immobilienbereich sei jedenfalls der Rahmen für die Bewertungen schon bekannt. Die EU-Taxonomieverordnung wurde vor mittlerweile zwei Jahren verabschiedet, seit dem Vorjahr ist im dazugehörigen delegierten Rechtsakt für den Bereich „Building and Construction“ nachzulesen, welche Maßnahmen im Immobilienbereich gesetzt werden müssen, damit neu gebaute wie bestehende Gebäude als nachhaltig, oder korrekt: taxonomiekonform, gelten. Die Offenlegungspflicht der Einhaltung der Kriterien besteht für große Unternehmen (ab 250 Mitarbeitern, 40 Millionen Euro Umsatz und einer Bilanzsumme von 20 Millionen Euro – treffen zwei der drei Kriterien zu, gilt das Unternehmen als groß). Börsennotierte Unternehmen sind auch im KMU-Bereich offenklegungspflichtig. Private Hausbesitzer könnte es allerdings treffen, wenn Kapitalbedarf gegeben sei, sagt Katharina Schönauer. Banken müssen künftig für die Vergabe von Krediten prüfen, inwieweit das Objekt, für das Finanzierungsbedarf besteht, taxonomiekonform ist. Ist es das nicht oder nicht ausreichend, könnte die Geldausleiherung für den Hausbesitzer teurer werden.

GEWERBEIMMOBILIEN IN SALZBURG

Fehlender Grund und Boden in Salzburg ist nicht nur ein Problem im Wohnsektor, sondern auch bei den Gewerbeimmobilien – was sich auch hier auf die Preise niederschlägt. Dass Unternehmen deshalb ins benachbarte Oberösterreich abwanderten, sei nach wie vor der Fall, sagt Wolfgang Maislinger vom Gewerbeimmobilienbüro Hölzl & Hubner, doch auch dort werde das Angebot zunehmend kleiner. Die Frage also, wo sich ein Betrieb niederlässt, hängt mit mehreren Faktoren zusammen, wie etwa der Verfügbarkeit von Arbeitskräften oder der Lage. Die Preissituation gestalte sich jedenfalls anders als im Wohnsektor, wo es mehr Daten und Aufzeichnungen gebe, sagt Maislinger. Im Gewerbebereich sei weniger Emotion im Spiel, sowohl beim Kauf als auch bei der Miete, hier zählten vorrangig wirtschaftliche Überlegungen. Seit die Zinsen angehoben wurden, zeigen auch auf dem Investmentmarkt bei Gewerbeimmobilien die Renditeerwartungen nach unten, wenn auch nicht in dem Ausmaß wie im Wohnsektor, auch die gestiegenen Baukosten wirken in die Preis- wie Renditeentwicklung ein.

Im Büro- und Dienstleistungsbereich wird überwiegend gemietet, bei neuen Konzepten wie Coworking, Desk Sharing oder Büros mit Begegnungszonen steige die Nachfrage, sagt Maislinger. Am häufigsten auf der Suche nach Gewerbeflächen seien Händler wie Dienstleister und Unternehmen aus dem Gesundheitsbereich. Und dann gibt es freilich auch in Salzburg internationale Investoren,

die Gewerbeimmobilien aufkaufen und weitervermieten, wenn auch der Standort mit seinen Angeboten den großen internationalen Käufern in der Regel zu klein ist. Weil unbebaute Grundstücke schwer zu finden sind, werden nicht selten Bestandsobjekte auch umgenutzt, ein Beispiel sind die früheren Betriebsflächen des Versandhauses Universal im Handelszentrum Bergheim, wo der Entwickler Marco Sillaber das Handelszentrum 16 entstehen ließ. Dort haben sich über 30 gewerbliche Mieter niedergelassen, nicht nur aus dem Dienstleistungsbereich.

Im Österreich-Schnitt liegt Salzburg bei Gewerbeimmobilien mit rund 15 Euro pro Quadratmeter Nettomiete im Neubau hinter Wien und Innsbruck. Eine hohe Nachfrage sei aktuell nach kurzfristig verfügbaren Immobilien gegeben. Neue Bürogebäude entstehen aktuell an der Münchner Bundesstraße oder in Salzburg-Nord. Das Projekt Nordraum in Salzburg-Gnigl beispielsweise wird nicht nur Büroräume, sondern auch Produktionsflächen, Labor- und Lagerflächen beinhalten. Dass Unternehmen ihre Flächen reduzieren, weil wegen des anhaltenden Trends zum Homeoffice weniger Büros benötigt werden, sieht Wolfgang Maislinger nicht. Man suche vielmehr neue Nutzungsformen wie Desk Sharing oder gestalte frei werdende Flächen zu Begegnungszonen um. Denn in der Pandemie hat sich auch gezeigt, dass persönliche Kontakte unersetzbar sind.

ANZEIGE

Ausgezeichneter Beitrag fürs Klima

Das Motto der Hausbetreuung Bauchinger in Salzburg: „Umweltfreundlich, energieeffizient, Immobilien vorausschauend denken“. Eine wesentliche Rolle spielt dabei die Photovoltaik.

Die Weiterentwicklung der Energiesysteme zu einer modernen, ressourcenschonenden und klimaverträglichen Energieversorgung nimmt bei der Hausbetreuung Bauchinger einen zentralen Stellenwert ein. Wird Strom zukünftig vermehrt für den Antrieb von Fahrzeugen eingesetzt, so ergibt sich aus dem Bedarf an elektrischem Strom für die – zeitlich steuerbare – Aufladung der Batterien ein idealer Einsatzzweck.

Klimaschutz ist wichtig

Zusammengefasst kann man sagen, Photovoltaik hat aus ökologischer Sicht eine Reihe von Vorteilen gegenüber konventionellen Technologien für die Energieerzeugung. Wir steigern damit auch die Wettbewerbsfähigkeit des eigenen Unternehmens Hausbetreuung Bauchinger und unterstützen das Land Salzburg als attraktiven Wirt-



BILD: SN/HAUSBETREUUNG BAUCHINGER

schafts-, Arbeits- und Lebensraum. Wir messen einem nachhaltigen, wettbewerbsfähigen und sicheren Energiesystem größte Bedeutung zu.

Kontakt

Facility Management Top-Gebäudedienstleister Hausbetreuung Bauchinger

Siezenheimerstraße 31a, 5020 Salzburg
Tel.: +43 662 / 83 17 17
OFFICE@HB-BAUCHINGER.AT
WWW.HB-BAUCHINGER.AT

Unser Unternehmen ist vom TÜV Austria nach folgenden Normen zertifiziert:

- Qualitätsmanagement Zert. ISO 9001
- Umweltmanagement Zert. ISO 14001
- Arbeitssicherheit Zertifizierung ISO 45001
- TÜV AUSTRIA Standard für Gebäudereinigungsunternehmen
- Staatlich geprüft – Arbeitskräfteüberlassung

KSV1870 prüft Cyber-Risiko von Unternehmen

In allen Bonitätsauskünften inkludiert ist nun das Ergebnis eines ersten Checks – wer mehr wissen will, beauftragt das CyberRisk Rating.

Cyberangriffe sind längst kein Nischenprogramm mehr. Und die nackten Zahlen sprechen eine klare Sprache: 2021 gab es in Österreich um knapp 29 Prozent mehr Anzeigen (gesamt: 46.200) von Internetkriminalität als im Jahr davor. Dabei sind laut Angaben des Bundeskriminalamts zuletzt auch Cybercrime-Delikte um fast 20 Prozent auf rund 15.500 Fälle gestiegen – darunter fallen etwa Hacking, Datenbeschädigung oder -fälschung und Datenverarbeitungsmissbrauch. Umso verständlicher ist es, dass Unternehmen heutzutage genau wissen wollen, wie es um die IT-Security eines potenziellen Lieferanten oder Geschäftspartners bestellt ist. Selbstverständlich noch bevor dieser an das eigene System „andockt“ und digitale Daten fließen.

Soft Check mit vier Klassifizierungen

Seit März 2022 ist daher in allen Unternehmensprofilen des KSV1870 der WebRisk Indicator integriert. Dabei handelt es sich um eine Risikobewertung für den Webauftritt eines Unternehmens. Konkret wird dabei das öffentlich sichtbare Cyberrisiko von Unternehmenswebseiten klassifiziert. Gemessen an den geltenden Sicherheitsstandards wird die Unternehmenswebsite als sehr gut, mäßig oder infiziert (mit Schadsoftware) eingeteilt. Ist kein Webauftritt bekannt, so gibt es auch keine Bewertung. Die Information ist ein Add-on für bestehende Kunden und hat keinen Einfluss auf das klassische KSV1870 Rating.

„Mit diesem Service gehen wir darauf ein, dass Unternehmen neben der klassischen Bonitätsprüfung immer häufiger noch andere Needs haben. Wir als Informationsdienstleister haben den Anspruch, Antworten auf diese Fragestellungen zu liefern“, weiß Gerhard Wagner, Geschäftsführer der KSV1870 Information GmbH.

Für Fortgeschrittene: das CyberRisk Rating

Doch viele Betriebe wollen mehr wissen,



Gerhard Wagner, Geschäftsführer der KSV1870 Information GmbH.

BILD: SN/PETRA SPIOLA

bevor sie ihre IT-Systeme für einen Geschäftspartner öffnen und Schnittstellen einrichten. In diesem Fall kann ein CyberRisk Rating über den potenziellen Partner beantragt werden, wobei dieser seine Systeme und digitalen Daten für die Prüfung freigeben muss. Optimalerweise wird dies im Vorfeld besprochen, damit der Prozess effizient und schnell abgeschlossen werden kann. Ein weiterer Vorteil bei dieser Prüfung ist, dass sie der EU-Richtlinie 2016/1148 („NIS“) entspricht. Ziel der Richtlinie ist, ein höheres Sicherheitsniveau von Netz- und Informationssystemen in der gesamten EU zu schaffen.

„Das CyberRisk Rating haben wir ebenso wie den WebRisk Indicator gemeinsam mit unserer Beteiligung, der KSV1870 Nimbussec GmbH, umgesetzt“, erklärt Gerhard Wagner.

IT-Sicherheit als Eigenwerbung

Viele Unternehmen möchten sich schon im Vorfeld eines Geschäftsabschlusses als

sicherer Partner deklarieren. Hier gibt es die Möglichkeit, dass Unternehmen die Sicherheit der eigenen IT-Landschaft proaktiv auszeichnen lassen. All jene, die öffentlich deklarieren möchten, dass sie essenzielle Mindestsicherheitsmaßnahmen für Cybersicherheit umgesetzt haben, können auf das Cyber Trust Austria Label zurückgreifen. Es basiert auf dem CyberRisk Rating Schema, das vom Kuratorium Sicheres Österreich in Zusammenarbeit mit dem KSV1870 erarbeitet wurde. Es gibt zwei Qualitätsstufen und dazupassende Labels. Es ist also für jeden etwas dabei.



Mehr dazu erfahren Sie auch via QR-Code.

KSV1870



JETZT MITGLIED
WERDEN – BIS
JAHRESENDE
GRATIS!

Die Wirtschaft ist eine Achterbahn.

Die Wirtschaft kann eine ziemlich Achterbahn sein. Deshalb ist es wichtig, einen starken Partner an der Seite zu haben. Der KSV informiert über die Finanzen Ihrer Geschäftspartner und hilft, wenn Kunden nicht zahlen.

www.ksv.at

KSV. IST IMMER FÜR SIE DA.

KSV1870

RANKING Die 30 größten Banken Salzburgs

Rang	Bank	PLZ Ort	Webadresse	Bilanzsumme 2021	Quelle	Mitarbeiter 2021	Quelle
1	Raiffeisenverband Salzburg eGen	5020 Salzburg	www.rvs.at	9.699.330.000		1788	
2	Salzburger Sparkasse Bank AG	5021 Salzburg	www.salzburger-sparkasse.at	7.792.947.728		600	
3	Bausparkasse Wüstenrot AG	5020 Salzburg	www.wuestenrot.at	6.341.000.000		457	
4	Porsche-Bank AG	5020 Salzburg	www.porschebank.at	5.699.848.934	*	389	*
5	Volksbank Salzburg eG	5020 Salzburg	www.volksbanksalzburg.at	3.014.183.000		351	
6	BMW Austria Bank GmbH und BMW Austria Leasing GmbH	5020 Salzburg	www.bmw.at/finanzieren	1.578.554.414		187	
7	Bankhaus Carl Spängler & Co. AG	5020 Salzburg	www.spaengler.at	1.472.700.000		263	
8	Mercedes-Benz Financial Services Austria GmbH	5301 Eugendorf	www.mercedes-benz-bank.at	1.109.970.037		112	
9	Raiffeisenbank Pinzgau Mitte eGen	5760 Saalfelden	www.pinzgau.raiffeisen.at	674.981.000		70	
10	Raiffeisenbank Lungau eGen	5580 Tamsweg	www.tamsweg.raiffeisen.at	670.773.068		110	
11	Raiffeisenbank Hallein-Oberalm eGen	5400 Hallein	www.hallein.raiffeisen.at	633.233.034		75	
12	Raiffeisenbank Oberpinzgau eGen	5730 Mittersill	www.mittersill.raiffeisen.at	623.831.647	*	68	*
13	Raiffeisenbank Saalbach-Hinterglemm-Viehhofen eGen	5753 Saalbach	www.saalbach.raiffeisen.at	481.021.924		37	
14	Raiffeisenbank Salzburger Seenland eGen	5201 Seekirchen	www.rb-seenland.at	478.010.276		46	
15	Raiffeisenbank Hohe Tauern eGen	5710 Kaprun	www.hohetauern.raiffeisen.at	419.797.729	*	45	*
16	Raiffeisenbank St. Johann-Wagrain-Kleinarl eGen	5600 St. Johann	www.sanktjohann.raiffeisen.at	401.905.300		37	
17	Raiffeisenbank Flachgau Mitte eGen	5301 Eugendorf	www.flachgaumitte.at	397.028.403		37	
18	Raiffeisenbank Pongau Mitte eGen	5620 Schwarzach	www.pongaumitte.raiffeisen.at	383.000.000		61	
19	Raiffeisenbank Flachgau Nord eGen	5112 Lamprechtshausen	www.raiffeisen.at/sbg/flachgaunord	378.051.260	*	29	*
20	Raiffeisenbank Salzburg Liefering-Maxglan-Siezenheim eGen	5020 Salzburg	www.liefering-maxglan.raiffeisen.at	364.766.362	*	37	*
21	Raiffeisenbank Kuchl-St. Koloman eGen	5431 Kuchl	www.kuchl.raiffeisen.at	360.837.798		36	
22	Raiffeisenbank Wallersee eGen	5202 Neumarkt	www.wallersee.raiffeisen.at	354.000.000		38	
23	Raiffeisenbank Fuschlsee West eGen	5322 Hof bei Salzburg	www.raiffeisen.at/sbg/fuschlseewest	326.533.248	*	29	*
24	Raiffeisenbank Altenmarkt-Flachau-Eben eGen	5541 Altenmarkt	www.altenmarkt.raiffeisen.at	293.828.233	*	37	*
25	Raiffeisenbank Großarl-Hüttschlag eGen	5611 Großarl	www.grossarl.raiffeisen.at	278.712.341	*	19	*
26	Raiffeisenbank Wals-Himmelreich reg. GmbH	5071 Wals	www.beziehungsbank.at	276.929.802		30	
27	Raiffeisenbank Gastein eGen	5630 Bad Hofgastein	www.gastein.raiffeisen.at	275.072.833	*	30	*
28	Raiffeisenbank Golling-Scheffau-Kellau reg. GmbH	5440 Golling	www.golling.raiffeisen.at	254.916.000		19	
29	Raiffeisenbank Abtenau-Rußbach reg. GmbH	5441 Abtenau	www.abtenau.raiffeisen.at	246.153.860		18	
30	Sparkasse Mittersill Bank AG	5730 Mittersill	www.sparkasse.at/mittersill	245.052.149		33	

RANKING Die 10 größten Banken Österreichs

Rang	Firma	Bilanzsumme 2021	Quelle
1	Erste Group Bank AG	307.428.200.000	*
2	Raiffeisen Bank International AG	192.101.000.000	*
3	UniCredit Bank Austria AG	118.404.000.000	*
4	BAWAG Group AG	56.325.000.000	*
5	Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft	51.447.000.000	*
6	Volksbanken Verbund (Zusammenschluss von Österreichischen Volksbanken)	32.095.000.000	*
7	Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG	28.592.000.000	*
8	Oberbank AG	27.540.000.000	*
9	Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG	20.191.000.000	*
10	Steiermärkische Bank und Sparkassen Aktiengesellschaft	19.632.000.000	*

Quelle: Eigenangabe Unternehmen per Fragebogen, *Daten KSV1870



BILD: SN/PROSLGN - STOCKADOBÉ.COM

Gemeinsam wachsen

Der WWF und PwC bemängeln, dass vielen Banken umfangreiche Strategien für das Erreichen der Pariser Klimaziele fehlten. Salzburgs Banken nehmen ihre verantwortungsvolle Rolle ernst.

Die Klimakrise verändert den europäischen Bankensektor. Vereinfacht gesagt gilt es nun die Finanzströme so umzulenken, dass unterstützt wird, was dem Klima guttut. Die Banken haben hier eine maßgebliche Aufgabe, die Transformation in Richtung Klimaneutralität mitzugestalten. Nach Einschätzung der EU-Kommission braucht Europa bis zum Jahr 2030 mindestens 470 Milliarden Euro jährlich, um die eigenen Umwelt- und Klimaziele zu erreichen. Das Umweltbundesamt schätzt für Österreich den Bedarf an Mehrinvestitionen für den Pfad zur Klimaneutralität in den Bereichen Energie, Industrie, Gebäude und Verkehr auf mindestens 145 Milliarden Euro bis 2030.

Gemessen an Dringlichkeit passiert zu wenig

Wie ESG-fit die heimischen Banken sind, hat sich nun der WWF in Zusammenarbeit mit dem Beratungshaus PwC näher angeschaut. Bewertet wurden die 14 größten österreichischen Universalbanken nach ihrer Bilanzsumme aus 2020 hinsichtlich ihres Umgangs mit den klimabezogenen sowie biodiversitätsrelevanten Herausforderungen. Bis auf eine Bank haben alle aktiv an der Befragung teilgenommen. Das Ergebnis: „Gemessen an der Dringlichkeit des Handelns passiert immer noch zu wenig“, konstatiert Roland Schöbel, Partner bei PwC. Der Bankensektor müsste umdenken, um für die Folgen der Klimakrise und des Biodiversitätsverlusts gewappnet zu sein. Keine der untersuchten Banken konnte eine umfassende Strategie zur Dekarbonisie-

rung des Kerngeschäfts vorlegen, wie sie die Ziele des Pariser Klimavertrags erfordern. Am besten schnitt die UniCredit Bank Austria ab. Nun gelte es wissenschaftsbasierte Netto-Null-, Klima- und Biodiversitätsziele zu setzen und klare Maßnahmen zur Umsetzung zu definieren, sagen die Studienautoren. Es bräuchte zudem einheitliche Kriterien und Standards für Finanzierungen und Investments auf Gesamtbankenebene. Notwendig dafür seien auch neue Prozesse. Die Banken würden jedenfalls nicht umhinkommen, für diese Aufgabe Personal einzustellen, zu schulen und auch Nachhaltigkeitsziele in Vergütungssystemen zu etablieren, betonen die Studienautoren weiter.

Investments in die Zukunft

Der Salzburger Finanzsektor sieht seine wichtige Rolle für den Klimaschutz, wie eine Umfrage unter heimischen Bankenvertretern ergeben hat. „Deshalb kommt uns Banken als Intermediär zwischen jenen, die Geld veranlagen möchten, und jenen, die Geld suchen, eine wichtige Funktion bei der Neuausrichtung der Kapitalflüsse in Richtung nachhaltiger Investments zu“, betont Werner Zenz vom Bankhaus Spängler, sowohl in der Anlage wie auch in der Finanzierung. Doch hierbei zeigten sich auch Grenzen: Banken und ihre Kunden können Geld nur dann in nachhaltige Unternehmen und Projekte investieren, wenn es diese auch gibt, und zwar transparent, wirtschaftlich sinnvoll und ohne politische Kontroversen (beispielsweise Atomenergie). Weitere Aussagen sind auf den nächsten Seiten zu finden. ▶

**Andreas Höll,
Generaldirektor
Volksbank Salzburg**

„Wir nehmen unseren Beitrag als Bank zur Energie- und Klimawende sehr ernst und beziehen die ESG-Kriterien bei unseren Kreditentscheidungen ein. Auch unsere Produktpalette fördert Kredite, die einen aktiven Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten. Generell kann man sagen, dass sowohl private als auch gewerbliche Kreditnehmer von sich aus das Thema Nachhaltigkeit immer stärker in ihre Investitionsentscheidungen einbeziehen.“

Die Banken müssen im eigenen Interesse darauf achten, dass sie in nachhaltigen Branchen investiert sind. Nicht nachhaltige Investments stellen langfristig wirtschaftlich viel größere Risiken dar. Umgekehrt bietet der Klimawandel auch neue Geschäftschancen, Banken können vom grünen Wandel durchaus unternehmerisch profitieren und ihn gleichzeitig mitgestalten. Grenzen bei dieser Mitgestaltung sehen wir nicht wirklich, wir stehen ja erst ganz am Anfang.“



BILD: SN/VOLKS BANK

**Raiffeisenverband
Salzburg Generaldirektor
Heinz Konrad**

„Nachhaltige Veranlagungen oder Finanzierungen sind seit jeher Teil der Raiffeisen-DNA. Verantwortlicher Umgang mit der Umwelt und den Anliegen der Menschen ist fixer Bestandteil unserer Unternehmenskultur. Der Trend zu Green Finance hat sich in den letzten Jahren zweifellos verstärkt, die Nachfrage wird weiter steigen, auch wenn das Thema aufgrund zahlreicher Krisen und Unsicherheiten in der Wahrnehmung etwas in den Hintergrund treten könnte. Die Finanzwelt kann einen weitreichenden Beitrag zum Klimaschutz leisten – zum einen über attraktive Finanzierungen für klimafördernde Investitionen, zum anderen mit Kapital von Anlegern direkt oder über Investmentfonds an jene Firmen, die das Thema Klimaschutz sehr ernst nehmen und in ihrer Branche als Vorzeigeunternehmen in puncto Nachhaltigkeit gelten. Als Aktionär hat man die Möglichkeit und das Recht, klimaschonende Maßnahmen vom Unternehmen einzufordern. Grenzen aus Sicht einer Bank wären ein restriktives regulatorisches Umfeld, aus Sicht der Anleger Bedenken über die Wirksamkeit klimafördernder Investments. Beides ist derzeit nicht der Fall.“



BILD: SN/RAIFFEISENVERBAND SALZBURG

**Petra Fuchs, Direktorin
Oberbank Geschäfts-
bereich Salzburg**

„Wie jede große Veränderung birgt auch das Thema Nachhaltigkeit jede Menge Chancen, die gilt es zu nutzen. Unsere Produktwelt ist neu, modern und grün, unsere Berater bestens ausgebildet. Wir sind Marktführer im Bereich der geförderten Investitionsfinanzierung. Unseren Firmenkunden bieten wir einen Online-Nachhaltigkeits-Check mit Standortbestimmung und ersten Handlungsempfehlungen. Unternehmensintern sorgt eine eigene ESG-Unit dafür, dass das Thema Nachhaltigkeit vorankommt. Wir wollen hier Vorreiter sein, dass uns das auch gelingt, bestätigt unser ISS-ESG-Prime-Rating. Es ist unsere Verantwortung, Finanzströme in ökologisch werthaltige Projekte zu steuern und unsere Kunden dabei zu unterstützen, nachhaltig zu wirtschaften. Die Oberbank setzt natürlich auch selbst Maßnahmen, um sich im Bereich der Betriebsökologie stetig weiterzuentwickeln. Das umfasst alle Bereiche wie die Mitarbeitermobilität oder auch den eigenen Energieverbrauch. Das Thema ist alternativlos, die Finanzwelt spielt eine wichtige Rolle in der Transformation, kann jedoch nicht allein den Wandel bewirken.“



BILD: SN/OBERBANK

**Heinrich Schaller,
GD Raiffeisenlandesbank
OÖ/Hypobank Salzburg**

„Die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich hat in puncto nachhaltiger Geldanlage wichtige Pionierarbeit geleistet: Die Fondstochter Kepler Fonds KAG managt bereits seit dem Jahr 2000 ethisch-nachhaltige Anlageprodukte, die sowohl von institutionellen Investoren als auch von Privatkunden der Hypo Salzburg stark nachgefragt werden. Kepler verwaltet von den insgesamt 16 Milliarden Euro an Kundengeldern bereits vier Milliarden Euro nach ethischen Kriterien. Durch die neuen regulatorischen Anforderungen des Green Deal der EU erhalten Banken eine entscheidende Rolle, wenn es um die Umsetzung der ESG-Regeln geht. Nachhaltigkeit und Klimaschutz sind künftig wesentliche Kriterien, die wir uns etwa bei Finanzierungen ansehen müssen. Um die ESG-Kriterien sinnvoll umzusetzen, braucht es aber den Gleichschritt mit einer Vielzahl an Stakeholdern. Wir müssen speziell den Dialog mit unseren Kundinnen und Kunden zu deren Dekarbonisierungsstrategien intensivieren, um gemeinsam die Risiken zu minimieren.“



BILD: SN/RLB OÖ

**Salzburger Sparkasse
Generaldirektor
Christoph Paulweber**

„Die grüne Finanzierung im engen Sinn zeichnet sich dadurch aus, dass die Mittelverwendung klar auf Projekte und Investitionen, die nachweislich einen signifikanten positiven Einfluss auf ökologische Aspekte haben, eingeschränkt ist. Die nächsten zehn Jahre werden viele Chancen für umweltfreundliche Investitionen bieten, wie etwa die Gewinnung erneuerbarer Energien und eine kohlenstoffarme Energieversorgung, die Sanierung veralteter Gebäude oder die Modernisierung und der Ausbau des öffentlichen Verkehrs in unserer Region.

Wenn es um die Frage geht, wo die Finanzwelt einen Beitrag zu mehr Klimaschutz leisten kann und wo unserer Meinung nach die Grenzen sind, so lässt sich sagen: Die Erste Group, der wir als Salzburger Sparkasse angehören, hat sich verpflichtet, für ihr Portfolio bis 2050 Netto-Null-Emissionen zu erreichen – gemäß dem Ziel des Pariser Klimaabkommens, den globalen Temperaturanstieg auf maximal 1,5 Grad zu begrenzen. Bis 2026 wird die Erste Group bereits ihre grünen Investments auf 25 Prozent erhöhen.“



BILD: SNSALZBURGER SPARKASSE

**Bankhaus Spängler,
Vorstandssprecher
Werner G. Zenz**

„Wir haben in den vergangenen Jahren eine eigene Nachhaltigkeits-Policy entwickelt und unsere Anlagelösungen mit ethischen und nachhaltigen Merkmalen laufend ausgebaut. Wir sind Unterzeichner der United Nations Principles for Responsible Investment und verpflichten uns, Kriterien der Nachhaltigkeit in unserer Investitionstätigkeit zu berücksichtigen. Seit 2. August 2022 werden Banken nun auch vom Gesetzgeber dazu verpflichtet, Kunden vor der Erbringung von Wertpapierdienstleistungen nach ihren Nachhaltigkeitspräferenzen zu fragen. Auch wenn die meisten die zwingende Notwendigkeit sehen, die globale Wirtschaft nachhaltiger auszurichten, ist für viele die europäische Nachhaltigkeitsregulierung zu komplex und unübersichtlich. Unsere größte Herausforderung liegt darin, das regulatorische Nachhaltigkeitskonzept verständlich, einfach und sinnstiftend an unsere Kunden zu transportieren. Unsere Mitarbeitenden werden diesbezüglich geschult, wir sind davon überzeugt, dass der persönlichen Beratung in der nachhaltigen Geldanlage in der Zukunft ein besonders hoher Stellenwert zukommen wird.“



BILD: SNBANKHAUS SPÄNGLER

Deloitte.

Individuelle Beratung.
Regionale Verankerung.
Globales Netzwerk.

Mag. Nicole Gerlich, Mag. Michael Fischer und ihre Teams unterstützen Ihr Unternehmen in den Bereichen Steuerberatung, Wirtschaftsberatung und Wirtschaftsprüfung – auch bei Sonderfragen sind wir in diesen fordernden Zeiten für Sie da.



Salzburg | Seekirchen | St. Johann | Golling

www.deloitte.at/salzburg

www.quintax.at

© Deloitte Salzburg Wirtschaftsprüfungs GmbH

Im Auftrag von Santiago Calatrava

Die Firma Glass-Inspiration aus Oberösterreich lieferte laminierte Spezialelemente für eine griechisch-orthodoxe Kirche am Ground Zero und ist auch sonst international gefragt.

Sommer 2022, New York City, Ground Zero, die Baustelle der griechisch-orthodoxen Kirche St. Nicholas: Arbeiter sind mit letzten Maßnahmen beschäftigt. Was das alles mit dem Dorf Adlwang in Oberösterreich zu tun hat? Dort ist der Sitz der Firma Glass-Inspiration, die Richard Feuerhuber 2005 gegründet hat. Eigentlich ist er gelernter Tischlermeister, Drechslermeister und Holztechniker, ausgebildet an der HTL Mödling. Er baute den väterlichen Betrieb in Adlwang im Traunviertel zu einem Lieferanten für Holzmöbelteile aus und fertigte ab 1990 mit 100 Mitarbeitern auch Massivholzmöbel. Ostöffnung und andere Umstände führten in der Folge zum Aus.

Doch um innovative Ideen war Feuerhuber nie verlegen und so kam ihm die Idee, Holz- und Metallgeflechte zwischen zwei Glasscheiben zu laminieren. Ein solches „Sandwich“ mit bis zu 40 Folien zwischen den Glasscheiben wird unter Vakuum verschlossen und in einem Spezialofen bei rund 130 Grad fertiggestellt. „Ich habe damals schon Holzgeflechte in die USA exportiert. Die Idee kam mir, als wir ein solches Geflecht für eine Tür zwischen Glas anfertigen wollten“, erzählt er.

„Die Gläser kaufen wir fertig zu“, erklärt Feuerhuber die Produktion. Verwendet werden gehärtete und ungehärtete Gläser wie Floatglas, das mehr Eisenanteil besitzt und gefräst bzw. mit einem speziellen Wasserstrahl geschnitten werden kann. Laminiert wird es zu Verbund-sicherheitsglas. „Bei den gehärteten Gläsern gibt es verschiedene Systeme: TVG, das ist thermisch gehärtet, ESG, ein Einscheiben-Sicherheitsglas, und CVG ist chemisch vorgespannt.“ Er beziehe die Gläser aus Österreich, denn „wichtig ist eine kurzfristige Verfügbarkeit“. Seine Firma sei kein Glashersteller, sondern ein Glasverarbeiter.

Für das „Innenleben“ können hingegen ganz unterschiedliche Materialien verwendet werden. Manche Stoffe müssen etwa in einem Vorverfahren so stabilisiert werden, dass sie laminiert werden können. „Es gibt Materialien, die 130 Grad nicht vertragen. Die müssen wir dann mit anderen Materialien ergänzen. Das ist unser Know-how, auf das wir ein weltweites Patent besitzen.“ Verwendet werden EVA-Folien, die nicht hygroskopisch sind, kein Wasser anziehen und daher auch nicht delaminieren.

Für die Anwendungen gebe es im Innen- und Außenbereich vielfältige Möglichkeiten, betont Feuerhuber: „Innen kann man es als Wandverkleidung, dekorativen Einrichtungsgegenstand, als Glastür, Duschtrenn-

wand, Raumtrenner, Deckenverkleidung, Bodenelement, Treppenstufen oder Barverkleidung verwenden.“ Zudem tüfelt der Experte an Elementen für den Lampenbereich.

Im Außenbereich finden seine Gläser Anwendung als Balustraden, als Windschutz für Pools, als Balkongeländer oder Fassadenelement. Zwischen die Scheiben kann Feuerhuber organisches Material wie Blätter, Gräser, Blumen oder Farne einlaminiert. Bei nicht organischen Materialien verwendet er Metallgeflechte, Textilien, Stein oder auch Swarovski-Kristalle. „Wir sind die Einzigen, die das können“, ist der Firmenchef stolz. In Kombination mit verschiedenen Materialien kann es dann oft zu vielfältigen optischen Effekten kommen. Das kann zum Beispiel auch dafür genutzt werden, Glasscheiben so zu gestalten, dass kein Vogel hineinfliegt. „Es geht auch mit gebogenen Elementen, das haben wir etwa bei Säulenelementen in Dubai gemacht.“

Kann man diese Produkte irgendwo fertig kaufen? „Nein“, sagt Feuerhuber: „Wir produzieren nur auftragsbezogen in Zusammenarbeit mit Designern, Architekten oder Generalunternehmern, aber auch mit Tischlern oder Schiffsausstattern.“ Allerdings bemühe er sich gerade, Fertigprodukte wie Tische oder Lampen zu produzieren.

Glastrennwand selbst gestalten

Kaufen dann Endkunden überhaupt bei Glass-Inspiration? „Ja, teilweise, das beginnt erst jetzt“, erklärt Feuerhuber. „Ich will das noch mehr forcieren, vor allem weil die Menschen das selber machen können.“ So habe eine Familie etwa für eine Glastrennwand selbst händisch die Gräser und Blätter angeordnet, bevor es ans Laminieren ging. „Wir haben von unserem Produktionsstandort in Neuhofen an der Krems eine große räumliche Nähe zu Linz, Wels und Steyr, aber auch Kunden aus Salzburg sind relativ schnell da.“ Doch auch wenn seine

Mitarbeiter das professionell erledigten, bleibe immer ein Risiko: „Wir haben extrem hohe Ansprüche, da kann dann auch einmal etwas danebengehen.“ Dazu kommt, dass er die Kunden und Märkte finden muss, denn vorläufig sei man noch nicht so bekannt, dass Interessenten direkt nach seiner Firma suchten.

Zurück zur griechisch-orthodoxen Kirche St. Nicholas am Ground Zero in New York. „Die alte Kirche wurde bei den Terrorangriffen 9/11 zerstört. Mit der Planung für die Wiedererrichtung wurde der welt-



Die sechs rotierenden Swarovski-Brunnen in Paris sind mit Halbschalen mit Kristallen verkleidet.

BILD: SN/FEUERHUBER

Auf den Seiten
114-119 finden Sie

DIE BESTEN
PRODUKTE



Die weiße Kuppel der griechisch-orthodoxen Kirche am Ground Zero wurde mit Elementen aus Oberösterreich gebaut.

BILD: SN/HELGA TRAXLER



Eingangsbereich der Vietcombank in Ho-Chi-Minh-Stadt.

BILD: SN/VIET NHAT CONSTRUCTION

bekanntem Architekt Santiago Calatrava beauftragt.“ Calatrava hat spektakuläre Bauten entworfen, unter anderem in Valencia und in der Schweiz, auch das Milwaukee Art Museum, das World Trade Center in Manhattan oder den „Turning Torso“ in Malmö. „Ein Bekannter hat mich auf die Planungen Calatravas in New York aufmerksam gemacht, es ging vor allem um die Kuppel und die Altarverkleidung. Ich habe Calatrava kontaktiert und bin dann zu ihm in sein Büro in Zürich gefahren, wo ich ihm Muster und ein Vorführmodell für ein System von Glas und Metall präsentierte.“ In der Folge wurden noch weitere Muster produziert, Feuerhuber hat sich dann mit dem beauftragten Stahlbauer in den USA in Verbindung gesetzt, der die Bauteile fertigen sollte. „Wir haben uns gegen zwei große andere Anbieter durchgesetzt“, freut sich der Oberösterreicher heute noch, „denn wir haben uns mit dem eigenen System auch wirklich etwas Tolles einfallen lassen.“

Hauchdünne Marmorscheiben hinter Glas

Aufgabe war es dann, pentelischen Marmor, ein weißer griechischer Marmor, in Glaselementen auf einem Stahlrahmen zu montieren. „Darauf haben wir nun ein Patent in Europa und den USA.“ Ursprünglich sei geplant gewesen, die 3000 Elemente zu kleben. Erst mit seinem Patent konnten die 50 mal 70 Zentimeter großen Teile dauerhaft montiert werden.

Feuerhuber: „Wir sind seit 2015 beim Bau involviert. Wir hatten genaue Time-Slots beim Ground Zero, das ist ja ein Riesending.“ Der Lieferbeginn war 2017, allerdings wurde das Gesamtprojekt vom Auftraggeber zwei Jahre lang gestoppt. „Deshalb haben wir erst ab 2020 bis heute in den Frühling wieder unsere Elemente geliefert.“ Selbst vor Ort zu sein für die Montage sei dabei nicht notwendig: „Die Stahlbaufirma hat

von uns genaue Konstruktionszeichnungen bekommen.“ Neben den Kuppel-elementen hat Feuerhuber dann noch für den Altarraum ein 4,5 mal 5,5 Meter großes Glaselement geliefert.

Solche internationalen Aufträge sind für den Adlwanger keine Besonderheit, die meisten Kunden kommen aus dem Ausland: „In Vietnam haben wir für die Vietcombank Elemente mit Holzgeflechten geliefert, in New York für die Bank of Mellon Wanderverkleidungen mit einem Designergeflecht und für das National Cancer Center in Washington D.C. für den Eingangsbereich 280 hinterleuchtete Elemente mit Vavona-Wurzelmaserung.“ Dazu kommen eine Barverkleidung in Los Angeles und mehrere Aufträge für Privatyachten und Kreuzfahrtschiffe. „Für ein Schiff in Spanien haben wir Blattgoldflocken verarbeitet und für ein Kreuzfahrtschiff eine zehn Meter lange Barverkleidung mit Swarovski-Kristallen.“

Mit dem Tiroler Kristallerzeuger hat Feuerhuber auch für ein weiteres spektakuläres Projekt zusammengearbeitet. „An den Champs-Élysées wurden sechs rotierende Brunnen mit 13 Metern Höhe gebaut. Die Rohre wurden von uns entwickelt und mit Kristallen in Halbschalen verkleidet.“ Der Vorteil: Sollte etwas kaputtgehen, können die Einzelteile mühelos getauscht werden. „Wir sind derzeit in 23 Ländern der Welt mit unseren Arbeiten vertreten“, erklärt Feuerhuber. „Einen echten Heimmarkt haben wir nicht.“

Dennoch gebe es auch hier Aufträge, etwa einen mystischen Raum in Kitzbühel mit 15 Elementen, „von denen keines dem anderen gleicht“.

Dass es mit der reinen Familiengesellschaft, beteiligt sind alle drei Töchter und die Ehefrau, auch künftig erfolgreich weitergeht, dafür hat Feuerhuber schon lange die Weichen gestellt und seine Tochter Elisabeth in die Geschäftsführung geholt. *Bernhard Schreglmann*



Richard Feuerhuber und seine Tochter Elisabeth Ganglbauer mit laminierten Gräsern und Blüten.

BILD: SN/SCHREGLMANN



Original Salzburger Hirschlederhose „Goldhirsch“

Produktstory

Die original Salzburger Hirschlederhose erkennt man an der Bogennaht über dem Gesäß und an der hellen Stickerei. Die „Goldhirsch“-Lederhose wird aus bestem sämisch gegerbten Hirschleder von heimischen Gerbereien hergestellt. Dieses Leder ist ausschließlich mit natürlichen Materialien gegerbt und gefärbt. Bis die Häute zum Zuschnitt einer Lederhose bereit sind, vergehen acht bis zwölf Monate. Das Leder ist wunderbar weich und trotzdem formstabil, es ist offenporig, sodass man nicht schwitzt, und gleichzeitig wärmend, wenn es kalt ist. Es trägt sich wie eine zweite Haut.

Die „Goldhirsch“-Lederhose hat eine perfekte Passform und einen angenehmen Tragekomfort. Das kann man auch an der sorgfältigen Verarbeitung im Inneren sehen. Die Nähte sind alle auseinandergeklopft und werden mit weichem Futterleder von Hand unterlegt, sodass nichts drücken kann.

Das Unternehmen Wimmer schneidert existiert seit 1741 und wird mittlerweile in der neunten Generation von Stefan und Monika Wimmer geführt. Stefan Wimmer übernahm bereits im Alter von 27 Jahren die Schneiderei und brachte seine visionären Ideen ein. Er hat den Betrieb um ein Vielfaches vergrößert und das erreicht, wofür seine Produkte heute stehen: Lebensfreude und Garantie für Qualität, Schönheit und Kundenzufriedenheit.



Hirschlederhose „Goldhirsch“

Hersteller: in eigener Werkstatt nach Maß
Design: traditionelles Beinkleid, in zeitgemäßem Schnitt und mit Generationen an Erfahrung
Bestandteile: 100 Prozent bestes sämisch gegerbtes Hirschleder aus österreichischen Gerbereien
Gewicht/Einheit: kernig

Wimmerschneidert

www.wimmertracht.at
Gründungsjahr: 1741
Gründungsort: Schleedorf
Mitarbeiter: 24



b.gin - denn: Ein Gin sagt mehr als 1000 Worte

Produktstory

Das Produkt: purer Gin, ausschließlich mit Botanicals aus dem Traisental.

Die Mission: etwas Lautes, etwas richtig Geiles zu machen. Alles andere als klassisch, jedoch immer charmant und jedenfalls heimatverbunden.

Die Protagonisten:

Bernhard & Bernhard – zwei Freunde aus dem Traisental, die den Geschmack ihrer Region direkt in die Tonflasche bringen.

Das Ergebnis dieser Mission kann sich sehen respektive schmecken lassen: b.gin, das ist puristischer, handverlesener Gin aus Niederösterreich. Vielfach prämiert und mit 92 „Falstaff“-Punkten ausgezeichnet. Im 80-Liter-Kupferkessel wird der Premium-Gin schonend destilliert. Danach bekommt er genügend Ruhe, bevor er ungefiltert und per Hand in Tonflaschen abgefüllt wird. So reift er in der Flasche nach und kann sein volles Aroma entfalten.

Die b.gin Family bietet puren Gin-Genuss für jeden Anlass: gingle Bells darf unter keinem Weihnachtsbaum fehlen, b.day sorgt für gute Stimmung zum Geburtstag und der b.married wird, passend zum Anlass, auch in der weißen Tonflasche angeboten.



b.gin

Hersteller: Abfindungsbrennerei

Bernhard Steyrer & Bernhard Dockner

Designer:

Bernhard Dockner & Bernhard Steyrer

Bestandteile: London Dry Gin

Großes Gold – Frankfurt International

Trophy 2022

Gold – Meininger's International Spirits

Award ISW 2022

Falstaff – 92 Punkte 2021

Erster Preis – Das goldene Stamplerl 2022

Landessieger NÖ 2022

Verkaufspreis: 45 €

home of b.gin

www.b-gin.at

Gründungsjahr: 2021

Gründungsort: Kuffern

Mitarbeiter: 2

Produkte verkauft (2021): b.gin, b.gin fresh, happy b.day, b.married, gingle Bells, b.mein, b.tonic



Weingut Steyrer – Das Weingut mit Ansichten & Aussichten

Produktstory

Unser Betrieb ist ein Familienunternehmen – seit drei Generationen, also nun mehr als 40 Jahre, wird Weinbau bei uns hauptberuflich betrieben. 1987 spezialisierten wir uns schlussendlich auf die Vinifizierung aromatischer, sortenreiner Weine, die den Geschmack unserer Region und den typischen Charakter unseres Betriebs widerspiegeln. Mit der Übernahme des Betriebs von Bernhard Steyrer im Jahr 2010 bekam unser Weingut nochmals neuen Aufwind. Es wurde ein Weinproduktionsgebäude mit traumhafter Aussicht inmitten der Weinlandschaft des Traisentals gebaut, Weingärten neu ausgesetzt und erneuert. Insgesamt wurde der Betrieb komplett modernisiert.

Mit viel Herzblut und Einsatz werden im Familienverband die Weingartenflächen nach den Richtlinien der integrierten Produktion bewirtschaftet. Unsere Qualitätsziele liegen hoch. Unsere Ansicht ist es, dass die Erhaltung des natürlichen Lebensraums und der Schutz der Umwelt bei der Weinproduktion eine wesentliche Rolle spielen. Wir stehen für Weine, die überzeugen: sauber in ihrer Stilistik, makellos in ihrer Struktur, aromatisch im Geschmack.

Das Resultat zeigt sich in einer Qualität, die man riechen, schmecken und spüren kann. Mit der Erzeugung von Weinen, deren Histaminrestwert unter der Nachweisschwelle von 0,1 mg/l liegt, haben wir in Österreich eine Pionierrolle übernommen, die auch in Zukunft konsequent umgesetzt wird.

12er-Weinpaket

Ein Querschnitt aus prämierten und ausgezeichneten Rieden- und Lagenweinen. Klassische und gehaltvolle Weine mit Lagerpotenzial von den besten Rieden des Weinguts.

Lernen Sie das Weingut Steyrer aus Niederösterreich von der besten Seite kennen. Eine Bestellung ist jederzeit in unserem Onlineshop unter www.weingut-steyrer.at möglich.

STEYRER

12er-Weinpaket

Hersteller: Weingut Steyrer

Bestandteile:

- 1 x Grüner Veltliner DAC Parapluiberg 2021
- 2 x Grüner Veltliner DAC Walpersdorf 2021
- 1 x Grüner Veltliner DAC Ried Rampl 2021
- 2 x Riesling DAC Reserve Terrassen Ried Rampl 2017
- 2 x Riesling DAC Ried Rampl 2019 (Salon-Wein)
- 2 x Gelber Muskateller 2021
- 1 x Weißburgunder 2020
- 1 x Grüner Veltliner Benedikt spontan 2020

Verkaufspreis: 110 € (versandkostenfrei)

Weingut Steyrer

www.weingut-steyrer.at

Gründungsjahr: 1979

Gründungsort: Kuffern

Mitarbeiter: 5

Produkte verkauft (2021): Wein, Frizzante, Spirituosen, Säfte und mehr

MINERALISCH BAUEN. GESUND WOHNEN.

BAU DIR ...



DEIN LEBENS- WERT HAUS

-  100% NATÜRLICH
-  FUNKTIONAL
-  WERTBESTÄNDIG
-  BRANDBESTÄNDIG
-  ENERGIEEFFIZIENT
-  PRIMA KLIMA
-  RUHEZONE
-  REGIONAL



LiaNatura 38 –
mit integrierter AIRIUM™
Wärmedämmung



BWR

RAMBÖCK

ramboeck.at/dein-lebenshaus

Firma	Rang	Firma	Rang	Firma	Rang
A. Ebner Internationale Transporte GmbH	260	Commend International GmbH	185	Glas Gasperlmair GmbH	110
A. Haas - Schrott und Metalle GmbH	118	Condor Speditions Transport GmbH + Co.	291	Glaseritalia GmbH	198
A.T.U. Auto-Teile-Unger GmbH & Co. KG	190	Danzer Veneer Europe GmbH	154	GMT-Wintersteller GmbH	173
ABR Automobilvertriebs GmbH	204	Deisl-Beton GmbH	272	Grundfos Pumpen-Vertrieb GmbH	157
ACP IT Solutions GmbH	122	Dentsply Sirona	35	GTB Bau GmbH	242
Agentur LOOP New Media GmbH	287	die salzburg Gemeinnützige Wohn- und Siedlungsgenossenschaft	90	GTML Global Trading Marketing Logistics GmbH	216
Akzo Nobel Coatings GmbH	234	Digital Elektronik GmbH	147	GU Baubeschläge Austria GmbH	273
ALBUS Salzburg Verkehrsbetrieb GmbH	229	dm drogerie markt GmbH	5	HAAS+SOHN OFENTECHNIK GMBH	296
ALPEN-MAYKESTAG GmbH	126	Doll Bauunternehmen GmbH	208	Häfele Austria GmbH	207
ALPENRIND GMBH	32	Dr. Sasse Facility Management GmbH	178	Hagleitner Hygiene International GmbH	58
ALPHAMED Arzneimittel GmbH & Co. KG	26	dts Trading GmbH & Co. KG	131	Hans Vierthaler GmbH	158
Alpin Gastro Markt GmbH - Eurogast Zeller Gruppe	79	E.S. Holding Tschann Nutzfahrzeuge GmbH	51	Harlander Baumanagement GmbH	231
ALUMERO Systematic Solutions GmbH	149	Ebster Gruppe	176	Harti Bau GmbH	258
Amani Austria GmbH	75	EFS Euro Finanz Service Vermittlungs AG	159	Hasenauer Anlagenbau	192
Amer Sports Austria GmbH	93	Egger Bau GmbH	175	Hausbetreuung Bauchinger GmbH value enhancing services	251
ANP-Systems GmbH	161	Ehrenreich Bau GmbH	233	Heimat Österreich Gemeinn. Wohnungs- und Siedlungs GmbH	34
ANWR Garant Austria GmbH	155	Eisenwerk Sulzau-Werfen, R. & E. Weinberger AG	85	Heinrich Bau GmbH	280
AP-Trading GmbH	40	Eisl Sanitär GmbH	288	Heli Austria GmbH	243
Arvai Plastics GmbH & Co. KG	275	elements.at New Media Solutions GmbH	283	Hellmann Worldwide Logistics GmbH	59
Ascendum Baumaschinen Österreich GmbH	68	EMCO GmbH	47	Herbert Müllerer Werkzeuggroßhandel GmbH	295
ASFINAG Maut Service GmbH	72	Empl Bau GmbH	172	Herzog Bau GmbH	262
Austria Puma Dassler GmbH	11	ERA-Elektrotechnik-Ramsauer GmbH	180	Hettegger & Sohn GmbH & Co.	125
Austrocel Hallein GmbH	91	Esprit HandelsGmbH	282	Hilfswerk Salzburg Gemeinnützige GmbH	121
Autolift GmbH	232	Eurofunk Kappacher GmbH	116	hobex AG	187
Automobile Swoboda Alpenstraße GmbH & Co KG	279	Ever Pharma	31	Hogast Einkaufsgen. f. d. Hotel- und Gastgewerbe reg. GenmbH	14
Autowelt GmbH	193	Fachhochschule Salzburg GmbH	177	Holzbau Maier GmbH & Co. KG	245
Aves Rail Rent GmbH	255	Fernfracht Gimmelsberger Int. Speditions- und Transport GmbH	276	HV Bau GmbH	212
Axess AG	148	Fleischerverband eGen	277	Hydro Building Systems Austria GmbH	248
BASF Coatings Services GmbH	188	Franz Ablinger & Co. Fleischhauereibetrieb GmbH	167	IFK-GmbH	137
Bau und Immobilienunternehmen Hillebrand u. Habitat Wohnbau GmbH	200	Franz Gramiller & Sohn GmbH	223	Infra Bau GmbH	225
Bauhandelsgesellschaft mbH	50	Franz Stöckl GmbH	102	Infront Austria GmbH	199
Bauunternehmung Steiner GmbH	278	Freier Group Austria GmbH	134	Ing. Punzenberger COPA-DATA GmbH	114
Bauzentrum Hannak GmbH	108	Fressnapf Handels GmbH	42	innocentAlps GmbH	143
Benteler	4	FRIGOLOGO Lebensmittellogistik GmbH	98	ISOCCELL GmbH	106
BESKO-Einkaufsgesellschaft m.b.H.	129	Frutarom Savory Solutions Austria GmbH	33	Jacoby Pharma Holding GmbH	22
Bevaform Service & Handels GmbH	150	FUCHS AUSTRIA Schmierstoffe GmbH	256	Jaguar Land Rover Austria GmbH	44
Bilfinger Industrietechnik Salzburg GmbH	45	G. Hinteregger & Söhne Bau GmbH	104	JET Tankstellen Austria GmbH	13
Binderholz Bausysteme GmbH	70	G. S. Georg Stemeseder GmbH	120	Johann Oberrater-Bauunternehmens-Gesellschaft m.b.H.	292
Binderholz Unternberg GmbH	109	G4S Security Systems GmbH	290	Johann Radauer GmbH	182
Biogena GmbH & Co KG	127	Galerie Thaddaeus Ropac	52	Julius Fritsche GmbH	152
Bio-Nahrungsmittel Produktions- und Handels GmbH	87	GEA Austria GmbH	191	KACO-Dichtungstechnik GmbH	135
Bleckmann GmbH & Co. KG	263	Gebrüder Limmert AG	96	Kainz Projektentwicklung & Standortaufwertung GmbH	209
Blizzard Sport GmbH	144	Gebrüder Woerle GesmbH	57	Kaiser + Kraft GmbH	293
BMW Group in Österreich – Standort Salzburg	6	Geislinger GmbH	94	Kardinal Schwarzenberg Klinikum GmbH	76
Bosch Industriekessel Austria GmbH	237	Gemeinn. Oberndorfer KrankenhausbetriebsgmbH	235	Kässbohrer Austria GmbH	168
Brandl Baugesellschaft m.b.H.	247	Gemeinnützige Salzburger Landeskliniken Betriebsgesellschaft m.b.H.	19	Kässbohrer Transport Technik GmbH	128
Cargoe GmbH & Co KG	112	Gemeinnützige Salzburger Wohnbaugesellschaft mbH	66	Kirchner Säge- und Hobelwerk GmbH	252
Carrera Toys GmbH	65	Gesundheit Innergebirg GmbH	105	Kiska GmbH	238
CBS Channoine Business Systems GmbH	196	GEZE Austria GmbH	221	Klein Autoteile VertriebsGmbH	163
CLARO products GmbH	259	gittis Naturprodukte GmbH	244	Klüber Lubrication Austria GmbH	181

Firma	Rang	Firma	Rang	Firma	Rang
Kreuzberger Bau Salzburg GmbH	268	Prinz Handels GmbH	261	SPARAG	2
Kuhn Holding GmbH	15	PRO JUVENTUTE Soziale Dienste GmbH	230	SPILUITINI-BAU GmbH	205
KYOCERA AVX Components (Salzburg) GmbH	78	PVH Brands Austria GmbH	240	SSA Fluidra Österreich GmbH	133
Lagermax Lagerhaus und Speditions AG	17	Quarzolith Putz- und Mörtelerzeugung Sattledt GmbH	298	Stahlform, Baustahlbearbeitung GmbH	219
Lebenshilfe Salzburg gGmbH	162	Quehenberger Logistics GmbH	18	Stahlgruber GmbH	63
Leikermoser Energiehandel GmbH	27	R&S Gourmets GmbH	286	Stangl Reinigungstechnik GmbH	171
Leitgöb Wohnbau Bauträger GmbH	124	Rail & Sea Logistics GmbH	130	Storck GmbH	141
LEUBE-Gruppe	53	Ramsauer GmbH & Co. KG	210	STRATEC Consumables GmbH	267
Lidl Österreich	10	Raps GmbH Gewürzwerk	166	Stummer Kommunalfahrzeuge GmbH	249
Liebherr Österreich Vertriebs- und Service GmbH	36	Recon Group GmbH	224	SUZUKI AUSTRIA Automobil Handels Gesellschaft m.b.H.	77
Liebherr-Werk Bischofshofen GmbH	16	Red Bull GmbH	3	Swietelsky Tunnelbau GmbH & Co. KG	30
Logwin Air + Ocean Austria GmbH	64	REMA Premium Timber	214	Tauern SPA World Betriebs GmbH & Co. KG	299
Logwin Solutions Austria GmbH	46	RHZ Bau GmbH	100	TCS EMEA GmbH	281
M. Kaindl Holzindustrie	20	Rieder Sales GmbH	284	teampool personal service gmbh + teampool engineering GmbH	61
MACO Mayer & Co. Beschläge GmbH	25	Rieger Holding GmbH	140	Tecan Austria GmbH	183
Maltech Arbeitsbühnen GmbH	246	RMC Service GmbH	43	Tecan Sales International GmbH	189
Martini Sportswear GmbH	250	ruwido austria gmbh	136	Teekanne GmbH	146
Maschinenring Salzburg reg. GenmbH	271	SAIL & SURF Produktions- und Handelsgesellschaft m.b.H.	241	TEXPORT HandelsGmbH	194
MediaMarkt Salzburg Europastraße GmbH	153	Salzburg AG für Energie, Verkehr und Telekommunikation	8	TFK Handels GmbH	83
MediaMarkt Salzburg Shopping Arena Alpenstraße GmbH	264	Salzburg Wohnbau GmbH - Gruppe	67	Theo Förch GmbH	174
Medizinisches Zentrum Bad Vigaun GmbH & Co. KG	213	Salzburger Abfallbeseitigung GmbH	228	Tschabrun-Hopferwieser GmbH	215
Melitta Gesellschaft m.b.H.	236	Salzburger Aluminium AG	39	UNIOA Österreich Versicherungen AG	23
Mercedes-Benz Österreich GmbH	12	Salzburger Festspielfonds	111	United Pharma Partners Austria GmbH	179
Michael Strasser GmbH & Co. KG	239	Salzburger Flughafen GmbH	266	UNITO Versand & Dienstleistungen GmbH	24
Miele GmbH	29	Salzburger Nachrichten Verlagsgesellschaft m. b. H. & Co. KG	103	UNTHA shredding technology GmbH	160
MOLDAN Baustoffe GmbH & Co. KG	297	Salzburger Sand- und Kieswerke GmbH	119	VEGA International Car-Transport and Logistic-Trading GmbH	80
Moosleitner GmbH	145	Salzburger Verkehrsverbund GmbH	89	VIKTORIA Wohnbau-Gewerbe-Immobilien	81
MTE Metalltechnik Eisenhuber GmbH	220	SalzburgerLand Tourismus GmbH	285	Voglauer Gschwandtner & Zwilling GmbH	95
Mubea Carbo Tech GmbH	138	SalzburgMilch GmbH	37	W&H Dentalwerk Bürmoos GmbH	62
MYSLIK Unternehmensgruppe	151	Samson-Druck GmbH	294	Wagrain Bau GmbH	257
Neureiter Maschinen GmbH	211	Sanitär Heinze HandelsGmbH	55	Walter Werkzeuge Salzburg GmbH	117
non ferrum GmbH	253	Sanitas GmbH	206	WAREMA Austria GmbH	201
NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich	73	Schalbau-Vitzthum GmbH	265	Webersberger Quarzolith-Fertigputz GmbH	123
Nutricia Milupa GmbH	165	Schiessl-Kälte GmbH	195	Weinberger - Best of Holz	82
Oberalp Austria GmbH	227	Schlotterer Sonnenschutz Systeme GmbH	71	Weiss GmbH	142
ÖFAG Österreichische Fahrzeugbau GmbH	184	Schmitz Cargobull Austria GmbH	169	Weltbild Verlag GmbH	222
Ontime Logistics	88	Schöwendter Holz GmbH	113	Wenatex DAS Schlafsystem GmbH	300
Oskar Schmidt GmbH	74	Schunk Transit Systems GmbH	274	Werner & Mertz Hallein	107
ÖWD Österreichischer Wachdienst security GmbH & Co KG	99	SEGAFREDO ZANETTI AUSTRIA GmbH	226	Weyland Steiner Handwerks- und Industriebedarf GmbH & Co. KG	115
Palfinger AG	7	SEMSYSCO GmbH	203	Wieser + Scherer Zeller Haustechnik GmbH & Co. KG	254
Pappas Holding GmbH	9	Senoplast Klepsch & Co. GmbH	41	Wildenhofer Unternehmensgruppe	54
Papyrus Altpapierservice HandelsgmbH	186	SETG - Salzburger EisenbahnTransportLogistik GmbH	92	Windhager HandelsgmbH	60
Paul Green GmbH	101	Siconnex customized solutions GmbH	217	Windhager Zentralheizung GmbH	69
Perner Group Holding GmbH	170	SIG Combibloc GmbH & Co. KG	28	Wohnbau-Genossenschaft Bergland	132
Pilkington Austria GmbH	269	SIGMATEK GmbH & Co. KG	86	Wöfl Transportgesellschaft m.b.H.	97
Pinzgau Milch Produktions GmbH	56	Silva Schneider HandelsgesmbH	270	Wüstenrot Datenservice GmbH	218
Pointner & Rothschild GesmbH	84	SkiData AG	38	Wüstenrot Versicherungs-AG	21
Porsche Holding GmbH	1	Slama GmbH & Co. KG	139	Zebra Betriebs GmbH	164
PPG (Austria) Handels GmbH	289	Snow Space Salzburg Bergbahnen AG	156	Zell-Metall GmbH	202
Presse Großvertrieb Austria Trunk GmbH	49	Sony DADC Europe Limited	48	ZENIT Spedition GmbH & Co KG	197

DAS



NETZ

FÜR IHR BUSINESS

JETZT WECHSELN UND

3 MONATE GRATIS*

SURFEN.



salzburg-ag.at/angebote-business

*Angebot gültig bis 31.12.2022. 3 Monate kein Grundentgelt und keine anteilige Servicepauschale bei Abschluss eines neuen Internetvertrages CableLink Business Light, CableLink Business Internet, CableLink Business Internet+ISDN oder CableLink Business Air mit einer Mindestvertragsdauer von 24 oder 36 Monaten. Im Angebotszeitraum fallen keine einmaligen Entgelte für die Inbetriebnahme an. Gültig für Neukunden (Kein Bezug des CableLink Business Produktes am angegebenen Herstellungsort in den letzten 12 Monaten). Nicht enthalten sind Installationsaufwendungen im Haus bzw. Aufwände zur Errichtung und Freischaltung des CableLink Netzanschlusses. Bei CableLink Business Air: Darüber hinaus sind Aufwände zur Montage der Outdoor-Empfangeinheit an der Außenmauer des festgelegten Standortes sowie für die Verbindung der Outdoor- mit der Indoor-Einheit nicht enthalten. Vorbehaltlich positives Ergebnis der Funkmessung am Objekt und technischer Realisierbarkeit. Die Stromversorgung (220 V) ist kundenseitig bereitzustellen. Vorbehaltlich Verfügbarkeit und technischer Realisierbarkeit. Leistungsbeschreibung laut Produktblatt. Alle Preise in Euro exkl. USt. Angebotsdetails: www.salzburg-ag.at/angebote-business zzgl. Internet-Servicepauschale EUR 24,00/Jahr (monatlicher Teilbetrag EUR 2,00).

Solide und wertstabil seit 1970.

Seit über 50 Jahren realisieren wir erfolgreich Wohn- und Gewerbeimmobilien in den besten Lagen Salzburgs.



MYSLIK

wohnt sich



Immobilien sind Vertrauenssache.

Mehr als 200 realisierte Bauvorhaben mit mehr als 4.000 Wohneinheiten sprechen eine deutliche Sprache.

BM Dipl.-Ing. Lukas Gehwolf, Geschäftsführer



HWB 24-32

ELEGANT UND EXKLUSIV
Ein besonderes Townhouse
für hohe Ansprüche
Salzburg - Langwied



HWB 30-40

LEISTBAR DANK BAURECHT
Reihen- und Doppelhäuser
hohe Wohnaufförderung möglich
Flachgau - Straßwalchen



HWB 28

BESTENS VERMIETBAR
2- u. 3-Zimmer-Wohnungen
als Vorsorge-Immobilien
Salzburg - Liefering

Ob Vorsorge-Immobilien zur Wertanlage oder ein neues Zuhause für die Familie, sprechen Sie mit uns über Ihren Bedarf und Ihre Vorstellungen. Unsere langjährigen Kundenberater stehen Ihnen gerne zur Verfügung. ☎ 0662 / 825682

Weitere Informationen zu unseren aktuellen Neubauprojekten finden Sie unter www.myslik.at